Parkanlagen

im Spessart und am Untermain

Von Dr. h. c. Alfred Ade, Gemünden

Aschaffenburg — September 1956

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Park Schönbusch .	9
Schöntal	18
Offenes Schöntal	27
Schloßgarten und Pompejanum-Anlagen	28
Stadtrundgang	33
Park der ehemaligen Forsthochschule .	37
Fasanerie	38
Nilkheimer Park	40
Vogelschutzgebiet um das städt. Wasserwerk .	40
Alleen bei Aschaffenburg	41
Park Weiberhöfe .	41
Park des Schlosses Unterbessenbach	42
Parkanlage bei Schloß Mespelbrunn	44
Schloßpark Laudenbach am Main	44
Schloßpark Kleinheubach	45
Parkanlage Seegarten bei Amorbach	47
Schloßgarten in Kreuzwertheim	47
Eichelpark bei Wertheim .	48
Park des Schlosses Triefenstein	48
Schloßpark zu Wasserlos .	52
Park des Hofgut Trages	55
Schloßpark Meerholz	56
Bad Orb	57
Gelnhausen	63

Parkanlagen im Spessart und am Untermain

Von Dr. h. c. Alfred Ade, Gemünden

„Ein Tor sieht nicht den gleichen Baum, den ein Weiser sieht."
(William Blake)

EINLEITUNG

Die günstigen klimatischen Verhältnisse des Vorspessarts, insbesondere in seiner westlichen Umrahmung im Kinzig- und Maintale, dazu noch die günstige Verkehrslage haben seit Jahrhunderten adelige Herren und Fürsten veranlaßt, ihre Jagdschlösser und Herrensitze, umrahmt von großen und reichhaltigen Parkanlagen, in diesen milden Randgebieten des wildreichen Spessartwaldes anzulegen. Während der etwa 700 qkm umfassende Hochspessart infolge seiner höheren Lage, bis fast 600 m, und der wärmebindenden Verdunstung durch das gewaltige Blätterdach, nur eine mittlere Jahrestemperatur von 6 — 7° C aufweist, steigt sie im Maintale, bei Aschaffenburg, auf etwa 10°, mit einem Maximum von 20° im Juli und einem Minimum von —10° im Januar. Der Mittelwert der jährlichen Niederschlagsmenge beträgt für Aschaffenburg 742 mm, während die Niederschlagsmenge auf der Ostseite im Lee oder Regenschatten bei Marktheidenfeld durchschnittlich um 160 mm niedriger ist, sich also dem Würzburger Klima nähert. Während bei den äußerst günstigen klimatischen Verhältnissen Aschaffenburgs und seiner Umgebung in Bezug auf den frühzeitigen Vegetationsbeginn als einer der am günstigsten gelegenen Städte der Pfirsich reift, Edelkastanien, Maulbeeren und selbst die Feigen gedeihen, müssen die höheren Lagen des Spessarts fast als rauh bezeichnet werden.

Unter diesen günstigen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß sich mit Hilfe der reichen Mittel ihrer Besitzer in den Gärten und Parkanlagen viele wertvolle und seltene Gewächse, vor allem Sträucher und Bäume zusammengefunden haben, die man anderwärts vergebens sucht und die wert sind, hervorgehoben zu werden.

Eine umfassende Arbeit dieser Art verdanken wir Professor Dr. P. Rulf, der seinen Aufenthalt in Aschaffenburg auch zu einem eingehenden Studium der Gehölze in Aschaffenburg und Umgebung (Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, Jahrbuch 1940, S. 122 — 135) ausgenützt hat, dem ich hauptsächlich in dieser zusammenfassenden Arbeit folgen muß. Für das Kinzigtal am Nordwestfuß des Spessarts bringen Haldy in seinen „Vegetationsverhältnissen der Gemarkung Gelnhausen" (Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde, 1916) sowie Gregor Kraus, Professor der Botanik, in „Die Pflanzen des Orbtals und seiner Umgebung", (1910) Angaben über die Ziergewächse der behandelten Gebiete. Auch diese Arbeiten werden hier benützt, da sie noch in den Rahmen der Abhandlung gehören. Auch die Arbeit „Laub- und Nadelhölzer um Aschaffenburg" von Gymnasiallehrer Joseph

Brandl, Programm des Kgl. Humanistischen Gymnasiums Aschaffenburg 1896/97, wurde in Anbetracht der zeitbedingten Veränderungen mit der nötigen Zurückhaltung berücksichtigt; es muß jedoch bemerkt werden, daß die damaligen Standorte meist unverändert geblieben sind, mit Ausnahme des Schöntales und des Schloßgartens.

Ganz besonders muß ich noch auf die reichhaltige „Parknummer" der Zeitschrift „Spessart", Monatsschrift des Spessartbundes, vom September 1950, hinweisen, in welcher von Sachkennern in guten Abhandlungen die meisten hier in Betracht kommenden Parkanlagen und Schloßgärten oft mit dichterischer Begeisterung geschildert werden. Es sind dies folgende Aufsätze: „Juwel am Rande einer Stadt", gezeichnet von M. B., eine poesievolle Schilderung des Parkes *Schönbusch* und seiner Geschichte, als einer ersten und geradezu klassischen Lösung des reinen englischen Landschaftsparkes in Süddeutschland. (S. 9).

„Der Weiberhof, einst Wildpark von Kurmainz." Hier schildert Georg Wehner, Keilberg, den durch mächtige Platanen und Weymouthskiefern, sowie einen seltenen Wacholderbaum ausgezeichneten, derzeitigen kleinen Park der *Weiberhöfe* im Laufachtale. Vor nahezu 700 Jahren erstreckte sich in die grüne Waldeinsamkeit des Laufachtales und des Mittellaufes der Aschaff ein ausgedehnter Wildpark von Eichen und Buchen, in dessen Mitte Kurfürst Werner von Eppstein, Erzbischof von Main (1259 — 1284) ein Jagdschloß erbauen ließ (S. 41).

Als „Erinnerung und Aufgabe" folgt eine mit „st." gezeichnete kurze Schilderung: „Park und Huttenschloß warten auf Erneuerung". Durch Kampfhandlungen wurde das Huttenschloß in *Steinbach* bei Lohr im 2. Weltkrieg zerstört und bisher nur notdürftig gegen weiteren Verfall geschützt. Das Schloß war einst der Ruhesitz des Würzburger Fürstbischofs Christoph Franz von Hutten (1725 — 1729). — Im Schloßpark hat sich noch ein Tulpenbaum und der von Goldfischen bevölkerte Teich erhalten.

In Kürze behandelt im Aufsatz „Nur Spuren der einstigen Noblesse blieben vom Triefensteiner Park" der Verfasser G. S. S. die wenig bekannte Geschichte der Barock- bzw. Rokoko-Anlagen des dem Hause Löwenstein-Wertheim-Freudenberg gehörigen Parkes von *Triefenstein* und seiner besonders durch den letzten Propst der ehemaligen Augustinerchorherren zu Triefenstein Melchior Zösch mit Hilfe hervorragender Künstler zu einem Juwel fränkischer Bau- und Dekorationskunst gemachten Klosterkirche (1783 — 1803). — Auf die derzeitige Pflanzenwelt des jetzt über 30 Jahre verwilderten Parkes wird nachträglich gesondert in dieser Abhandlungsreihe eingegangen werden (S. 48).

Den Schloßpark in *Meerholz* schildert in sachkundiger Weise J. Frey. Seine Ergebnisse ordnen wir in den Hauptteil unserer Darstellung ein (S. 56).

Besonders eingehend und sachkundig hat sodann unter der Überschrift: „Mächtige Löwen bewachen den Park" den Englischen Garten des Fürsten zu Löwenstein in *Kleinheubach* und seinen wertvollen Baumbestand, sowie auch das im Auftrag des damaligen Fürsten Dominikus von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg erbaute Schloß sowie die Entstehungsgeschichte des Schloßparks Rudolf Vierengel beschrieben. Die vielgestaltige Fülle der dortigen Bäume soll unter Verwertung der eingehenden Angaben Vierengels in der späteren Schilderung des Schloßparkes Kleinheubach aufgeführt werden (S. 45).

Von R. Vierengel stammt auch die ebenso eingehende Schilderung des Fechenbachschen Schlosses und seines Parkes zu *Laudenbach am Main.* Auch diese wertvollen Angaben werden gesondert zusammengefaßt werden (S. 44).

Als einen Idealfall englischen Stils hat ein Kenner dieses verträumten kleinen Waldparks fast dichterisch die natürliche Anmut des Schloßparks in *Wasserlos* geschildert. Seine Entstehungsgeschichte ist durch Vernichtung der Archivalien unbekannt geblieben; dafür spricht aber die Schönheit des harmonisch der Landschaft eingefügten Naturparks umso mehr den naturfreudigen Besucher an (S. 52).

PARK SCHÖNBUSCH

Der etwa 2 km westlich der Stadt Aschaffenburg, links des Maines gelegene Park Schönbusch ist mit 130 ha Grundfläche der älteste klassische Landschaftsgarten Deutschlands.

Er wurde auf Veranlassung des Mainzer Kurfürsten Friedrich Karl Joseph von Erthal von 1776 — 1782 auf dürftigem Sandboden nach englischem Stil geschaffen, mit künstlicher Wasserzufuhr vom Welzbach von Großostheim her zur Anlage von zwei Seen; erst diese Umleitung ermöglichte eine Bepflanzung mit in- und ausländischen Bäumen und Sträuchern. Sie wurde bis 1823 vornehmlich durch den Hofgärtner Friedrich Ludwig Sckell, der u. a. den berühmten Schwetzinger Park, den Englischen Garten in München und den Nymphenburger Park gestaltet hatte, durchgeführt. In der kurmainzischen Zeit wurden hier viele Gartenfeste gefeiert; später hatten die bayerischen Könige, vor allem Ludwig I. eine besondere Vorliebe für diesen Park.

Dieser wohlgepflegte, jetzt der „Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen" in München als ehemaliges Krongut unterstehende Park enthält die reichste Fülle fremdländischer Holzgewächse, unter den Parkanlagen unserer Heimat.

Bei der Anfahrt von der Darmstädter Straße her waren am Rande des Schönbusch-Parkes eben blühende Sauerdornbüsche zu sehen. In der Nähe der Restaurationsgebäude fiel wieder die große Blutbuche auf, ferner eine mächtige Lawson-Scheinzypresse. Unweit der Gärtnereien waren außer den bereits im Hauptteil genannten Nadelhölzern auch noch einige Laubgehölze erwähnenswert, so Tilia Blechiana Dieck, eine Lindenzüchtung aus T. americana x tomentosa V. Engl. und eine Fliederkreuzung mit auffallend schönen, lilarosa gefärbten, in großen, lockeren Rispen stehenden Blüten (Syringa rothomagensis De Launey, aus der Kreuzung von S. persica x vulgaris entstand), irrtümlich für S. Josikaea gehalten; bemerkenswert war noch eine prachtvolle Lawson-Scheinzypresse in der f. „Triumpf von Boskoop hort." mit 1½ m Stammumfang. Bei den Zuchtbeeten waren außer anderen Seltenheiten noch ein kleines, immergrünes Sträuchlein aus Japan, Skimmia Formanni Knight (Sk. japonica x Reevesiana Fort) zu sehen, daneben noch eine Libanonzeder (Cedrus Libani Loudon var. glauca hort.) mit silbergrauen Nadeln, und schließlich noch eine ganz besondere Seltenheit: eine junge Metasequoia glyptostroboides, der Urwelt-Mammutbaum. Im Jahre 1941 hatte der japanische Forscher S. Miki Reste dieser sogenannten Urwelt-Mammutbäume in Versteinerungen gefunden. 1945 entdeckte der chinesische Forstbeamte T. Wang diese geheimnisvollen Nachkommen aus der Urzeit in den unwegsamen Grenzgebieten der chinesischen Provinzen Hupeh und Szechuan. Den ersten ausführlichen Bericht über diese Riesenbäume, deren Zweige kandelaberartig in den Himmel greifen, lieferten die beiden chinesischen Wissenschaftler Dr. Hu und Professor Cheng. Ihre interessanten Ausführungen wirkten aufsehenerregend. Natürlich horchte man auch in Amerika auf. Schließlich gelang es amerikanischen Wissenschaft-

lern, diese Urweltbäume zu züchten. 1950 kamen Metasequoia-Samen nach Deutschland, wo nun die ersten Anbauversuche in Gärten laufen. Die Metasequoia weist wesentliche Vorteile auf; sie wächst schnell, kann etwa 35 m hoch werden und besitzt wertvolles Holz. Zudem kann sie Frost bis zu 30 Grad ertragen. Sichtbar hat sie im Schönbusch den kalten Winter 1955/56 gut überstanden. Es ist deshalb verständlich, daß sich die Forstwirtschaft für diesen Baum interessiert. Eine Palmlilie (Yucca filamentosa L. Florida) steht als Kübelpflanze hinter den Gartenhäusern; ferner ist auch der Zürgelbaum (Celtis australis L.) mit dunkelrotbraunen bis fast bläulichen Beeren vertreten; seine Heimat ist das südliche Europa.

Von Nadelhölzern kommen im Schönbusch vor: Gingkobaum, Eibe (Taxus baccata L. mit var. fastigiata Loud., der irländischen, fast säulenförmig wachsenden Abart und der var. adpressa Carringt. mit nur 6 — 10 mm langen, stumpfen Nadeln), Tsuga canadensis Carr., Pseudotsuga taxifolia Britton, Abies Nordmanniana Spach, Abies concolor Lindl. et Gord. Coloradotanne; Abies nobilis Lindl. Oregontanne mit der prächtig dunkelblau benadelten var. glauca hort.; Abies firma S. u. Z. Momi-Tanne aus Japan; Abies grandis Lindl. et Gord., eine bis 90 m Höhe erreichende, nordamerikanische Riesentanne; Picea orientalis Link u. Carr. Sapindusfichte aus dem Kaukasus; Picea Mariana Mill. Schwarzfichte, aus N.-Amerika; Picea rubra Link Rotfichte, aus N.-Amerika; Pinus silvestris L., eine Plattenkieferngruppe am südöstl. Parkrand; Picea canadensis Sargent. Weiß-Fichte, aus Kanada; Picea excelsa Link, unsere Rottanne, dazu als Abarten: var. palustris Berger, Krummfichte, var. globosa hort. eine rundliche, kurz und dicht bezweigte Zwergform, var. Maxwelli hort. und f. Clanbrasiliana Carr., eine dicht bezweigte rundlich kegelförmige Zwergform mit rötlichen Knospen; Picea pungens Engelm. mit den f. argentea hort. und der prächtigen f. glauca, Blaufichte, aus N.-Amerika; Picea sitchensis Trautvett. u. Meyer. Schnizlein erwähnte noch im Band Unterfranken des Sammelwerkes „Bavaria“ 1866 eine Thuja (gigantea Nutt.?) mit 67 cm Stammumfang.

Der Besuch dieses waldartigen Parkes am 29. 8. und am 7. 9. 1952 bestätigte, daß diese herrlichen Baumbestände kaum Kriegsschäden erlitten hatten.

Der schönste Zugang von Aschaffenburg aus ist die über 2,3 km lange Schönbuschallee, gebildet meist aus kräftigen Steinlinden, dazwischen einzelne stattliche Feldulmen mit bis 3 m umfassenden Stämmen, Robinien mit über 2 m Stammumfang, auch eine Sommerlinde (Tilia platyphyllus Scop.) mit 2,20 m Stammumfang. Von hier aus gelangt man zum Wirtshausgebäude, erbaut von Herigoyen, mit der Parkwirtschaft und der Hofgärtnerei.

Von Fliederbüschen umgeben, steht ein Spitzahorn mit dunkelrotgrünem Laub (Acer platanoides L. var. Schwedleri K. Koch), ferner ein Geweihbaum (Gymnocladus dioica K. Koch) aus den mittl. u. östl. Vereinigten Staaten und einige Robinien. Vor dem Parkeingang am Ende der Allee steht noch eine mächtige Kanadapappel mit fast 4 m Stammumfang. In der Nähe der Wirtschaft sind 4 wohl über 20 m hohe Götterbäume (Ailantus glandulosa Desf., Heimat China). Durch den ganzen Park trifft man einzelne Douglastannen, Hemlocktannen, Eiben in verschiedenen Formen, darunter auch die var. adpressa Carr. mit kurzen, stumpfen Nadeln an. Besondere Seltenheiten zieren die Umgebung des Gärtnerhauses, so Abies concolor Lindl. und Cord., Grautanne aus Kalifornien, die schlanke Omorika-Fichte (Picea omorica Purkinye) aus Bosnien, Picea Alcockiana Carr. aus Japan, Picea orientalis Link, Sapindusfichte aus dem Kaukasus, Abies Lowiana Murr. (A. lasiocarpa Lindl. et Gord.) aus Kalifornien, hochgewachsene Scheinzypressen (Chamaecyparis Lawsoniana Parl.) aus Kalifornien, an den

überhängenden Gipfeltrieben leicht von den überall im Parke zerstreuten Lebensbäumen (Thuja occidentalis L. aus Nordamerika) zu unterscheiden, weiße Zeder (Chamaecyparis thyoides Britt. aus Nordamerika) mit der f. andelyensis Carr., Thuja gigantea Nutt. aus Kalifornien, Chamaecyparis pisifera Sieb. et Zucc. aus Japan. Im nordwestlichen Teil des Parkes stehen noch mehrere Abies concolor und A. Lowiana Murr. aus Kalifornien. Durch die hellgrün leuchtende Benadelung fallen auf der Insel drei stattliche Sumpfzypressen (Taxodium distichum Rich., aus Nordamerika, im Pliocaen in verwandten Formen einst am Untermain große Waldungen bildend) auf; weitere Coniferen sind nach Rulf noch Sequoia gigantea Don der bei uns recht frostempfindliche Mammutbaum neben der Gärtnerei, Cryptomeria japonica Don, Sicheltanne aus Japan bei den Gewächshäusern, Abies nobilis Lindl. Silbertanne aus Nordamerika, Abies Nordmanniana Spach aus dem Kaukasus, Abies magnifica Murray aus Nordamerika, Chamaecyparis nutkaensis Spach aus Nordamerika, alle in der Nähe des Gärtnerhauses.

Im Hofe des Gärtnerhauses ist die merkwürdige, gelbblühende Thladiantha calcarata Clarke, eine Cucurbitacee aus Nordchina unkrautartig verwildert.

Am Brunnen vor dem Wirtschaftsgarten stehen mehrere Krimlinden (Tilia euchlora K. Koch), Taxus brevifolia Nutt. aus Nordamerika), die Riesentanne (Abies grandis Ldl. aus Nordamerika), die blaue Stechfichte (Picea pungens Engelm. var. glauca hort. aus N.-Amerika) und einige Douglasien (Pseudotsuga taxifolia Britt.). Einzelne Edeltannen und stattliche Lärchen (Larix dedidua Mill.) trifft man im ganzen Park zerstreut an, so nahe dem „Dörfchen" eine Lärche mit 1,85 m Stammumfang. Auch Schwarzkiefern (Pinus nigra Arnold var. austriaca Aschers. u. Gr. aus Südosteuropa) findet man einzeln oder in schönen Gruppen, so am Südrand des Parkes mit 1,80 m Stammumfang in Brusthöhe. Die gemeine Föhre (Pinus silvestris L.) steht in schönen Gruppen am Südrand des Parkes mit Stämmen von 2,00 — 2,35 m Umfang, auch nordwestlich vom Dörfchen mit 2 m Stammumfang. Die breitkronige Schierlingstanne (Tsuga canadensis Carr.) ist mehrfach vertreten, so beim Freundschaftstempel mit 1,50 m Stammumfang. Zwei am Grunde verwachsene Föhren mit 2,50 m und 2,65 m Stammumfang stehen nahe vom Welzbach. Dort stehen auch zwei Lärchen mit 2,25 m Stammumfang in Brusthöhe, ebenfalls am linken Welzbachufer bewundern wir eine mächtige Feldulme mit 2,70 m Stammumfang und besonders zahlreiche stattliche Eichen (Quercus robur L.), so eine Zwillingseiche bei der Welzbachbrücke mit 3,60 m Stammumfang, ebenda drei weitere Stieleichen zu je 3,30 m Stammumfang, zwei solche Eichen mit 2,48 m und 3,50 m Umfang westlich vom „Dörfchen" und eine Traubeneiche (Quercus sessilis Ehrh.) mit 3,10 m Stammumfang am Westrand des Parkes.

Stattliche Stieleichen mit Stämmen bis zu 2,50 m Umfang stehen auch am Südrand des Parkes. Weniger stark und weniger zahlreich trifft man Rotbuchen an, beim Freundschaftstempel sehen wir eine solche mit 2,40 m Stammumfang, östlich vom Welzbach mit 2,30 m. Auch von der Rottanne oder Fichte (Picea excelsa Link), die im westlichen Unterfranken bereits außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes liegt, vermissen wir große Stämme, immerhin steht westlich vom „Dörfchen" eine Fichte mit 2,10 m Stammumfang, in der Nähe 2 Platanen mit 3,10 und 3,60 m Umfang. Vor der Südseite des „Schlößchens" steht ein Riesenlebensbaum (Thuja gigantea Nutt.) mit 2,30 m Stammumfang, an der Rückseite 6 mächtige Platanen (Platanus acerifolia Willd.) mit 3 — 3,20 m Stammumfang. Der Weg zur Parkwiese führt dort an einer mächtigen Silberpappel (Populus alba L.) mit Stammumfang von 4,35 m, nach Rulf sogar mit 6,00 m Stammumfang, vorbei. Versteckt sind mehrere Abies firma S. et Z.,

Momi-Tannen, die in Japan 50 m hoch werden können. In der Nähe steht eine Hängebirke (Betula verrucosa Ehrh. f. elegans Dipp.). Weiterhin am Schloßwerk zur Darmstädter Landstraße stehen ein Essigbaum (Rhus typhina L., in Nordamerika beheimatet), eine Säuleneiche (Quercus robur L. f. fastigiata DC.), vielfach auch sonst im Park vorhandene Weichselkrischen (Prunus mahaleb L.) und die spät blühende Traubenkirsche (Prunus serotina Ehrh. aus Nordamerika), an der Darmstädter Straße eine kaukasische Flügelnuß (Pterocarya fraxinifolia Spach) mit 8 Stämmen und daneben mehreren jüngeren Exemplaren, eine Gleditschia triacanthos L., Christusdorn, aus Nordamerika und mehrere, auch sonst öfters im Parke vertretene (z. B. östlich der Welzbachbrücke beim Dörfchen ein Baum mit 2,50 m Umfang) Scheinakazien (Robinia pseudoacacia L.), die in den wärmeren Teilen Unterfrankens, besonders an den Talhängen sich oft in lästiger Weise vermehren. Am See vor und an der Brücke stehen mächtige Dotterweiden mit senkrecht hängenden, peitschenartigen Zweigen (Salix alba L. var. vitellina Seringe f. pendula) mit über 20 m Höhe und bis 3,50 m Stammumfang. Die südeuropäische, bereits in den Tälern der Südalpen vorkommende Hopfenbuche (Ostrya carpinifolia Scop.) treffen wir mit den hopfenähnlichen Fruchtständen nördlich vom Dörfchen an. Von Tsuga canadensis finden wir einen besonders stattlichen Baum mit 1,85 m Stammumfang beim Schlößchen, 2 große Bäume stehen auf der Insel. Eine starke Weißbuche (Carpinus betulus L.) mit 2,85 m Umfang steht nahe der steinernen Bank nördlich der „Wacht", in nächster Gesellschaft amerikanischer Platanen (Platanus occidentalis L.) mit über 3,00 m Stammumfang. In der Nähe steht auch ein Prachtexemplar des bei uns 16 m Höhe erreichenden Tulpenbaumes (Liriodendron tulipifera L. aus Nordamerika) mit 2,55 m Stammumfang. Von Ahornarten sind zu nennen: der heimische Bergahorn (Acer pseudoplatanus L.), am Südrand des Parkes mit einem Stammumfang von 2,80 m, östlich vom Welzbach mit 2,20 m Umfang, der sonst meist buschförmige Maßholder (Acer campestre L.) erreicht nahe der Gärtnerei 96 cm Stammumfang, von Spitzahorn (Acer platanoides L. mit var. dissectum Jacq.) eine Allee vom Bahnhof Nilkheim aus. Nur Bäumchen sind im Nachwuchs von Acer platanoides L., Spitzahorn, der außerdem auf der Kettenwiese eine Gruppe bildet, sowie von nordamerikanischen Eschenahorn (Acer Negundo L.) beim „Dörfchen" vorhanden. Ein rotblättriger Spitzahorn (Acer platanoides L. var. Schwedleri K. Koch) steht nahe der Gärtnerei, an der Westseite der Gärtnerei Acer colchicum Hartw. (= A. cappadocicum Gleditsch, Kaukasus bis Himalaya). Von Linden sind zu nennen: Steinlinde oder Winterlinde (Tilia cordata Miller) einheimische Art, z. B. hinter dem Freundschaftstempel mit 2,90 m Stammumfang und bei der steinernen Brücke nahe vom Schlößchen mit 3,95 m Umfang, einzeln auch Sommerlinden. Die in neuerer Zeit besonders oft gepflanzte Krimlinde (Tilla euchlora K. Koch) finden wir mehrfach am Brunnen vor dem Wirtschaftsgarten. Eine Silberlinde, (Tilia tomentosa Mnch.) aus Südosteuropa, trifft man am Weg vom „Freundschaftstempel" zum „Schlößchen", am Tischweg die amerikanische Schwarzlinde (Tilia americana L.) und eine schlitzblättrige Sommerlinde (Tilia platyphylla Scop. f. laciniata). In der Nähe des Tulpenbaumes bei der Wacht steht eine Rotlinde (T. rubra DC. var. dasystyla Steven, vom Kaukasus bis Nordpersien heimisch), unweit davon eine Pyramidenbirke (Betula verrucosa Ehrh. f. fastigiata Koch), auf der anderen Wiesenseite, der sogenannten „Birkenwiese", eine Reihe von Birken. In der Nähe des 1792 von Herigoyen für gesellschaftliche Veranstaltungen bestimmten „Speisessaales" südlich der Gärtnerei sehen wir einen Maiglöckchenbaum (Halesia carolina L., Familie Styracaceae, aus Nordamerika), eine in Süd- und Mitteleuropa heimische Felsenbirne (Amelanchier ovalis Med.), einen baumartigen Weißdorn (Crataegus punctata Jacq. aus dem östl. Nordamerika), den Hahnensporn-Weißdorn mit

bis 8 cm langen Dornen vom gleichen Vaterland (Cr. crus-galli L.), den ebenfalls nordamerikanischen Bastardindigo (Amorpha fruticosa L., Fam. Leguminosae), auch sonst im Park häufig vertretene Kornelkirschen (Cornus mas L.), Spiraea salicifolia L. und andere Spiersträucher, wie die Blasenspiere (Physocarpus opulifolia Maxim.) aus Nordamerika, ferner am Ostrand auch Büsche der weißbeerigen Kornelkirsche (Cornus stolonifera Mchx.) aus dem östl. Nordamerika. Weitere Ziersträucher im östlichen Parkteil sind der sibirische Erbsenstrauch (Caragana arborescens Lam.) und Goldglöckchen (Forsythia intermedia Zabel, ein Gartenbastard der chinesischen F. suspensa Vahl mit F. viridissima Ldl.). Ein künstlicher Lindenbastard (Tilia spectabilis Dipp. = T. americana x tomentosa) steht beim „Dörfchen". Eine besondere Zierde sind Büsche des breitblättrigen Spindelbaumes (Evonymus latifolia Scop.), beheimatet bereits im bayerischen Alpenvorland, durch die geflügelten, bis 2,5 cm breiten hellkarminroten Früchte mit orangegelbem Arillus auffallend, deren Büsche besonders im nordöstl. Parkteil und beim Freundschaftstempel stehen; überall trifft man im Park das heimische Pfaffenhütchen (Evonymus europaea) an. Mehrfach vertreten sind Büsche des Pfeifenstrauches (Philadelphus coronarius L., aus Südeuropa) mit den stark duftenden Blüten, Pimpernuß (Staphylea pinnata L., bereits im Alpenvorland vorkommend), so in Gebüschen südlich vom „Dörfchen", die ebenfalls Süd- und südl.

Mitteleuropa bewohnende Felsenbirne (Amelanchier ovalis Med.), Sauerdorn (Berberis vulgaris L.), Heckenkirsche (Lonicera xylosteum L.), Traubenkirsche Prunus Padus L.), Jelängerjelieber (Lonicera caprifolium L.), Efeu (Hedera helix L.), häufig an Stämmen sich anklammernd, Spiraea trilobata L. aus Mittelasien bildet Büsche beim „Kotzebrünnchen", häufig sieht man unsern Hollunder (Sambucus nigra L.), beim Schlößchen auch Mahoniengebüsche (Mahonia aquifolium Nutt., westl. Nordamerika) mit dornig gezähnten, immergrünen Blättchen. In der Nähe stehen auch Weymouthskiefern (Pinus strobus L. aus Nordamerika). Der sonst Kalkböden vorziehende wollige Schneeball (Viburnum lantana L.) wächst nächst der Geflügelfarm am Welzbach, in der Nähe großer Ulmen (Ulmus scabra Miller und U. campestris L.). Ein schöner Roßkastanienbaum (Aesculus hippocastanum L., Heimat: Nordgriechenland, Bulgarien) mit fast 3 m Stammumfang steht nördlich vom „Dörfchen" nahe der Hopfenbuche am im Immergrün (Vinca minor L.) und wildem Hopfen bestandenem Waldrande. Bei dem mit Fliederbüschen geschmückten „Dörfchen" steht eine amerikanische Roteiche (Quercus borealis maxima Sarg.), auffallend durch die bis 20 cm langen, tief ausgeschweift, spitz gelappten, im Herbst orange bis scharlachrot gefärbten Blättern. Die auch in der Rhön beheimatete Alpenjohannisbeere (Ribes alpinum L.) findet man im Park öfters angepflanzt und verwildert, so besonders am Südrand des Schönbusches.

Am Wege von der Wirtschaft zur Gärtnerei finden wir einen amerikanischen Zürgelbaum (Celtis occidentalis L.), eine Hängeulme (Ulmus campestris L. f. umbraculifera Rehd.), eine Hängebuche (Fagus silvatica L. f. pendula), eine eichenblättrige Hainbuche (Carpinus betulus L. f. quercifolia), eine Sequoia gigantea Dcne, einen japanischen Schnurbaum (Sophora japonica L.), eine irländische Eibe (Taxus baccata L. var. fastigiata Loud.), einen Gingko, einen hochstämmigen Maulbeerbaum (Morus alba L.), einen Baumhasel (Corylus colurna L.), eine Roteiche, ferner am Ostrande, der zum Bahnhof führt, zahlreiche Weymouthskiefern und auf einem Nebenwege einen Maßholder mit weißen Blättern. Hinter dem Wirtschaftsgebäude stehen 2 Schwarznußbäume (Juglans nigra L. aus Nordamerika), bei der Gärtnerei steht eine japanische Ahornart (Acer palmatum Thunberg var. Thunbergii Pax mit tief unter die Mitte geteilten 5 — 9 lappigen, am Rande doppelt gezähnten Blättern).

Mehrfach angepflanzt trifft man Gebüsche des Gamander-Spierstrauches (Spiraea chamaedrifolia L. aus Südosteuropa) und des großblütigen Pfeifenstrauches (Philadelphus grandiflorus L. mit großen, geruchlosen Blüten, aus den südl. Vereinigten Staaten). Wilde Sträucher sind der gemeine Kreuzdorn (Rhamnus cathartica L.) und der besonders am Südrande des Parkes auf Sandboden auftretende Besenginster (Sarothamnus scoparius Wimmer), ferner der Hartriegel (Cornus sanguinea L.), besonders an den sonnigen Parkrändern erscheinend. Auf den Grasplätzen beim See ist der bis 2 m hohe Siebolds-Knöterich (Polygonum cuspidatum Sieb. et Zucc. aus Japan) einzeln anzutreffen.

Von wildwachsenden Brombeerarten wurden festgestellt: Rubus carpinifolius Whe, eine in Bayern sehr seltene, nordwesteuropäische Art, am Südrand des Parkes mit Rubus candicans Whe, Rubus rudis Wwe et N., Ribes alpinum L., Sarothamnus scoparius (L.) Wimmer, Traubenkirschen (Prunus Padus L.), Feldulmen, Stieleichen, Bergahorn (Stammumfang 2,80 m) und Himbeeren. Eine dortige Stieleiche mißt 4,35 m Umfang des Stammes in Brusthöhe. Am Seeufer kommt Rubus caesius L. var. aquaticus Whe et N. vor; im nordöstlichen Teil des Parkes finden wir in Gebüschen mit Traubenkirschen (Prunus Padus L.) den fast kriechenden, drüsenreichen Rubus Bellardi Whe et N. und den stattlichen mehr westeuropäischen Rubus albiflorus Boul. et Luc., ausgezeichnet durch seine großen Blüten, vor. Von Wildrosen wurde nur die Weinrose (Rosa rubiginosa L. var. comosa (Rip.) Dum auf der Heide am Südrand des Parkes festgestellt; ebenda auch Weißdorn (Crataegus monogyna Jacq. var. intermedia (Fuß) Aschers. et Gr.), Hauhechel (Ononis repens L. f. spinosissima Lange), ferner Sauerdorn (Berberis vulgaris L.) und zahlreiche Schlehenbüsche. Von der Station Nilkheim-Schönbusch führt eine mit Spitzahorn (Acer platanoides L. und A. plat. var. dissectum Jacq. f.) besetzte Allee bis an die Südostecke des Parkes. Südlich des Parkrandes liegt eine mit Kiefern (mit Stammumfang bis 2,55 m), Stieleichen (bis zu 4,35 m Stammumfang), Bergahorn (— 2,80 m Stammumfang), Schwarzkiefern (— 1,80 m Stammumfang), Lärchen (— 1,25 m Stammumfang), Feldulmen, Besenginster bestandene, sandige Heide, deren Bodenflora folgende Zusammensetzung aufweist:

Bothriochloa Ischaemum (L.) Keng, Bromus erectus Huds., Festuca ovina L. subsp. F. glauca Lam., Dactylis glomerata L. subsp. Aschersoniana (Graebn.) Thell. unter Gebüschen, Eragrostis poaeoides Pal. Beauv., entlang des Bahnkörpers, aus Südeuropa eingeschleppt, Brachypodium silvaticum (Huds.) Pa. Beauv. unter Gebüschen, Arrhenatherum elatius (L.) J. et C. Presl, Trisetum flavescens (L.) Pal. Beauv., Agrostis gigantea Roth var. silvatica Host, Agrostis tenuis Sibth., Setaria glauca (L.) P. Beauv., Asparagus officinalis L., Rumex crispus L., Rumex acetosella L., Polygonum Convolvulus L., Chenopodium hybridum L., Amarantus retroflexus L. (Heimat wärmeres Amerika), Silene Cucubalus Wibel, Melandryum album (Mill.) Garcke, Tunica prolifera (L.) Scop., Malachium aquaticum (L.) Fries, Stellaria holostea L., Chelidonium majus L., Lepidium virginicum L. (Heimat: Nordamerika), Berteroa incana (L.) DC. aus Osteuropa, Alliaria officinalis Andrz., Diplotaxis tenuifolia (L.) DC. mediterran, Sedum acre L., Sedum Telephium L. subsp. maximum (L.) Rouy et Camus, Potentilla argentea L., P. verna L., Astragalus glycyphyllus L., Ononis repens L. f. spinosissima Lange, Geranium molle L., Viola silvatica Fries, Eryngium campestre L. mediterran, Armeria maritima (Mill.) Willd. var. elongata (Hoffm.) Mansf. Echium vulgare L., Cynoglossum officinale L., Thymus pulegioides L. var. parviflorus Opiz mit f. albiflora, Ballota nigra L., Ajuga reptans L., Satureja vulgaris (L.) Fritsch, Galeopsis Tetrahit L., Solanum nigrum L., Datura Stramonium L., Verbascum Lychnitis L., V. thapsiforme Schrad., Erigeron canadensis L., Filago germanica L., Artemisia

campestris L., Onopordon Acanthium L, Taraxacum laevigatum (Willd.) DC., Crepis capillaris (L.) Wallr., Arctium minus (Hill) Bernh. Senecio viscosus L., Galinsoga parviflora Cavan. Knopfkraut (aus Südamerika eingeschleppt). Von Kryptogamen sind zu nennen: die Moose Hypnum cupressiforme L. f. ericetorum Br. eur., Racomitrium canescens Brid., Abietinella abietina (L.), die Flechten: Cladonia gracilis L., C. rangiformis Hoffm., von Pilzen: Lepiota clypeolaris Bull., Collybia stipitaria Fr., Clitocybe brumalis Fr., Psalliota campestris (L.), Marasmius oreades (Bolt.), Bovista plumbea (Pers.), Lycoperdon pusillum Batsch, Lycoperdon hiemale (Bull.) em. Vitt., Boletus granulatus L. unter Kiefern.

Die Kräuterdecke des Parkes setzt sich, soweit beobachtet, aus folgenden Arten zusammen: Pteridium aquilinum (L.) Kuhn, Athyrium filix-femina (L.) Roth, Dryopteris filix-mas (L.) Schott, Bromus erectus Huds. Wiese beim „Dörfchen", Dactylis glomerata L. subsp. Aschersoniana (Graebn.) Thell., Brachypodium silvaticum (Huds.) Pa. Beauv. und Melica uniflora Retz, beide Massenbestände bildend, Festuca gigantea (L.) Vill., Carex silvatica Huds., Convallaria majalis L., Urtica dioica L., Rumex thyrsiflorus Fingerh. im südöstli. Parkteil, Humulus Lupulus L., Melandryum diurnum (Sibth.) Fries, Alliaria officinalis Andrz., Geum urbanum L., Fragaria vesca L., Oxalis acetosella L., Circaea lutetiana L., Viola odorata L., Hedera helix L., Chaerophyllum temulum L., Anthriscus silvestris (L.) Hoffm., Lysimachia Nummularia L., Lamium maculatum L., Stachys silvatica L., Mycelis muralis (L.) Rchb. An den Teichufern und Gräben wurden festgestellt: Sparganium erectum L., Glyceria maxima (Hartm.) Holmb., Phalaris arundinacea L., Carex gracilis Curt., C. hirta L., Scirpus maritimus L., Lemna minor L., Colchicum autumnale L., Chenopodium polyspermum L., Atriplex hastata L., Polygonum amphibium L., Rubus caesius L. var. aquaticus Whe et N., Rorippa islandica (Oed.) Borb., Angelica silvestris L., Oenanthe aquatica (L.) Poir., Lythrum Salicaria L. var. glabricaule Koehne, Germanium pratense L., Solanum Dulcamara L., Symphytum officinale L. f. flore albo, Bidens tripartitus L., Cirsium oleraceum (L.) Scop.

Von Kryptogamen wurden festgestellt: Laubmoose: Mnium undulatum (L.) weit verbreitetes Bodenmoos, Pohlia nutans (Schrb.) Lindbg. besonders am Fuß von Lärchenstämmen, Eu-Dicranum scoparium (L.) Hedwig, Ortho-Dicranum montanum (Hedwig) Loeske, beide am Fuße von Lärchen und Kiefern, Polytrichum commune L. auf sandigen Waldböden, Homalia trichomanoides (Schreib.) Bry. eur. an Laubbäumen, Plagiothecium Ruthei (Limpr.) an Robinia, Amblystegium serpens (L.) an Robinia, Homalothecium sericeum (L.) Br. eur. an Eichen, Hypnum cupressiforme L. mit var. filiforme Brid. an Baumstämmen, besonders an Weißbuchen, von Lebermoosen: Frullania dilatata (L.) Dum. an Eichenstämmen, Metzgeria furcata Dum. an Robinia und Ulmen, Radula complanata (L.) Dum. an Ulmen; von Flechten: Peltigera canina L. Parmelia tiliacea Hoffm. an Carpinus, P. fuliginosa (E. Fr.) an Eichen, P. physodes L. an Lärchen, Lecanora angulosa (Schreib.) an Lärchen, Xanthoria parietina (L.) an Rinden und Zweigen, Ramalina pollinaria Westr. an alten Eichen.

Von Pilzen wurden festgestellt: Collybia myosurus L. an Fichtenzapfen, Collybia fusipes (Bull.) Berk. an Eichenstümpfen, Lepiota rhacodes (Vitt.) unter Nadelholz, Coprinus disseminatus (Pers.) am Fuß einer Winterlinde, Coprinus stercorarius Bull. am Südrand des Parkes, Marasmius rotula Scop. an Eichenrinde, M. scorodonius (Fr.) „Dürrbeindel" am Südrand des Parkes, M. amadelphus Bull. auf einem Lindenstumpf, Boletus subtomentosus (L.) „Ziegenlippe", Ungulina marginata (Fr. Epicr.) an Eiche, Aleurodiscus disciformis (DC.) Pat. an Eichenrinde, Geaster rufescens Fr. Erdstern,

in einer schönen Kolonie, unter Nadelhölzern beim Freundschaftstempel, Hysterium alneum (Ach.) Schroet. auf Eichenrinde.

Der nordöstl. Ausgang aus dem Schönbusch führt zur mit Pyramidenpappeln eingesäumten Darmstädter Straße und von da in rund 2,5 km über die Mainbrücke zur Stadt. Auch entlang der Straße bieten kleine Ödplätze bemerkenswerte Funde. Besonders sei das bisher nicht bekannte Vorkommen eines südosteuropäischen Repsdotters, Rapistrum rugosum (L.) All. subsp. orientale (L.) Rouy et Foucaud erwähnt, ferner die gleichfalls mediterrane Kugeldistel (Echinops sphaerocephalus L.) eine Bienenpflanze, die hier sowohl mit bleigrauen als auch mit stahlblauen Blütenköpfen und unterseits fast weißfilzigen Blättern erscheint. Sonst sind zu nennen: 3 verschiedene Mohnarten (Papaver Rhoeas L., P. Argemone L., P. dubium L.), Berteroa incana (L.) DC., Diplotaxis tenuifolia (Juslen) DC., Lepidium virginicum L., L. ruderale L., Eryngium campestre L., Ononis spinosa L., Verbena officinalis L., Cynoglossum officinale L., Solidago canadensis L., Centaurea Jacea L., subsp. angustifolia Schrank, Senecio viscosus L., Crepis foetida L., Carduus nutans L. Wenn der Weg vom Bahnhof Nilkheim aus in östlicher Richtung genommen wird, so finden wir auf Schuttplätzen bei der Siedlung am Birkenweg auffallend viele Stechäpfel (Datura stramonium L.), Eselsdisteln (Onopordon Acanthium L.), Amarant (Amarantus retroflexus L.) und andere Unkräuter. Am Bahndamm vor der Mainbrücke hat sich sogar der aus Turkestan stammende Knöterich Polygonum Auberti Regel breitgemacht, am Weg zum amerikanischen Flugplatz bei der Großostheimer Straße treffen wir auf eine nordamerikanische Pflanze (Erigeron strigosus Mühlenbg.) die auch sonst mehrfach um Aschaffenburg vorkommt, während der damit früher verwechselte Erigeron annuus (L.) Pers. bisher im westl. Unterfranken nur in Weinbergen oberhalb Stadtprozelten festgestellt worden ist. Damit gelangen wir an das linke Mainufer, dessen Pflanzendecke bis zur Mainbrücke gedacht werden soll.

In systematischer Reihenfolge seien genannt: Sparganium erectum L., Potamogeton natans L. var. ovalifolius Fieber, P. fluitans Roth, mit Nuphar luteum (L.) Smith im Wasserlauf, Phragmites communis Trin. f. flavescens Custer in über 4 m hohen Beständen, dazwischen an offeneren Wasserstellen auch Scirpus lacustris L., Glyceria maxima (Hartm.) Holmb. in dichten Schwaden, teilweise mit vom Brandpilz Ustilago longissima (Sow.) befallenen Blättern, Phalaris arundinacea L., Festuca arundinacea Schreb., am sandigen Uferrande Hordeum murinum L., Cynodon Dactylon (L.) Pers. an der Brückenböschung, Carex gracilis L., C. acutiformis Ehrh., Iris Pseudacorus L., Gebüsche aus Salix fragilis L., S. triandra L., S. viminalis L. mit var. linearifolia W. et Gr., Alnus glutinosa (L.) Gaertn., selbst einzelne Ulmenbüsche (Ulmus carpinifolia Gled.), Humulus Lupulus L., Urtica dioica L., Rumex Hydrolapathum Huds., am sandigen Ufer auch R. thyrsiflorus Fingerh., Polygonum amphibium L., P. Persicaria L., P. lapathifolium L., P. Hydropiper L., P. dumetorum L., Chenopodium polyspermum L. Ch. strictum Roth und Amaranthus retroflexus L., beide am rechten Ufer, Melandryum album (Mill.) Garcke, Malachium aquaticum (L.) Fr., Thalictrum exaltatum Gaud. in über 1½ m hohen Stauden, Reseda lutea L., Brassica nigra (l.) Koch, Erucastrum gallicum (Willd.) O. E. Schulz, Sisybrium strictissimum L., Diplotaxis tenuifolia (Juslen) DC., Rorippa amphibia (L.) Bess., R. islandica (Oed.) Borb., R. silvestris (L.) Bess., Rubus caesius L. var. aquaticus Whe et N., Filipendula Ulmaria (l.) Maxim. var. glauca (Schultz) Schur, Potentilla Anserina L., Ononis spinosa L., Geranium pratense L., Hypericum maculatum Cr. typ., Lythrum Salicaria L. var. glabricaule Koehne, Epilobium hirsutum L., Oenothera biennis L., Chaerophyllum bulbosum L., Oenanthe aquatica (L.) Poir., Eryngium campestre L., Silaum Silaus (L.) Schinz et

Thell., Angelica silvestris L., A. Archangelica L., Pastinaca sativa L., Lysimachia vulgaris L., Convolvulus sepium L., Cuscuta europaea L., besonders an Brennesseln schmarotzend, C. Gronovii L. an Weiden schmarotzend, Myosotis scorpioides (L.) subsp. palustris (L.) F. Hermann, Anchusa officinalis L., Symphytum officinale L., Verbena officinalis L., Galeopsis Tetrahit L., Stachys palustris L., Lycopus europaeus L., Mentha verticillata L. in var. clinopodifolia (Host) Vollm., var. Rothii (Nees) G. Beck, var. ballotifolia (Opiz) Briq., M. aquatica L., M. longifolia (L.) Huds. var. gibbosidens Briq. und var. oblongifolia Wimm. et Grab., Solanum nigrum L. var. chlorocarpum Speenn., Solanum Dulcamara L., (S. luteum Mill. zahlreich am rechten Ufer), Linaria vulgaris Mill., Scrophularia Neesii Wirtg., Valeriana officinalis L. var. latifolia Vahl, Bryonia dioica Jacq., Solidago canadensis L., Aster lanceolatus Willd., Erigeron canadensis L., E. strigosus Mühlenb. am Flugplatz, Eupatorium cannabinum L., Bidens tripartitus L., B. melanocarpus Wiegand (= B. frondosus L.) aus Nordamerika eine jetzt am Mainufer verbreitete Einschleppung seit etwa 2 Jahrzehnten, Achillea Ptarmica L., Matricaria maritima L., Artemisia vulgaris L.., Senecio fluviatilis Wallr., S. Jacobaea L., Chrysanthemum vulgare (L.) Bernh., Cirsium oleraceum L., Cirsium arvense (L.) Scop. var. incanum Fisch., Picris hieracioides L. subsp. euhieracioides Hay., Sonchus oleraceus L., Arctium Lappa L., A. tomentosum Mill.

Zwischen den Weidenbüschen fand sich massenhaft der Pilz Coprinus disseminatus (Pers.). Am Damm der Brückenböschung hat sich Diplotaxis muralis (L.) DC. den großen Beständen des Hundszahngrases (Cynodon Dactylon (L.) Pers.) zugesellt.

Nachtrag zum Literaturverzeichnis über den Park Schönbusch bei Aschaffenburg

Durch die dankenswerte Vermittlung des Herrn Stadtarchivrates Dr. W. Fischer erhielt ich nachträglich noch die Möglichkeit von 2 älteren, aber für die Geschichte des kgl. Parkes Schönbusch und für die Kenntnis der einstmaligen außerordentlichen Bestände an Holzgewächsen und Stauden sehr aufschlußreichen Büchern Einsicht zu nehmen.

1. Stephan Behlen, Botanisches Handbuch oder Diagnostik der einheimischen und der vorzüglichsten in Deutschland im Freien fortkommenden fremden Forstgewächse mit besonderer Hinweisung auf den Schönbusch bei Aschaffenburg. Bamberg, bei W. L. Wesche 1824. 349 S.

   Behlen beschreibt darin eingehend unter gleichzeitiger Schilderung der Herkunft der Gewächse, ihres Nutzens und ihrer schädlichen Eigenschaften sowie ihrer gärtnerischen Ansprüche 594 Arten von Holzgewächsen, die im Schönbusch unter Kultur genommen wurden.

   Stephan Behlen, kgl. bayer. Forstmeister und Lehrer an der kgl. Forstschule zu Aschaffenburg, hat damit ein für die damalige Zeit ganz hervorragendes Buch verfaßt, das als eingehendes dendrologisches Lehrbuch gewertet werden kann und sich ebenbürtig seinem bekannten, 3-bändigen Werke „Der Spessart, Versuch einer Topographie dieser Waldgegend mit besonderer Rücksicht auf Gebirgs-, Forst-, Erd- und Volkskunde“, Leipzig, bei F. A. Brockhaus, 1823 und 1827 anreiht. Im 3. Abschnitt des 1. Bandes: Flora, S. 78—138, bringt Behlen bereits eine erstmalige, erstaunlich eingehende treffliche Schilderung der Pflanzenwelt des Spessartes, der

sich dann auf S. 139—206 im IV. Abschnitt des 1. Bandes eine ebenso gründliche Übersicht der damals bekannten Fauna des Spessartes anreiht.

2. Im Jahre 1830 ließ A. Reissert, kgl. Hofgärtner im Schönbusch bei Aschaffenburg, ein Verzeichnis der im kgl. Hofgarten Schönbusch bei Aschaffenburg cultivierten Bäume, Sträucher, Hauspflanzen und Staudengewächse in Aschaffenburg bei M. L. Wailandt's Wittib und Sohn drucken, das auf 78 Seiten im Oktavformat eine erstaunlich reiche Liste von 758 Bäumen und Sträuchern, von 115 Freilandsrosenformen, 616 Kalthauspflanzen und 231 perennierenden oder Staudengewächsen bringt, die sämtlich im Schönbusch gezogen wurden.

3. Schließlich dürfen auch nicht die beiden trefflichen Führer durch den Schönbusch nicht vergessen werden:
Heinrich Kreisel: „Schönbusch bei Aschaffenburg",
Amtlicher Führer, Aschaffenburg 1932 und
Erich Bachmann: „Schönbusch, Amtlicher Führer", München 1954.

Dr. A. Ade

SCHÖNTAL

Der Schöntalpark liegt jetzt mitten in der Stadt. Die Wappen am Eingangstor an der Goldbacher Straße erinnern an die Epochen der Geschichte dieses Parkes. Er wurde im 15. Jahrhundert von dem Mainzer Kurfürsten Dietrich von Erbach als Wildpark angelegt. Dieser Tiergarten lag damals außerhalb der Stadt. Das Wappen des Erzbischofs Friedrich Karl von Erthal soll die Umwandlung des ehemaligen Tiergartens in einen englischen Park in der Zeit um 1780 dokumentieren. Von 1814 bis 1950 war das Schöntal im Besitz des bayerischen Staates. Vor 6 Jahren ging es durch Tausch mit dem Nilkheimer Park in das Eigentum der Stadt Aschaffenburg über. Damals wurde der als sog. Küchengarten bzw. als Gärtnerei genutzte Teil des Schöntals (gegenüber Goldbacher Straße - Platanenallee) als Park angelegt. Ein Rundgang durch diesen, rund 100 000 qm großen Park, der durch die Kriegsereignisse stark mitgenommen war und nunmehr dank der segensreichen Hilfe der Stadtverwaltung und der verständnisvollen, fleißigen Tätigkeit der Stadtgärtnerei wieder zur alten Schönheit zurückgeführt worden ist, ergab das im Folgenden geschilderte Ergebnis zweier Rundgänge durch den Park:

1. Rundgang am 29. August 1952:

Von der Herstallstraße aus betreten wir den westlichen Zugang zum Park. Mahoniensträucher, Beete von Glockenheide (Erica carnea L.), Azaleen (Hybriden) und Rhododendronzüchtungen, dazwischen auch kleine Berberis-Büsche schmücken den Eingang zum oberen Weg, der in gerader südöstlicher Richtung 400 m lang bis zur Hofgartenstraße führt. Rechts vom Weg steht eine prachtvolle Stieleiche mit 3,60 m Stammumfang, dazu alte Weißbuchen, Sevenbüsche, rote Beerenzapfen tragende Eibenbüsche, immergrüne Heckenkirschen (Lonicera nitida Wils. aus Westchina) mit feinbehaarten Zweigen und reichlicher Efeu. Im Fortschreiten betrachten wir die schönen Zierbeete mit rotblühendem Fünffaden (Pentastemon Hartwegi Bth. aus Mexiko), indischem Blumenrohr (Canna Indica L.), gelbblühenden Pantoffelblumen (Calceolaria fruticohybrida Voß) und fünfmännigen Tamariskenbüschen (Tamarix gallica L. aus Südeuropa); eine nordamerikanische Linde (Tilia americana L. var. megalodonta V. Engl.), ein vorzüglich bewährter Straßenbaum fällt durch die schöne großblättrige, sattgrüne

Belaubung auf; weiter bemerken wir Ebereschen und einen Bergahorn, eine bis ca. 5 m Höhe astfreie Stieleiche mit 3,50 m Stammumfang, Büsche des Faulbeerenstrauches (Rhamnus frangula L.), Rhododendronbüsche und Erica carnea, dazwischen reichlich Petunien (Petunia hybrida hort.) gepflanzt, Wurmfarn (Dryopteris filix mas (L.) Schott), Rotbuchen, viele Eibenbüsche, Bergulme, eine Stieleiche mit 3,90 m Umfang, Kreuzdorn (Rhamnus cathartica L.), Kornelkirschen (Cornus mas L.), tatarische Heckenkirsche (Lonicera tatarica L. aus Südrußland bis Mittelasien), wohlriechender Pfeifenstrauch (Philadelphus coronarius L., Heimat: Italien bis Kaukasus), Robinien, Steinlinden, Weißbuchen, Bergulmen-Büsche, Weißdorn (Crataegus oxyacantha L.), Alpenjohannisbeere, eine hochbogige Brombeere (Rubus candicans Whe.), Feldulme (mit aufgehängten Nistkästchen, dazu auch ein Vogelfutterhäuschen), kanadische Schneebeerensträucher, Götterbaum (Ailanthus glandulosa Desf. aus China), Sanddorn (Hippophae rhamnoides L. heimisch an den Meeresküsten und Alpenflüssen), Kirschapfel (Malus cerasifera Wenzig M. baccata x prunifolia Spach), Blasenspiere (Physocarpus opulifolius Max. aus N.-Amerika), Stechpalmenbüsche (Ilex aquifolium L., Südeuropa west. Deutschland, Alpen, Westasien bis China) mit leuchtendroten Früchten, dazu auch Mahonien mit ähnlichen, immergrünen und buchtig dornig gezähnten Blättern; schließlich gelangt man links vom Ausgang zur Tiergartenstraße an einen schmalen Teich, an dessen Ufer 4 Trauerweiden (Salix alba L. var. tristis Gaud., leicht an den hellgelben, lang und senkrecht niederhängenden Zweigen kenntlich) stehen; Igelkolbenbüsche (Sparganium erectum L.) säumen die Ufer dieses und der anderen Weiher zusammen mit gelbblühenden Wasserschwertlilien (Iris pseudacorus L.) ein. An Nadelhölzern stehen in der Nähe mehrere junge Douglasien, 5—6 m hohe, z. T. fruchtende Eibenbüsche, Hemlockstannen, beide in N.-Amerika beheimatet, dazu zahlreiche Erlenbüsche, von denen besonders ein mächtiger Drillingsbaum mit 3,30 m Stammumfang am Ufer des fast 200 m langen von West nach Ost sich ziehenden mittleren Teich auffällt. Außer der einheimischen Wasserschwertlilie sieht man noch einzelne Stauden einer fremden Irisart, wohl der Iris laevigata Fisch., eine großblütige, Feuchtigkeit liebende Art aus Japan. In Sorten angepflanzt sieht man auch Beete der Iris germanica L., zusammen mit immerblühenden Begonien (Begonia semperflorens L. aus Brasilien); auffallend schön sind die Büsche der hellrosarot blühenden Rispen-Hortensie aus Japan, die sich im milden Winterklima Aschaffenburgs gut bewährt.

Wieder treffen wir Rabatten mit kapländischem Gürtel-Storchschnabel (Geranium zonale L.) in einer Form mit hellberandeten Blättern, dazu Petunia hybrida hort., Zinnia elegans Jacq. aus Mexiko in vielen Farben, blaublühenden mexikanischen Leberbalsam (Ageratum mexicanum Sims.), dazu Büsche der Tamarix gallica L., und des gleichfalls aus Südeuropa stammenden Feuerdornes (Pyracantha coccinea Roem.).

Durch das Buschwerk schimmert das Laub von 2 hohen Silberpappeln. Weiter sehen wir wieder großflächige Rosenbeete, dazu Rundbeete mit leuchtend gelb blühenden Samtblumen (Tagetes erecta L. aus Mexiko), Schmuckkörbchen (Cosmea bipinnata Cav. aus Mexiko), Petunien, auch Kniphofia uvaria Hook., ein südafrikanisches, bei uns meist winterhartes Liliengewächs. In der Nähe steht eine kleine Gruppe von jungen Eschenahornen (Acer negundo L. aus Nordamerika), weiter zum Ausgang an der Hofgartenstraße außer fast baumartigen Erlen und einer stattlichen Pyramidenpappel mit rund 2 m Stammumfang häufig den wintergrünen Kirschlorbeer (Prunus laurocerasus L. aus Südosteuropa), dem das milde Winterklima des Vorspessarts besonders zusagt. In der Nähe des mittleren Teiches finden wir Anpflanzungen des Bandgrases (Phalaris arundinacea L. f. picta L., Astilbe, Tagetes, kriechenden Günsel (Ajuga reptans L. var. multicoloris hort.) zur Einfassung eines Beetes mit indischem Blumen-

rohr, dazu das schneeweiß filzige Hornkraut (Cerastium Biebersteinii DC. aus Taurien), ferner unter anderen Erlen auch die schon erwähnte dreistämmige Erle, Büsche einer nordamerikanischen Rose (Rosa blanda Ait.) rechts vom Ausgang des nördlichen Weges einen Schnurbaum (Sophora japonica L. mit 1,53 m Stammumfang). In den Teichen finden wir den Frühlingswasserstern (Callitriche verna L.), viele gelbe Seerosen, schwimmendes Laichkraut, kleine Wasserlinse (Lemna minor L.), im südlichen Teich mit der Klosterruine auch Lemna trisulca L. und Spirodela polyrrhiza (L.) Schleiden, dazu auch einzelne Blumenbinsen (Butomus umbellatus L.). Weitere Uferpflanzen sind Weiderich (Lythrum Salicaria L. var. glabricaule Koehne), eine aus Nordamerika stammende Goldrute (Solidago serotina Ait.) Bidens frondosus L. aus Nordamerika eingebürgert, den heimischen Bidens tripartitus L., Galinsoga parviflora Cavan. aus Südamerika, jetzt auf sandigen Kulturböden auch um Aschaffenburg ein lästiges Unkraut geworden; auf Rasen finden wir eine Kalk meidenden Pippau (Crepis capillaris (L.) Wallr.). Nahe dem Abflußgraben zum südlicher liegenden Teich mit der Klosterruine trifft man den immergrünen Berberis Gagnepainii C. Schn. aus Westchina, mit bis 2 cm langen, dreiteiligen Stacheln und schmallanzettlichen, bis 10 cm langen, seicht dornig gezähnten Blättern an. Mehlbeerbüsche (Sorbus Aria Crantz, ein kalkliebender Strauch) fallen durch die unterseits weißfilzigen eiförmigen Blätter auf. Eine gewaltige Platane (Pl. acerifolia Willd.) zeigt einen Stammumfang von mehr als 4 m. In der Nähe des Teiches sehen wir junge Bäume einer raschwüchsigen Populus canadensis Mnch.-Zuchtform, wohl P. robusta C. Schn., eine alte Ulme mit über 2 m Stammumfang, eine Stieleiche mit 3,90 m Stammumfang. dazwischen wie auch an deren Stellen Büsche der Prunus serotina Ehrh. (Heimat: Ontario, Norddakota) auch mit der schmalblättrigen, var. salicifolia Koehne, Andere im Park meist mehrfach vorkommende Ziersträucher sind: Viburnum Carlesii aus Korea, Spiraeenbüsche (Spiraea arguta Zabel, Sp. Vanhouttei Zabel, Sp. Billiardii Zabel, 3 besonders beliebte, künstliche Gartenbastarde) Sorbus intermedia Pers. eine mit S. Aria verwandte, nordische Art, Berberis Thunbergii DC. aus Japan, mit im Herbste scharlachrot werdenden, ganzrandigem Laub als Beeteinfassung verwendet, Lonicera nitida Wils. aus China mehrfach angepflanzt, Amelanchier canadensis Med., eine nordamerikanische Felsenbirne, Chamaecyparis Lawsoniana Parl. eine kalifornische Zypressenart. Im südwestlichen Teil des Parkes umgibt eine Teichanlage ringförmig eine größere Insel mit der malerischen Ruine der Klosterkirche zum Hl. Grab, den Weiher selbst beleben Schwäne und Enten. Die Ruinenmauern sind mit Jungfernreben (Parthenocissus tricuspidata Planch., beheimatet in Japan und Mittelchina) bewachsen, die im Herbst sich orangegelb und scharlachrot verfärben, aus den Mauerfugen hängt zierliches Zymbelleinkraut (Linaria Cymbalaria Mill.) in langen Strähnen herunter, beheimatet in Südeuropa, jetzt im wärmeren Teil Unterfrankens eingebürgert. Bei der Klosterruine stehen 6 mächtige Trauerweiden (Salix alba L. var. tristis Gaud.), rotbelaubte Myrobalanen (Prunus cerasifera Ehrh. var. Pissardi Koehne, Heimat: Orient), viele Eiben, z. T. rote Beeren tragend, Spierstauden (besonders die frühblühende Sp. arguta Zabel); am südlichen Uferweg steht eine Stieleiche mit etwa 3,50 m Stammumfang, am westlichen Teichufer sind Legföhrenbüsche, Liguster, Birken; Wasserlinsen (Lemna minor L., L. trisulca L., Spirodela polyrrhiza (L.) Schleiden) färben einen Teil der Wasseroberfläche grün und schaffen Sauerstoff und Nahrung für die kleine und große Tierwelt des Weihers. — Von noch nicht genannten Uferpflanzen sind zu erwähnen: Wasserknöteriche (Polygonum Hydropiper L., P. mite Schrank), Straußgras (Agrostis gigantea Roth), Schwingelgras (Festuca ovina L. ssp. sulcata var. valesiaca subvar. Duvalii St. Yves), Weidenröschen (Epilobium roseum Schreb.). Im Gegensatz zu dieser bescheidenen, heimatlichen Pflanzenwelt stehen

wieder verschiedene Zierbeete, so ein niedliches Coniferenbeet mit neu gepflanzten Zwergzypressen (Chamaecyparis obtusa Sieb. et Zuccarini var. nana Carr. und var. gracilis hort., aus Japan, Chamaecyparis thyoides Britt. aus Nordamerika in einer bläulichgrünen Zwergform), ferner Sevensträucher (Juniperus Sabina L., aus den Gebirgen Süd- und Mitteleuropas bis Kaukasus und Sibirien, stark giftig, meist in der dem Boden aufliegenden f. prostrata Loudon mit stahlblauen bis blaugrünen Blättern angepflanzt. In der Nähe steht ein Baum der kaukasischen Flügelnuß (Pterocarya caucasica C. A. Meyer), dann folgen auf Grasflächen die berühmten Magnolienbüsche, wohl über 20 Stück der Magnolia Soulangeana Soul.-Bod., ein Gartenbastard und einige weißblühende Lilien-Magnolien, M. yulan Desf. aus Japan und China; nahe davon auch ein Rosenbeet mit niedrigen, sehr reich blühenden Liliputrosen (Rosa polyantha hort.) und anderen Rosenzüchtungen, auch Kletterrosen an den Rändern von Gebüschen. In anderen Zierbeeten finden wir verschiedene Rhododendronzüchtungen, so daß Rhododendron catawbiense Mchx. aus N.-Amerika in mehreren m hohen Büschen, Genter Azaleen (Rhododendron gandavense Rehd. aus Kreuzungen entstanden), die reichblühende Gränke (Pieris floribunda Benth. et Hook., eine Ericacee aus den südöstl. Vereinigten Staaten), dazu die immergrüne Lonicera nitida Wils. aus China. Als Beeteinfassungspflanze finden wir hier japanische Funkien (Hosta Japonica Voss) mehrfach verwendet. Sehr hübsch ist die Belaubung von Acer circinatum Pursh, aus Nordamerika, in der Nähe der Rhododendronbeete, sowie des mehrfach vertretenen Fächerahorns (Acer palmatum Thunb. aus Japan), besonders in der var. dissectum K. Koch mit bis zum Grunde gefiederten Blattlappen; er ist auch in der var. sanguineum Lem. mit roten Blättern vertreten. Silberglänzend sticht davon das Laub der Ölweide (Elaeagnus angustifolia L. var. orientalis Ktze aus dem Orient-Mittelasien) in der Nähe des Gartengebäudes am Südostausgang ab. In dessen Nachbarschaft sehen wir nahe vom Parkausgang eine stattliche Rotbuche mit 2,70 m Stammumfang, von Acer palmatum Thunb. einen Zwillingsbaum, eine Roteiche (Quercus borealis maxima Sarg. aus dem östl. Nordamerika) mit 2,90 m Stammumfang, Sträucher des hängenden Goldglöckchens (Forsythia suspensa Vahl aus China), immergrüne Büsche der chinesischen Lonicera nitida Wils., Kerria japonica DC., eine Rosacee mit goldgelben, gefüllten Blüten; in Zierbeeten auch ostasiatische Stockwerkprimeln (Primula japonica Gray). Damit verlassen wir den gut gepflegten Park, den Fleiß und Gartenkunst wieder aus der Kriegsverwüstung in alter Pracht haben erstehen lassen. Außerhalb an der Parkmauer an der Würzburger Straße, sind längs der Umfassung des Parkes, bunte Blumenbeete angelegt, die im Sommer und Herbst durch die leuchtenden Farben der Zinnien, Tagetes, Dahlien, Astern usw. ein prachtvolles Bild abgeben, durch das glänzende, dunkelgrüne, fast kreisrunde, nur 5 — 12 mm lange Laub und die hellroten, kleinen Apfelfrüchte heben sich von diesen Sommerblumen, die niedrigen Sträucher der westchinesischen Zwergmispel (Cotoneaster horizontalis Dcne) hier vorteilhaft ab.

2. Rundgang am 12. Juni 1953:

Auf besonderen Wunsch wurde noch einmal der Park Schöntal besucht, besonders zu dem Zwecke, die Wasser- und Uferflora der Weiher dieser herrlichen Anlage zu untersuchen; dabei konnten insbesondere durch die verständnisvolle Führung des Gartenbaugehilfen Roderich Beck von der Stadtgärtnerei Aschaffenburg, viele neue Feststellungen gemacht werden. Ihm und dem Leiter der Stadtgärtnerei, Herrn Oberinspektor Wenzel, sei hier noch besonders für ihre wertvolle Mithilfe gedankt.

Der Rundgang begann an der nordöstlichen Ecke des Schöntalparkes, zwischen der Hofgartenstraße und der Platanen-Allee. Im kleinen, schmalen Weiher daselbst sieht man rosablühende Seerosen (Nymphaea alba L. f. rubra hort.), reichlich kanadische Wasserpest (Elodea canadensis Mich.) An den Ufern und in Ufergebüschen finden wir Schwertlilien (Iris Pseudacorus L., Iris sibirica L.), weiß- und rotblühende Astilbe japonica Miq., Lycium chinense Miller var. ovatum C. Schn., sehr viele Bacherlen (Amelanchier canadensis Med. Acer palmatum Thunbg. var. dissectum K. Koch), Fächerahorn aus Japan; am Ufer Hexenkraut (Circaea lutetiana L.), Flatterbinsen (Juncus effusus L.), Bandgras (Phalaris arundinacea L. f. picta L.), Poa pratensis L., Knöterich (Polygonum lapathifolium L.), Braunwurz (Scrophularia nodosa L.), Rasenschmiele (Deschampsia caespitosa L.), Günsel (Ajuga reptans, f. mit roten Blättern), angeflogene Eberesche (Sorbus aucuparia L.), Raygras (Lolium perenne L.), in Gartenbeeten Ageratum mexicanum Sims., die rotblättrige Iresine Herbsti HK, eine brasilianische Teppichpflanze, Acer palmatum Thunbg. var. dissectum K. Koch aus Japan, Krimlinde (Tilia euchlora Koch = T. cordata x rubra var. dasystyla), Berberis Thunbergii DC. var. minor Rehd. aus Japan, Mahonia aquifolium Nutt., Lonicera pileata Oliv. aus China, in zahlreichen, niederliegenden Sträuchern, dazu vielerlei wildwachsende heimische Pflanzen, so Oxalis stricta L., Poa trivialis L., Aegopodium Podagraria L., Hypericum tetrapterum Fr., Glechoma hederacea L., Alliaria officinalis Andrz., die jetzt überall verwilderte kanadische Goldrute, Poa annua L., Taraxacum officinale Web., Urtica dioica L. u. U. urens L., Moehringia trinervia Clairv., Lycopus europaeus L., Chenopodium polyspermum L., Geranium Robertianum L., Lampsana communis L., Stellaria media (L.) Vill. mit subsp. St. pallida Dum., Erigeron canadensis L., Efeu, schwarzer Hollunder, junge Bergahorn-Pflanzen, große Heckenwinde, kriechender Hahnenfuß, Wurmfarn, Epilobium montanum L. Hanfnessel, Festuca gigantea Vill., Milium effusum L., Rumex obtusifolius L., schließlich in Gräben die erst seit 1865 in Bayern bekannte kanadische Wasserpest (Elodea canadensis L.). Im Raume nördlich vom langgestreckten, etwa 180 m von Ost nach West ziehenden, schmalen mittleren See, der auch gerne von Wildenten besucht wird, finden wir die immergrüne Schleifenblume (Iberis sempervirens) aus Südeuropa, ebenso Iris pallida Lam. und Iris Xyphium L. aus S. Europa, Schneebeerenstrauch (Symphoricarpus racemosus Michx.) aus N.-Amerika, eine Eibe mit 73 m Stammumfang, eine ostasiatische Fichte (Picea ajanensis Fischer), Alpenjohannisbeeren (Ribes alpinum L.), auch Hirschbeere benannt und in unseren Mittelgebirgen wild, Prunus glandulosa Thunbg. var. ajanensis Fischer var. sinensis Koehne aus Ostasien und die frühblühende, häufig angepflanzte Spiraea Van Houttei Zabel (= Sp. cantoniensis x trilobata). Ursprünglich könnte das Farnkraut Athyrium filix femina Roth sein, heimisch der Weiderich Lythrum Salicaria L. var. glabricaule Koehne, Carex vesicaria L., Galium Aparine L., Chelidonium majus L. das Schöllkraut. Um den grabenartig langgestreckten mittleren See beobachtet man noch weitere Gewächse: Filipendula Ulmaria (L.) Maxim. var. denudata Koch u. var. glauca Schultz Schur, echtes Mädesüß, angepflanzte fremde Sträucher: Berberis Gagnepainii C. Schn. aus Westchina, Juniperus chinensis L. var. plumosa-aurea hort. Am Bach hat sich der nordamerikanische Bidens melanocarpus Wiegand (= B. frondosus L.) angesiedelt, der seit ca. 20 Jahren auch ins Maintal eingewandert ist. Angepflanzt ist Thuja occidentalis L. var. Ellwangeriana hort. f. Rheingold. Auf Steinen eines kleinen Wassergefälles des mittleren See's haben sich Decken des Mooses Platyhypnidium rusciforme (Necker) Fleischer gebildet, an Steinen im Wasser auch das Moor Brachythecium rivulare Br. eur. Verwildert sind Gartenkresse und Reps anzutreffen, sonst begegnen wir an den Ufern Epilobium adnatum Gris., Bandgras, gelbblühender Schwertlilie, Epilobium roseum

(Schreb.) Retz, Carex vesicaria L., Igelkolben (Sparganium erectum L.), Froschlöffel (Alisma Plantago L.), Wolfsfuß (Lycopus europaeus L.), Braunwurz (Scrophularia nodosa L.), Rohrkolben (Typha angustifolia L.), Riedgras (Carex acutiformis Ehrh.), Weiderich (Lythrum Salicaria L. var. glabricaule Koehne, seltener var. tomentosum DC.), Kalmus, Gilbweiderich (Lysimachia vulgaris L. u. L. nummularia L.), Rorippa islandica (Oed.) Borb., gemeinem Rispengras (Poa trivialis L.), Helmkraut (Scutellaria galericulata L.), Bittersüß (Solanum Dulcamara L.), Engelwurz (Angelica silvestris L.), Wasserpfeffer (Polygonum Hydropiper L.), Rasenschmiele (Deschampsia caespitosa (L.) P. Beauv.), Hahnenfuß (Ranunculus repens L.). Auf trockenerem Gelände findet man Schneckenklee (Medicago lupulina L.), Wegerich (Plantago major L.), Brombeere (Rubus rudis Wh. u. N.), Ferkelkraut (Hypochoeris radicata L.), Disteln (Cirsium lanceolatum L. var. silvaticum Host u. C. arvense (L.) Scop.), behaarten Nachtschatten (Solanum luteum Mill.), verwilderte Sonnenblumen (Helianthus annuus L., Heimat N.-Amerika) und Knopfkraut (Galinsoga parviflora Cav., seit 1821 aus Mexiko eingewandert), Mastkraut (Sagina procumbens L.), Efeu (Hedera Helix L.), Knoblauchshederich (Alliaria officinalis Andrz.), Gundelrebe (Glechoma), Riesenschwingel, Quecken, Bärenklau, Benediktenkraut (Geum urbanum L.), kriechender Klee (Trifolium repens L.), Straußgras (Agrostis gigantea Gaud. var. silvatica Host.), Vogelwicke (Vivia Cracca L.), Königskerze (Verbascum Thapsus L.), Honiggras (Holcus mollis L.), italienisches Raygras (Lolium multiflorum Lam.), zahlreich auch Solidago canadensis (L.), krauser Amper (Rumex crispus L.).

Von einheimischen Holzgewächsen sind in diesem Parkteil zu nennen: viele Bacherlen, z. T. mit über 2 m Stammumfang, mehrere Bergahorne (einer mit 1,75 m Stammumfang, am 1. Ufer des mittleren Sees ein zweistämmiger Acer pseudoplatanus mit 2,20 m Stammumfang), Büsche von Maßholder, Haselnuß, Schneeball (Viburnum Opulus L.), Weißbuchen (Stämme mit bis 1,20 m Umfang), einzelne junge Stieleichen, Eschen, Bergulmen (Ulmus scabra Mill.), Birken, besonders auf der Wiese, Weißdorn (Crataegus oxyacantha L.), Eberesche, junge Winterlinden. Reichhaltiger sind die angepflanzten Holzgewächse. Wir sehen vielfach Eiben mit bis 60 cm Stammdurchmesser, Hemlockstannen (Tsuga canadensis Carr.) kräftige Sumpfzypressen (Taxodium distichum Rich. aus dem südl. N.-Amerika, mit bis zu 60 cm Stammumfang), kleine Zierformen von Chamaecyparis Lawsoniana Parl. f. gracilis und Juniperus chinensis L. f. aurea Koch; Pfeifenstrauch (Philadelphus grandiflorus Willd. aus dem südl. Nordamerika), Physocarpus opulifolius Maxim., Blasenspiere (aus N.-Amerika), Calyxanthus floridus L., Erdbeer-Gewürzstrauch aus N.-Amerika, Strauch an der großen Wiese; Maiglöckchenstrauch (Deutzia scabra Thbg. aus Japan), Rhododendron catawbiense Michx. (aus N.-Amerika), an sehr vielen Kreuzungen beteiligt und ganz winterhart; Gold-Johannisbeere (Ribes aureum Pursh. aus N.-Amerika), besonders als Propfunterlage für Stachelbeerhochstämme verwendet, Alpen-Johannisbeere, ein schön gewachsener Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera L. aus N.- Amerika, ca. 20 m hoch und mit 1,50 m Stammumfang), Mahonia aquifolium Nutt. (auch aus Nordamerika, wo während der Eiszeit im Gegensatz zu Mitteleuropa, das durch die Alpen abgeriegelt war, ein Ausweichen und damit Überdauern an die wärmere atlantische Küste für die kälteempfindlichen Holzgewächse aus der Tertiärzeit möglich war); ähnlich begünstigt wurde auch die Flora Ostasiens, besonders von Japan, das deshalb uns so viele Ziergewächse geliefert hat; Evonymus Japonica Thbg. var. radicans Sieb. ist hier auch vertreten; Buddlea Davidii Franchet, der Schmetterlinge durch seinen Duft lockende Herbstflieder gehört auch hierher; Stechpalme (Ilex aquifolium L.) hat sich im westl. und südl. Europa bei mildem Winterklima ebenfalls erhalten können und

gedeiht hier im Aschaffenburger Klima ebenso ausgezeichnet, wie der bulgarische Kirschlorbeer (Prunus lauricerasus L. var. schipkaensis Spaeth.), auch Prunus serotina Ehrh. aus N.-Amerika, die neuerdings sogar forstlich angepflanzt wird, ist hier vertreten. Häufig ist auch die frühblühende Spiraea Van Houttei Zbl., eine Bastardart, angepflanzt. In kleineren Zierbeeten sieht man Iberis sempervirens L. aus Südeuropa und die violett blühenden Rasen der Aubrietia deltoidea DC., gleichfalls ein Kreuzblütler aus Südosteuropa. Nun kommen wir zu dem ringförmig um eine größere Insel mit einer Klosterruine liegenden See in der südwestl. Ecke des Parkes. Wir treffen hier in der Nähe Balsampappeln (Populus tacamahaca Mill. aus Südkanada), die rotblättrige Myrobalane (Prunus cerasifolia Ehrh. var. Pissardi Koehne, oder Blutpflaume, aus de mOrient, Alpenjohannisbeere, Spiraea japonica L. Am Ufer sehen wir Traubenkirsche (Prunus padus L.), Eiben, Hainbuche, verwilderte Nachtviole (Hesperis matronalis L.); an Felsengruppen angepflanzt die Balkan-Strobe (Pinus Peuce Gris.), Cotoneaster salicifolia Franchet aus Westchina, Legföhren, die mit Buxus verwandte Pachysandra terminalis S. et Z., „Schattengrün", aus Japan, Mahonia und Wurmfarn, dazu gewöhnliche Unkräuter (wie Knöterich Polygonum Persicaria L., P. Hydropiper L.), Rorippa islandica (Oed.) Borb., Epilobium parviflorum L., Senecio vulgaris L. Nordöstlich vom Weiher sehen wir viele stattliche Trauerweiden, einen weinrot blühenden Zierapfel (Malus pumila Mill. var. Eleyi Rehd.), Pfeifenstrauch (Philadelphus grandiflorus Willd.), Zaubernuß (Hamamelis mollis Oliv. aus Mittelchina), eine Hemlockstanne (Tsuga Mertensiana Sarg. vom westl. Nordamerika), Tradescantia Virginiana L., und die buntblättrige Alternanthera amoena Voss., eine brasilianische Teppichpflanze. Am nördlichen Seeufer sehen wir eine japanische Schirmtanne (Sciadopitys verticillata Sieb. et Zucc.).

An den Uferrändern des Sees um die Kirchenruine, begegnen wir an einheimischen Kräutern Helmkraut (Scutellaria galericulata L.), behaarter Nachtschatten, Vogelknöterich, wilde Mohrrübe, Hirtentäschel, Sternmiere (Stellaria media subsp. pallida Dum.), Wolfsfuß, krauser Ampfer, gemeines Hornkraut, Zaunwinde, wilder Lattich (Lactuca Scariola L.), Braunwurz (Scrophularia nodosa L.), kriechendem Klee (Trifolium repens L.), Giersch (Aegopodium Podagraria L.), Hederich, Gänsedistel (Sonchus oleraceus L.), Rainkohl, dazu das aus Nordamerika eingeschleppte und jetzt eingebürgte Erigeron canadense L., Veronica Tournefortii Gmel., Bidens frondosus L. (= B. melanocarpus Wiegand). Angepflanzte Sträucher sind dort: Lonicera pileata Oliv., aus China, Juniperus chinensis L. var. Pfitzeriana Spaeth, Laburnum alpinum Bercht. et Presl. L., ein Goldregen mit bis 30 cm langen, hängenden Trauben aus Südfrankreich bis Siebenbürgen stammend und Robinia Pseudacacia L. An den Kirchenmauern und aus den Fugen der Mauerbrücke sehen wir die schlingenden, hängenden Teppiche des zierlichen Cymbelkrautes (Linaria Cymbalaria Mill.), einem eingebürgertem Kind des wärmeren Südens und kleine Farnkräuter (Asplenium ruta muraria L., A. trichomanes L. und Polypodium vulgare L., Tüpfelfarn), auch auf der Insel sehen wir Trauerweiden, an den Mauern der Klosterruine wuchert ein aus Westchina eingeführter Schlingknöterich (Polygonum Auberti Henry). An Sträuchern und Bäumen sehen wir Gebüsche von Hartriegel (Cornus sanguinea L.), Pfaffenkäppchen (Evonymus europaea L.), Weißbuchen, tatarische Heckenkirsche, eine mächtige Ulme (Ulmus hollandica Mill. = U. glabra x foliacea mit einem Stammumfang von 2,95 m) Salweide, Hortensienbüsche (Hydrangea paniculata Sieb. aus Ostasien), Trauerweiden, Forsythien (Forythia suspensa Vahl u. F. intermedia Zbl. aus China); Götterbaum, Ribes sanguineum Pursch (aus Kalifornien), japanische Quitte. An den Ruinenmauern sehen wir große Flächen mit einem seidenglänzendem Moose (Homalothecium sericeum (L.) Br. eur.) überzogen, dazu auch reichlich Zymbelkraut.

Am Ostufer der Insel wächst viel blühender Kalmus, Blutknopf (Sanguisorba officinalis L.), Frauenmantel (Alchemilla pratensis Schmidt), Weiderich (Lythrum Salicaria v. glabricaule Koehne), Iris Pseudacorus L., Wiesenstorchschnabel, verschiedene Gräser (Poa trivialis L., Festuca ovina L. subsp. F. Duvalii St. Yves, Phalaris arundinacea L. mit var. picta, Phleum pratense L.), Hahnenfuß (Ranunculus acer L.), Trespe (Bromus hordeaceus L.), Ferkelkraut (Hypochaeris radicata L.), Veronica arvensis L., Bellis perennis L., Spitzwegerich, Sauerampfer, Waldkerbel, Wasserpfefferkraut, Bidens frondosus L. Büsche von Hydrangea paniculata Sieb., Bacherlen, Forsythia intermedia Zbl., selbst 2 atlantische Cedern (Cedrus atlantica Man. var. glauca hort. aus Nordafrika), an Ruinenmauern wilde Reben (Parthenocissus quinquefolia Planch. var. murorum Rehd. (Heimat Vereinigte Staaten), Eschenahorn (Acer negundo L.), Magnolia Soulangeana Soul. Auf dieser Kircheninsel sehen wir von wilden Pflanzen noch Kuckucksnelken, Heckenwicke, Mauerlattich, Himbeeren, rotbeerige Zaunrübe, Günsel (Ajuga reptans L.), Veronica Tournefortii L., Pippau (Crepis capillaris (L.) Wallr.), Hopfenklee, Münzen- Gilbweiderich (Lysimachia nummularia L.), Kratzdistel (Cirsium lanceolatum L.), Sandkraut (Arenaria serpyllifolia L.) weiße Taubnessel, Poa compressa L., Poa nemoralis L. var. firmula Gaud., am Ufer noch Seebinsen (Scirpus lacustris L.), Seerosen (Nymphaea alba L., angepflanzt) im Teich. Von Holzgewächsen findet man noch Traubenhollunder (Sambucus racemosa L.), Pyramidenpappel, Juniperus virginiana L., Flieder (Syringa vulgaris L., Heimat: Südosteuropa), schwarzer Hollunder, Haselnuß, Mahoberberis Neuberti C. Schn., Goldregen (Laburnum anagyroides Med.), Brombeere (Rubus rudis Wh. et N.). Wildpflanzen sind hier noch Vergißmeinnicht (Myosotis scorpioides (L.) Hill u. M. arvensis (L. Hill), 2-jähriger Pippau (Crepis biennis L.), Waldkresse (Rorippa silvestre R. Br.), Rainkohl (Lapsana communis L.), Lichtnelke (Melandryum album (Mill.) Garcke), Schöllkraut. Angepflanzt sind noch Pfeifenstrauch (Philadelphus coronarius L. aus Südeuropa), in Beeten viele gelb- und rotblühende Gartenrosen, Chrysanthemum maximum Ramond (Pyrenaeen) und Efeupelargonien (Pelargonium peltatum Ait. vom Kapland). Einige Pilze sind noch zu nennen von der Inselwiese: Marasmius oreades Fr., der würzige Rainschwamm und ein Schirmschwamm (Lepiota naucina Fr.). Eingeführte Brautenten und Singschwäne beleben die Gewässer.

Wir verlassen nun die Insel und sehen uns wieder im südlichen und östlichen Parkteil um. Von den bekannten Magnoliensträuchern daselbst gehören die meisten zur rotblühenden Mahonia Soulangeana Soul. mit der dunkelrotblühenden var. nigra hort., dazu auch eine weißblühende Magnolia denudata Desr. (= M. youlan Desf.) aus Mittelchina und schließlich noch im offenen Schöntal Gruppen von Magnolia stellata Maxim. aus Japan, auch am Ausgang des Schöntales. Im südöstlichen Parkteil finden wir noch einige andere, niedrigere Rhododendron- und Azaleen-Büsche, z. B. Rhododendron gandavense Rehd., kleine, rotblühende Büsche bildend, Rh. luteum Sweet. aus Kleinasien und vom Kaukasus, Rh. hirsutum L. in Prachtexemplaren, unser heimischer „Almenrausch", Azalea molle G. Don aus China, und von weiteren Ericaceen Kalmia latifolia L. aus dem östl. N.-Amerika, mit prachtvollen in Doldentrauben stehenden, schüsselförmigen, karminroten Blüten, und unsere heimische Schneeheide (Erica carnea L.) aus den Alpen und Apenninen, auffallend gut gedeihend. Auf dem Rundgang um die Südseite des Sees um die Kirchenruine sind von den dort wild wachsenden Kräutern zu nennen: Helmkraut (Scutellaria galericulata L.), Huflattich, Glockenblume (Campanula patula L.), Traubenhyazinteh (Muscari racomosum (L.) Lam. u. DC.), ein zartes Gras (Poa nemoralis L. var. tenella Rehb.) im Schatten eines stattlichen Bergahorns mit 2,20 m Stammumfang, an Sträuchern viel Flieder (Syringa vulgaris L., in Ungarn und im Balkan beheimatet), damals von einer Milbengalle, (Eriophyes

Loewi Nal. befallen), kanadische Felsenbirne (Amelanchier canadensis Med.) und rumelische Weymouthskiefer. — Die Gartenmauer an der Würzburger Straße ist mit japanischer Jungfernrebe (Parthenoscissus tricuspidata Planch. var. Veitchii Rehd.) bekleidet. In ihrer Nähe steht eine stattliche Esche mit fast 2 m Stammumfang, dazu japanischer Wacholder (Juniperus rigida S. et Zucc.). Zwergmispel (Cotoneaster salicifolia Franchet var. floccosa Rehd. et Wils. aus Mittelchina), Alpengoldregen, Lebensbaumzypressen (Chamaecyparis Lawsoniana Pari. var. Stuarti und var. Alumi hort.), dazu Büsche des Pfeifenstrauches (Philadelphus coronarius L.). Weiter treffen wir im südöstlichen Parkteil auf reichliche Rosenbeete, darunter weißblühende Rosa alba L., gelbblühende Teerosen-Hybriden, rosablühende Sumpfrosen (Rosa carolina L.), halbimmergrüne Rankrosen (Rosa Wichuraiana Crep.), R. blanda Ait. aus den nordöstl. Vereinigten Staaten, reich rosablühende R. virginiana Mill. aus den östl. Vereinigten Staaten, Zimtrosen (R. cinnamomea L. in Europa und westl. Asien) und die im Ostkaukasus ursprünglich beheimatet gewesenen vielerlei Zentifolien oder wohlriechenden Zierpflanzen besetzt: Begonia semperflorens Link et Otto (Brasilien) in Sorten („Gemündener Rote", „Feuerball" u. a.), Ageratum mexicanum Sims., Bastard-Pantoffelblumen (Calceolaria rugosa hort.), Feuersalbei (Salvia splendens Sello aus Brasilien), Pelargonium zonale L., Fuchsia gracilis Ldl., Trompeten-Fuchsie (aus Mexiko), Fuchsia coccinea Ait. in Sorten, wie „Deutsche Perle" u. a., F. Riccardonii Tillery aus Peru, Chile, Fuchsia-Hybriden. An Sträuchern sind hier noch anzutreffen:

Erbsenstrauch (Caragana arborescens Lam. aus Sibirien bis Mandschurei), ein kleiner, dorniger Birnbaum, Pirus elaeagrifolia Pall. aus Kleinasien, Berberis Gagnepainii C. Schn. aus Westchina und schließlich ganz besonders vielerlei fremde Nadelhölzer:

Atlas-Zeder in einer f. aurea hort. mit gelbgrünen Zweigspitzen, Juniperus rigida Sieb. et Zucc. aus Japan, J. chinensis L., weibliche Pflanzen u. f. Pfitzeriana Spaeth, J. Sabina L., giftiger Sevenstrauch (aus Mitteleuropa bis Sibirien), Lebensbäume (Thuja occidentalis L. var. Ellwangeriana hort. u. var. filiformis hort.), Zeder-Zypresse (Chamaecyparis thyoides Britt. aus N.-Amerika, Sawara-Zypresse (Ch. pisifera S. et Z.) aus Japan, in der gelbnadeligen f. aurea hort., Hinoki oder Feuerzypresse (Chamaecyparis obtusa S. et Z., aus Japan in f. aurea hort. mit goldgelben Zweigen und f. filicoides hort. mit flachen, gedrängt stehenden, farnwedelähnlichen Zweigchen); Ch. nutkaensis Spach var. pendula hort. aus N.-Amerika, Lawsons-Z. (Ch. Lawsoniana Murray aus N.-Amerika) in mehreren Formen (f. Alumi hort. f. glauca hort. f. minima hort., f. Silverqueen hort., f. Tharandianum hort. u. a.), europäische Fichte (Picea excelsa Link. f. mit silbergrauer Rinde), Grautanne (Abies concolor Lindl. et Gord. aus Kalifornien), Blaufichten (Picea pungens Engelm. var. glauca hort.). Ganz besonders auffallend ist im südwestl. Parkteil ein hoher Baum mit ausgebreiteten Ästen nahe der südl. Umzäunung gegen die Würzburger Straße; auf Grund der sehr großen, doppelt gefiederten Blätter und der sehr dicken, graubraunen Zweige, konnte trotzdem die Früchte nicht zu erlangen waren, der merkwürdige Baum nur als Geweihbaum (Gymnocladus dioica K. Koch, in dem mittl. u. östl. Vereinigten Staaten beheimatet) erkannt werden. Der Stamm des zu den Leguminosen gehörigen Baumes hatte 3 m Umfang und war gut 20 m hoch, die Blätter erreichten bis zu 1 m Länge. In der Astgabelung hat sich ein junges Ailanthus angesiedelt. Die Saponinhaltige Rinde wird in seiner Heimat zum Waschen verwendet, das Holz ist als Nutzholz sehr geschätzt und die Samen des bei uns selten fruchtenden Baumes werden in Kentucky als Kaffeesurrogat geschätzt, weshalb er dort „Coffeetree" genannt wird. Vielleicht wäre aus diesen Gründen der forstliche Anbau in milden Lagen empfehlenswert.

Weiter mögen vom südlichen Parkteil noch genannt werden: Acer palmatum Thunbg. var. dissectum K. Koch, ein zierlicher Ahorn aus Japan, auch in der f. sanguineum Lem mit hellroten Blättern, Wistaria sinensis Sweet, Glycine, auch Blauregen genannt, ein bekannter, kletternder, doch leider gegen hohe Kälte empfindlicher Kletterstrauch, Malus pumila Mill. var. Eleyi Rehd., Spiraea pumila Zbl., Sorbus intermedia Pers. (aus N.-Europa) 2 Bäume; Kerria japonica DC., gelbblühender Ranunkelstrauch aus China, zu den Rosaceeen gehörig; im Schöntal und beim städt. Krankenhaus die verwandte, aber reinweiß blühende Scheinkerrie (Rhodotypus kerrioides S. u. Z., aus Mittelchina und Japan), Berberis stenophylla Ldl. = B. Darwinii x empetrifolia, Berberis Thunbergii DC. var. minor Rehd. aus Japan, Säuleneiche (Quercus Robur L. f. fastigiata Ktze); Deutzia scabra Thunbg. aus Japan, Goldglöckchen (Forsythia suspensa Vahl, aus China), beide häufig angepflanzt.

Von Stauden findet man, wohl angepflanzt, die gebräuchliche Schlüsselblume (Primula officinalis Jacq.), eine rotblättrige Form des Günsel (Ajuga reptans f. sanguineum), Gemswurz (Doronicum Columnae Ten., in den Alpen beheimatet), eine schöne, verschieden gefärbte Schwertlilie (Iris laevigata F. et M. f. Kaempferi Sieb. aus Japan), als Unkraut den Bastardklee (Trifolium hybridum) und die ungarische Rauke (Sisymbrium Sinapistrum Cr.) ein hellgelb blühender Kreuzblütler mit sehr langen, abstehenden Schoten.

OFFENES SCHÖNTAL

Unter dieser Bezeichnung wird eine durch Auffüllung des alten Stadtgrabens entstandene Anlage benannt, die sich nordwestlich vom Herstalltor parallel zu der Weißenburger- und Friedrichstraße bis zum Karlstor hinzieht; durch die Querverbindung der Erthalstraße ist sie in zwei Teile geteilt. Außer Ziersträuchern schmücken sie auch Rosen- und Blumenbeete. Von Nadelhölzern führt Rulf an: Taxus baccata L., Abies concolor Lindl., Picea pungens Engelm. in f. glauca, Chamaecyparis Lawsoniana Murray, eine sehr veränderliche Art aus N.-Amerika in einer stahlblauen Form und in f. Alumi hort. Da auch dieser Stadtteil durch die Kriegsereignisse stark betroffen worden ist, war es nötig, neuerdings die Bestände der wieder gut in Ordnung gebrachten und mit neuen Anpflanzungen wieder aufgefüllten reizvollen Anlagen zu würdigen.

Noch westlich der Karlstraße am oberen Schloßgartenweg, gegen das Pompejanum, finden wir zahlreiche Büsche der weißen Maulbeere (Morus alba L. aus China), die einst zur Fütterung von Seidenraupen dienen sollten. In der Nähe steht eine noch junge Krimlinde (Tilia euchlora K. Koch), ferner eine große Winterlinde mit 2,50 m Stammumfang. Am Wassereinlauf zum Schloßpark ist ein niedriger Busch der japanischen Feuerzypresse (Chamaecyparis obtusa Sieb. et Zucc. var. nana Carr.) angepflanzt, dabei auch ein Busch der Rudbeckia speciosa Wender aus N.-Amerika bei den Felsenanlagen.

Der Platz gegenüber der Städtischen Sparkasse ist besonders durch die geschmackvollen Blumenbeete, meist in Rundform geschmückt. Rosenbeete wechseln ab mit Rundbeeten, eingefaßt mit dunkelrotbelaubter Iresine herbstii HK, einer brasilianischen Amarantacee, gefolgt von gelbblühenden Calceolarien (C. integrifolia hort.) oder purpurrotblühenden Stauden des mexikanischen Fünffadens (Pentastemon barbatus Bth.), gekrönt durch die großblättrigen Blattstauden der Canna indica L. Weitere Zierbeete sind mit Rhododendron, Erica carnea, Begonia semperflorens Lk. et Otto,

Magnolie, niederliegenden Juniperus Sabina-Sträuchern, vielblütigen Felsenmispeln (Cotoneaster multiflora Bunge aus Westasien bis Westchina), dazu mit überall zahlreichen Eiben, Kornelkirschen (Cornus mas L.), Spiraea arguta Zabel, Spiraea pumila Zbl. var. Anthony Waterer, Chaenomeles japonica Lindl., Prunus serotina Ehrh., Pfeifensträuchern (Philadelphus cornarius L.), Goldregen (Laburnum anagyroides Med. aus Südeuropa), Goldglöckchen (Forsythia intermedia Zabel), Rotdorn, Heckenkirschen Lonicera xylosteum L.), Lonicera nitida Wils. aus Mittelasien, weißem Hartriegel (Cornus stolonifera Michaux aus N.-Amerika), Pfaffenkäppchen (Evonymus europaea L.), Ribes alpinum L., u. a. Büschen bestanden. Beim Kruzifix (Friedrichstraße) sehen wir amerikanischen Eschenahorn (Acer negundo L.), eine blaue Stechfichte (Picea pungens Engelm. var. glauca Beißner), amerikanische Roteiche (Quercus borealis maxima Sarg.). Weitere Bäume sind: Baumhasel (Corylus colurna L.) aus Südosteuropa bis Westasien, Ailantus glandulosa Desf. Götterbaum aus Ostasien, Flügelnuß (Pterocarya fraxinifolia Spach, Heimat Kaukasus bis Nordpersien), eine hochgewachsene, fruchtende Koelreutera paniculata Laxm. (Heimat: Korea, Japan, China) mit bis 35 cm langen gefiederten Blättern und trockenhäutigen, aufgeblasenen Fruchtkapseln; in der Nähe des Ludwigsdenkmales Hemlockstanne, Blutahorn (Acer pseudoplatanus L. f. purpurascens Pax), japanischer Schnurbaum (Sophora japonica L.), verschiedene weitere Ahornarten: Acer ginnala Maxim. aus Ostasien, A. sacharinum L., der Zuckerahorn aus N.-Amerika in var. laciniatum Pax, A. monspessulanum L., Burgenahorn von Südeuropa bis ins Maintal und untere Saaletal auf Wellenkalk eingewandert, A. campestre L. Maßholder, Platanus occidentalis L. aus den südlichen Vereinigten Staaten, daher nur in milden Lagen winterhart, die zierliche Tamarix odessana Stev. aus Südrußland, Ulmus foliacea Gilib. var. Dampieri Rehd. von 2,50 m Stammumfang, mit schmal pyramidalem Wuchs und tief doppelt gezähnten Blättern, Weißbirken (Betula pendula Roth), noch junge Juglans sieboldiana Maxim. aus Japan, Robinia pseudocacia L.

Ergänzend sei bemerkt: Am Weg zum Bahnhof stellte ich im Offenen Schöntal (im Bereich der Friedrichstraße und Weißenburger Straße) einen Baum der südeuropäischen Hopfenbuche (Ostrya carpinifolia Scop.) fest, ferner Silberahorn (Acer saccharinum L. aus dem mittl. N.-Amerika), chinesischen Wacholder (Juniperus chinensis L. var Pfitzeriana Späth), Mandelbäumchen (Prunus triloba Ldl. var. plena Dipp. aus China), kleinblättrigen Pfeifenstrauch-Bastard (Philadelphus Lemoinei Lem. = Ph. microphyllus x coronarius), Spindelbaum mit breiten flügelartigen Korkleisten (Evonymus alata Reg. aus Ostasien) an der Weißenburger Straße, Kornelkirschen-Büsche (Cornus mas L.), Roteiche (Quercus borealis maxima Sarg.) und Ailantus glandulos Desf., Götterbaum.

SCHLOSSGARTEN UND POMPEJANUMSANLAGEN

Das Schloß Johannisburg, ein Meisterwerk deutscher Renaissancebaukunst und das größte historische Bauwerk Aschaffenburgs wurde unter dem Mainzer Kurfürsten und Erzbischof Johann Schweickard von Kronberg 1605—1614 durch den Baumeister Jakob Ridinger aus Straßburg aus rotem Spessartsandstein in herrlicher Lage über dem Main erbaut. Schloß und Schloßpark werden betreut von der staatlichen Schloß- und Gartenverwaltung Aschaffenburg, die ihrerseits der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen in München, untersteht. Leider sind dieses herrliche Schloß und die prachtvollen Gartenanlagen, sowie auch das benachbarte

Pompejanum, — als Nachbildung des im Jahre 79 n. Chr. bei einem Vesuvausbruch in Pompeji verschütteten Hauses des Castor und Pollux, auf Veranlassung des Königs Ludwig I. 1840—1848 gebaut —, durch feindliche Bomben im letzten Weltkrieg schwerstens in Mitleidenschaft gezogen worden. Immerhin kann man erfreulicherweise feststellen, daß jetzt wieder neues Leben aus den Ruinen blüht und soweit es die Mittel erlauben, am Wiederaufbau gearbeitet wird.

Wir beginnen unseren Rundgang von der Mainbrücke aus die Suicardusstraße aufwärts, am Westhang, der Mainseite des Schloßberges. In diesen Trümmerfeldern haben sich wieder viele Unkräuter breit gemacht, so eine Malve (Malva silvestris L. var. recta Opiz), Schuttnessel (Ballota nigra L. var. foetida Lam.), ein gelbfrüchtiger Nachtschatten (Solanum luteum Mill. var. alatum Mnch. aus dem Mittelmeergebiet), Glaskraut (Parietaria officinalis L., gleichfalls mediterran), Galinsoga parviflora Cav. ein Unkraut aus Südamerika, Büsche des südeuropäischen Zürgelbaumes (Celtis australis L.), kanadische Goldrute (Solidago canadensis L.), der aus dem wärmeren Amerika stammende Amarantus retroflexus L., wilder Lattich (Lactuca Scariola L.), südeuropäisches Zymbelkraut (Linaria Cymbalaria L.), Zaunrübe (Bryonia dioeca L.) eine rotbeerige, mediterran-mitteleuropäische Schlingpflanze, Mutterkraut (Chrysanthemum Parthenium L., eine wohlriechende südeuropäische Pflanze), Mäusegerste (Hordeum murinum L.), Boretsch (Borago officinalis L., mediterran-pontische Gartenpflanze), starke Büsche der aus dem Südosten stammenden Kornelkirsche (Cornus mas L.), an den Mauerresten auch überall Efeu rankend, Platanen (Platanus acerifolia Willd.). Im südöstlichen Schloßgraben können wir von der Steinbrücke aus noch feststellen: Büsche eines Pfeifenstrauches (Philadelphus Gordonianus Lind. L. aus Kolumbien bis Nordkalifornien), Gingkobaum, hohe Büsche der Kornelkirsche, Traubenkirschen (Prunus Padus L.) und die nordamerikanische Prunus serotina Ehrh., eine fruchttragende, weibliche Eibe, eine Grautanne (Abies concolor Lindl. u. Cord. aus Kalifornien), dazu an den Mauern und Büschen reichlich altes Efeugeranke. Schließlich sehen wir auf der anderen Seite des Schloßplatzes noch 5 starke Bäume des japanischen Schnurbaumes (Sophora japonica L.) unmittelbar beim Eingang zum Finanzamt stehen.

Neu angelegt 1951—54 ist der Parkanteil, der mainabwärts, in der Nähe der Kapuzinerklosters, beim Karlstor beginnt und hinter den Ruinen des Pompejanums zu Ende geht. Allerdings ist gerade in der Nähe des Pompejanums manche Seltenheit vernichtet worden, so die berühmte atlantische Zeder, ein lebendiges Wahrzeichen des milden Winterklimas im Aschaffenburger Maintal. Für das milde Klima spricht auch das Gedeihen und Reifen der Mandeln beim Pompejanum und auch sonst um Aschaffenburg, sowie der wohl 10 m hohen Feigenbäume am Fuß der hohen Mauer unterhalb des Pompejanums.

Wenn man von der Karlstraße aus den Schloßgarten betritt, sieht man rechts eine hübsche Felsenanlage, durch die ein Wasserlauf — gespeist von der städt. Büschelbergquelle — abwärts dem langgestreckten ehemaligen Stadtgraben zugeführt wird. Hier hat die Gartenkunst mancherlei bemerkenswerte Staudengewächse angesiedelt, deren bunte Blütenpracht besonders im Frühjahr unter dem Blätterdom der hohen Eichen und Weißbuchen, eine besondere Augenweide bietet.

Die auffallenderen Arten sind:

Primula denticulata Sm. vom Himalaya, Primula Juliae Kusz. aus Transkaukasien, Pulmonaria saccharata Mill. ein geflecktblättriges Lungenkraut, aus Südeuropa, Iberis sempervirens, die immergrüne Schleifenblume aus Südeuropa, Bergenia cordifolia A.

Br. eine großblättrige Staude mit überwinternden, rundlich herzförmigen Blättern, schön gelbblühendes Sedum Aizoon L. aus China und Japan, Senecio clivorum Max. mit breit herzförmigen Grundblättern und gelben Blütenköpfen, erst neuerdings aus China eingeführt, Anchusa myosotidiflora Lehm., eine Zierde der kaukasischen Berge, Tradescantia virginica L. Dreimasterblume aus Nordamerika, die gerade im Aufblühen begriffene Anemonopsis macrophylla S. et Z. aus Japan, mit den etwas rötlicher gefärbten Blüten unserer Waldanemone ähnlich, daher großblumige Scheinanemone genannt, Arabis albida Stev., jetzt als „Grützblume" allgemein zu Beeteinfassungen und als frühblühende Bienenpflanze gepflanzt, weiß- oder rosablühende, nicht selten auch verwildert an Gartenmauern wuchernd; eine prachtvolle dunkelrot blühende Nelkenwurz, Geum Chilense Balb; die Missouri-Nachtkerze Oenothera Missouriensis Sims. aus Nordamerika mit großen gelben Blüten, rötlichgrünen Stengeln und schmalen Blättern, die zierlichen Elfenglöcklein der Campanula pusilla Haenke aus den Alpen; Aster alpinus L. gleichfalls in den europäischen Hochgebirgen verbreitet; die großblühende Sockenblume, Epimedium macranthum Morr. et Decn. aus Japan, reiche Anpflanzungen der feuchtigkeitsliebenden, auch bei uns im fränkischen Keupergebiet vorkommenden Iris sibirica L. säumen links unterhalb des Weges den Abflußgraben ein. Zwischen den Felsen oberhalb des Wasserbeckens sehen wir noch Legföhrenbüsche und die aus den Alpen stammende Frühlingsheide (Erica carnea L.). Gebüsche der späten Traubenkirsche (Prunus serotina Ehrh. aus Nordamerika), der zugespitzten Zwergmispel (Cotoneaster acuminata Lindl. vom Himalaya), Pfeifenstrauch (Philadelphus grandiflorus Willd.) aus dem südl. Nordamerika und andere Arten der chinesischen Deutzia scabra Thunb., angepflanzte Krimlinden (Tilia euchlora Koch), Ebereschen (Sorbus aucuparia L.), wie die weiter unten, unterhalb des unteren Hangweges stehenden, etwa 6 alten, mächtigen, efeubekränzten Stieleichen noch als Reste des einstigen wilden Schluchtenwaldes vergangener Jahrhunderte zu werten, bevor menschliches Walten den ehemaligen Urwald in künstliche Parkanlagen verwandelte. Heimische Bäume sind: mehrere starke Feldulmen (Ulmus campestris L.), Bergahorn (Acer pseudoplatanus L.), Weißbuche (Carpinus betulus L.), mehrere stattliche Birken, auch die einzelnen Büsche des Pfaffenhütleins (Evonymus europaeus) sind ursprünglich. Hingegen sind die spätherbstlich goldgelbrispig blühenden Goldruten (Solidago canadensis L.) überall zunehmende amerikanische, als Unkraut sich verbreitende, großbuschige Staudengewächse, die sich auch hier eingefunden haben. Eine holländische Linde (Tilia vulgaris Hayne) mit etwa 3 m Stammumfang und gewölbter Krone, ist als Gartenbastard (Tilia platyphyllos x cordata) sicher angepflanzt worden, das gleiche gilt von den Robinien mit ca. 2,50 m Stammumfang, die sich bei uns auch durch unausrottbaren Nachwuchs sehr lästig machen können; die Heimat dieser Robinia pseudacacia L. ist Nordamerika. Einheimisch ist dagegen die auch vertretene Steinlinde (Tilia cordata L.); zu Beeteinfassungen wird noch der einheimische Liguster (Ligustrum vulgare L.) in den Parkanlagen verwendet. Die Traubenkirsche (Prunus Padus L.), einzelne Sträucher an der oberen Gartenmauer stehend, trifft man bei Kahl, Hanau und in der Rhön wild an. Hingegen ist die Eibe (Taxus baccata L.), die auch in der var. fastigiata aureovariegata hort. mit goldgelben jungen Nadeln im Park vertreten ist und prachtvolle, bis ca. 10 m hohe Gebüsche im oberen Parkteil bildet, in Unterfranken schon im Mittelalter als gesuchtes Bogenholz ausgerottet worden. Sonst treffen wir in diesem Park außer gewöhnlichen Bodenunkräutern nur künstlich angepflanzte Fremdlinge. Entlang des Quellgrabens sieht man in rosaroten oder braunen Rispen blühende Astilbe-Gartenformen mit dunkelbraunroten und hellroten Blütenrispen, Kreuzungen von Astilbe Davidi und verschiedenen anderen Sorten aus China, unter den Sammelnamen A. Arendsi und A. Thun-

bergi zusammengefaßt, in langgestreckten Gruppen an. Sie lieben etwas Schatten und Feuchtigkeit; schöne Beete stehen auch oben beim Pompejanum. Gebüsche der honigspendenden Schneebeere (Symphoricarpus canadensis Michx.) werden von Bienen umschwärmt, das silberglänzende Laub des Sanddorns (Hippophae rhamnoides L.), eines Uferbewohners der Alpenflüsse, feinbeblätterte Tamarisken (Tamarix gallica L.) aus Südeuropa, stattliche Büsche der Lonicera nitida Wils., einer chinesischen Heckenkirsche, verschiedene Spiersträucher, wie Spiraea Vanhouttei Zabel, ein bekannter Frühblüher und einzelne Sträucher der rotblühenden Spiraea japonica L. fil. var. ruberrima Zabel aus Westasien, ausgedehnte Fliederbüsche (Syringa vulgaris L. aus Ungarn und Serbien, S. rothomagensis Rich. (= S. vulgaris x persica) an der Straßenseite, Buddleia variabilis Hemsley (Fam. Loganiaceae) der wohlriechende Herbstflieder aus China, Thuja orientalis L. morgenländischer Lebensbaum vom Kaukasus bis Japan, nur in milden Lagen gedeihend, die auch in der Rhön beheimatete Alpenjohannisbeere (Ribes alpinum L.), immergrüne, glanzblättrige Mahonia aquifolium Nutt. aus Nordamerika, aber auch die ähnlich belaubte west- und süddeutsche Stechpalme (Ilex aquifolium L.), die erst in der nacheiszeitlichen Klimaverschlechterung, etwa 500 Jahre vor Chr. Geburt in Unterfranken den Frösten zum Opfer gefallen ist, Colutea arborescens L., der Blasenstrauch, der aus Südeuropa nördlich bis zum Kaiserstuhl und ins Elsaß vorgedrungen ist, und insbesondere noch der Christusdorn (Paliurus spina-Christi Mill.), eine im Balkan beheimatete Rhamnacee mit zahlreichen gekrümmten, verdornten Nebenblättern neben jedem Blattstiel und kreisförmig geflügelten, flachen, holzigen Früchten, hinter dem Pompejanum stehend, weiter dort noch ein großer Bestand hochgewachsener Schwarzkiefern (Pinus nigra Arnold var. austriaca Aschres. u. Gr.), in der Nähe auch große Büsche der in Steingärten und an Gräbern wegen des immergrünen Laubes sehr beliebten niedergestreckten Zwergmispel (Cotoneaster horizontalis Decaisne, aus China); eine ähnliche Zierde der Steingärten ist der allerdings giftige Sadebaum (Juniperus Sabina L.), von Kleinasien bis in die bayerischen Alpen vorkommend, von dem an der Felsengruppe bei der „Quelle" ein Strauch wächst.

Die Glanzstücke der Parkanlagen am Schloß und Pompejanum treffen wir in unmittelbarer Nähe der Ruine des Pompejanums an. An den südlichen Ruinenmauern klettern die blautraubig blühenden, holzigen Ranken des chinesischen Blauregens (Wistaria chinensis DC.) unbeirrt durch Schutt und Trümmer immer noch empor und ebenso unverwüstlich an der westlichen Mauer die dreispitzige Jungfernrebe mit ihren sehr kurzen, verzweigten, wie Saugnäpfe festhaftenden Ranken (Parthenocissus tricuspidata Planch. var. Veitchi Graebn.), im Spätherbste mit tiefrotem Laube verfärbt, auch sie ist in China und Japan beheimatet. Rings um den freien Platz vor der Ruine hat Gartenkunst die seltensten Prachtstücke hergezaubert. Links bestaunen wir mit dem Blick zum Maintal als Solitärpfanze eine reichlich 1,80 m hohe Riesenlilie mit aus tief-herzförmigem Grunde eiförmigen unteren Blättern, mit wohlriechenden, bis 15 cm langen, trichterförmigen, weißen, auf der Innenseite purpurn, auf der Außenseite dagegen grün gezeichneten Blüten (Lilium giganteum Wallroth aus dem Himalaya).

Mehr im Hintergrunde beim Christusdorn ist eine Grautanne (Abis concolor Lindl. et Gord.) aus Kalifornien und gegen die Mauer auch eine strauchige Hemlockstanne (Tsuga candensis Carr.), den benachbarten Eiben gleichend, vodhanden. Auf der Hochterrasse vor der Ruine fallen schöne Gruppen von Rhododendron catawbiense Michx. aus Nordamerika, chinesischem Herbstflieder (Buddleia variabilis Hemsley aus China), wohlgepflegte Beete dunkelrotblühender Polyantha-Rosen, Palmlilien (Yucca filamentosa L. aus Florida), Scheinzypressen (Chamaecyparis Lawsoniana Parl. aus Kalifor-

nien) und Beeteinfassungen von niedrigen Buchsbaumhecken (Buxus sempervirens L. aus Südeuropa) um das Rosenbeet auf. Ebenfalls vor der Brüstung der Hochterrasse auf der Mainseite sind prachtvolle Hortensienbüsche (Hydrangea opuloides Koch. blaublühende und H. paniculata Sieb. mit langen, weißen Rispen, beide aus Japan) angepflanzt. Eine andere japanische Pflanze, die himmelblaue Funkie (Hosta coerulea Tratt. zur Unterfamilie der Dracaeneae gehörig) ist bereits nahe dem oberen Parkeingang bei der Felsengruppe angepflanzt. Rosarot und braunrot blühende Astilbe bilden auch hier oben wie am Wassergraben unterhalb des Quellteiches beim Eingang Zierbeete; es sind Gartenzüchtungen von Astilbe rubra HK. et Th. oder A. Davidi aus dem Himalaya, zu den Saxifragaceen gehörig; ferner ein Beet mit Paeonia arborea Don, aus China, der Baum-Pfingstrose. Ein ganz besonderer Stolz des herrlichen Parkes sind die mehrere Meter hoch aus der unteren Weinbergterrasse im Schutz der sonnendurchwärmten Mauersüdwand gewachsenen und alljährlich reife Früchte bringenden Feigenbäume, als lebendige Zeugen des milden Winterklimas. Sie haben die Kriegsstürme gut überstanden, zu ihren Füßen stehen in mächtigen Töpfen Agave ingens Berg. aus Mexiko. Die von Rulf als besonders für das milde Klima bezeichnend angegebenen baumartigen Palmlilien Yucca aloifolia L. aus Mexiko und Y. baccata Torr. f. australis Engelm. aus Nordmexiko, scheinen ein Opfer der Kriegsfurie geworden zu sein.

Westlich des Pompejanums beschatten hohe Bäume die Ruine: Sophora japonica L. der Robinia verwandt, der ostasiatische Schnurbaum mit großen, weißblühenden Blütenrispen; daneben der ostasiatische Götterbaum (Ailantus glandulosa Desf.) mit bis fast 1 m langen, einfach gefiederten Blättern, Blüten grünlichgelb in endständigen Rispen, Früchte ringsum geflügelt, bis 5 cm lang, auf den Ruinen zerstörter Städte, wie in Aschaffenburg und Würzburg häufig verwildernd; auf der Nordseite ein stattlicher Trompetenbaum (Catalpa bignonioides Walt. aus N.-Amerika), Fam. Bignoniaceae) mit großen herzeiförmigen Blättern, 15—20 cm langen Rispen, 2-lippig glockigen weißen Blüten mit gelb und purpurn geflecktem Schlund und sehr langen, zylindrischen Kapseln, ferner einige italienische Pyramidenpappeln, Kornelkirschen (Cornus mas. L.) die bekannte, bereits im April scharlachrot blühende Scheinquitte (Chaenomeles japonica Lindl.), eine Gruppe der gelbblühenden Potentilla fruticosa L., strauchförmiges Fingerkraut im gemäßigtem Europa, Asien und N.-Amerika vorkommend, bei uns nur selten vorübergehend aus Gärten verwildernd. Den in Südeuropa beheimateten Goldregen (Laburnum anagyroides Med.) und einzelne tiefrot belaubte Jungpflanzen der Kirschpflaume (Prunus cerasifera Ehrh. var. Pissartii Bailey) kann man unter anderen Sträuchern eingestreut vorfinden.

Damit verlassen wir die immer noch reichhaltigen Parkanlagen um das Pompejanum und gelangen zu der noch besser erhaltenen Mauer an der Mainseite des Schlosses Johannisburg. Hier fand ich noch 1949 eine erhalten gebliebene Hemlockstanne, ferner mehrere aus Sämlingen verwilderte Jungpflanzen des amerikanischen Zürgelbaumes (Celtis occidentalis L.), auch sonst im Maintal, z. B. in den Bahnhofsanlagen zu Gemünden durch Samenausfall leicht verwildert, ebenso noch junge Büsche des ostasiatischen Götterbaumes, die jetzt häufig seit dem letzten Weltkrieg auf den Trümmerstätten und Ruinen des Maintales sich angesiedelt haben, ferner aus Vorderasien stammenden (Lycium halimifolium Mill.) und des selteneren (Lycium chinense Mill.); auch der aus Südeuropa stammende gemeine Pfeifenstrauch (Philadelphus coronarius L.) hat sich verbreitet wie auch ein nordamerikanischer Hartriegel (Cornus stolonifera Michx.). Bemerkenswert erscheint auch die übrige Trümmerflora, insbesondere am Fuß der Schloßmauer: Parietaria officinalis L., eine südliche, sonst in

Unterfranken, nur noch bei Kleinostheim vorkommende Pflanze, das zierliche Zymbelkraut (Linaria Cymbalaria L.) an den Mauern mit der Mauerraute (Asplenium ruta muraria L.) und dem gleichfalls südländischem, ein gutes Gemüse abgebenden Schildampfer (Rumex scutatus L.) reichlich wuchernd. Weiter schlingen sich um die Trümmerreste der tibetanische Schlingknöterich (Polygonum Auberti L. Henry), die heimische Waldrebe (Clematis Vitalba L.), ferner der Bittersüß (Solanum Dulcamara L.). Atriplex nitens Schkuhr, eine fast 2 m erreichende, silbrig belaubte Melde aus Osteuropa hat sich neben der kanadischen Goldrute und der gartenflüchtigen rauhen Goldrute (Solidago rigida L. aus N.-Amerika) eingefunden. Auf verschüttetem Gartenland haben sich in den Nachkriegsjahren eine hochwüchsige, weißblühende Wickenart, die Geißraute (Galega officinalis L. aus Südeuropa) und der südrussische Estragon (Artemisia Dracunculus L.) an einer Stelle unter der Schloßmauer erhalten. Am Mainufer und an den Bahnhöfen hat sich seit Jahren die Scheibenkamille (Matricaria discoidea DC. = M. suaveolens (Pursh) Buch.) aus Ostasien und dem westl. N.-Amerika, wie jetzt überall im Maintal angesiedelt. Das Volk hat sie „Krötenblume" getauft. Am Mainufer abwärts folgen außer einer großen Erle und mehreren Elsbeerbüschen (Sorbus torminalis L.) noch einige Sumpfeichen (Quercus palustris L. aus den Vereinigten Staaten).

STADTRUNDGANG

Wenn wir nunmehr einen kleinen Rundgang durch die Stadt unternehmen, möge der Leser gütig die wiederholten „Umwege" entschuldigen.

In einem Garten an der Gabelsbergerstraße bemerken wir die japanische Veitch-Tanne (Abies veitchii Carr.), deren 12—25 mm lange Nadeln oft bürstenförmig aufgerichtet sind, so daß die kreideweißen Unterseiten zu sehen sind und an der Spitze wie abgeschnitten sind. — In der Stadtgärtnerei sehen wir Kulturen von Coniferen, so Lawson-Zypressen und chinesischen Wacholder. — Am Viehmarktplatz und dessen Umgebung haben sich einige Unkräuter angesiedelt, so Geranium pyrenaicum Burm., Chaerophyllum temulum L., Sisymbrium altissimum L., Dachtrespe (Bromus tectorum L.), Mäusegerste (Hordeum murinum L.), Federschwingel (Vulpia Myurus (L.) Gmel.), Wau (Reseda luteola L.), Bastardbrombeeren (Rubus caesius x tomentosus subsp. hybr. R. deltoideus P. J. Müll.), rauhstengeliger Beinwell (Symphytum asperum Lepechin, aus dem Kaukasus stammende Futterpflanze). — Am Bahndamm in der Nähe des Südbahnhofes finden wir außer Pfeifensträuchern (Philadelphus Lemoinei Lem.), allerlei Ruderalpflanzen: Papaver Argemone L., Lepidium densiflorum Schrad. (aus N.-Amerika), Festuca duvalii St. Yves, Berteroa incana (L.) DC., Silybum marianum (L.) Gaertn. aus dem Mittelmeergebiet. — Südlich der Bahnbrücke vom Clemensheim zur Bertastraße, hat sich die gleichfalls mediterrane Osterluzei (Aristolochia clematitis L.) breitgemacht, an den Bahndämmen wuchern Bastardbrombeeren (Rubus caesius x tomentosus subsp. hybr. R. Lamottei (Genev.) Ade und R. rhodoleucus Ade) entlang der Bertastraße, ferner Rubus albiflorus x candicans = R. albifloroides Ade, echte Kamillen im Rotkleefeld, Inkarnatklee, Sandnelke (Armeria maritima (Mill.) Willd., Färberwaid (Isatis tinctoria L.), Pyrenaeen-Storchschnabel, Schrebers Riedgras (Carex praecox Schreb.), Rotschwingel (Festuca rubra L.), Windhalm (Apera spica venti (L.) Pal. Beauv.), Hundszahngras (Cynodon Dactylon (L.) Pers.) eine Pflanze wärmerer Gebiete, Geranium molle L., Saponaria officinalis L.

Vielerlei Unkräuter finden wir auf dem städtischen Müllabfuhrplatz, Katzenmin (Nepeta cataria L. var. citriodora (Becker), Galinsoga parviflora Cav. Knopfkrau seit 1821 in Bayern gartenflüchtig geworden, aus Mexiko bis Argentinien stammen jetzt bei uns ein lästiges Unkraut geworden, Melilotus officinalis (L.) Lam., schwarze Nachtschatten (S. luteum Mill.), Schuttkresse (Lepidium ruderale L.), Hederich, Zaun rübe (Bryonia dioica Jacq.), wilder Lattich (Lactuca serriola Torner), Amaranthu retroflexus L., Windhalm, Dachtrespe Königskerzen (Verbascum thapsiforme Schrad u. V. Thapsus L.), Rorippa islandica (Oed.) Borbas, Eibisch (Althaea officinalis L.) klebriges Greisenkraut, Gänsefuß (Chenopodium glaucum L. u. Ch. strictum Roth roter Amarant (Amaranthus paniculatus L.), Korbweide, krause Distel (Carduus crispu L.), Mäusegerste, Knöterich (Polygonum lapathifolium L.), Wiesenampfer (Rume crispus x obtusifolius) = R. pratensis M. u. K., vom Breitwegerich eine Monstrosit mit vielköpfigen Blütenähren, Beifuß, Ballota nigra L., großer Honigklee (Melilotu altissimus Thuill.), Kugeldistel (Echinops sphaerocephalus L.), Helianthus multiflor L., eine aus N.-Amerika stammende Gartenpflanze, weißblühende Gartenerbse, Rin gelblume, kanadische Goldrute (Solidago canadensis L., jetzt in Bayern bereits ei lästiges Unkraut geworden), Malve (Malva neglecta Wallr.), gefleckte Taubnessel. – Am unteren Häsbach bei der Eckertsmühle finden wir noch Comfrey (Symphytu asperum Lepechin), Mutterkraut (Chrysanthemum parthenium (L.) Bernh.) aus Süd europa, Kornblumen in hellblaublühender Zierform, Deutzia crenata S. et Z., ausge dehnte Horste von Bromus inermis (L.) Mill., Weidenbüsche von Salix triandra L. va glaucophylla Ser., mit reichlich rankenden Waldreben (Clematis vitalba L.).

Wir kommen nun zum rechten Mainufer unterhalb der Mündung des Häsbaches main abwärts zum Floßhafen. Gelbe Teichrosen schmücken die Wasserfläche mit Blätter und Blüten, in den Fluten gedeihen Laichkräuter (Potamogeton lucens L. und P natans L.). In der reichlich mit Schilf u. Süßgras (Glyceria aquatica (L.) Wahlbg. mi z. T. vom Brandpilz Ustilago longissima Lev. befallenen Blättern) bewachsenen Uferzone haben sich an freien Wasserstellen Schwanenbinsen (Butomus umbellatus L.) und Pfeilkraut eingefunden, dazu verschiedene Binsen (Scirpus lacustris L., Sc. maritimus L., Eleocharis (L.) Roem. et Schult.), Riedgras (Carex gracilis Curt.), Wasserampfer (Rumex Hydrolapathum Huds. und R. heterophyllus F. Schultz = R. aquaticus x hydrolapathum), dazu mehr landwärts Weiderich (Lythrum salicaria L.), hochwüchsige Wiesenraute (Thalictrum exaltatum Gaud.), Minzen (Mentha aquatica L. und M longifolia L. var. grandis Wimm. u. Grab.), Braunwurz (Scrophularia Neesii Wirtg.), Zweizahn (Bidens frondosus L. = B. melanocarpus Wiegand), Sumpfkresse (Rorippa prostrata (Bergeret) Sch. u. Thell. var. stenocarpa (Godr.) Baumann, R. silvestris (L.) Bess. Myosotis scorpioides L., Wasserknöterich (Polygonum amphibium L., dessen Schwimmform bis in die Seerosenregion geht), Weidenröschen (Epilobium hirsutum L und E. adnatum Gris.), Flatterbinse (Juncus effusus L.), Sumpfgras (Poa palustris L.), Wasser-Brombeere (Rubus caesius L. var. aquaticus Wh. u. N.) und als Schlinggewächs die große Heckenwinde; auch die hohen Stauden des knollentragenden Kälberkropfes (Chaerophyllum bulbosum L.) sind zu finden. Auf dem sandig-kiesigen, trockenem Uferboden herrschen das Gänsefingerkraut, daneben die vom Volksmund als „Krötenblume“ bezeichnete nordostasiatische, auch Alaska bewohnende strahllose Kamille (Matricaria matricarioides (Less.) Porter) vor, da beide von weidenden Gänsen verschmäht werden. An feuchteren Plätzen finden wir auch die hohen Stauden des schwarzen Senfs (Brassica nigra (L.) Koch), sowie Barbenkraut (Barbarea vulgaris R. Br.) und die beiden Brennesselarten, besonders die große Urtica dioeca L., Poa pratensis L. var. angustifolia (L.) Hay., Vulpia myurus (L.) Gmel. und Windhalm (Apera

spica venti (L.) Pal. Beauv.) bilden den Graswuchs auf dem sandigen Uferboden. Weitere Besiedler der sandigen Uferflächen sind Solanum luteum (L.) Sm. ein mediterraner, durch die feine Behaarung und die gelben Beeren ausgezeichneter Nachtschatten, verwilderter Liebstöckel (Levisticum officinale Koch), Hauhechel (Ononis spinosa L.), Eisenkraut (Verbena officinalis L.), Wau (Reseda luteola L.), Zwerg-Schneckenklee (Medicago minima (L.) Grufberg zwischen Industriegeleisen, Rainfarn (Chrysanthemum vulgare (L.) Bernh.), Silber-Fingerkraut (Potentilla argentea L.), Feldklee (Trifolium campestre Schreb.), Wiesensalbei (Salvia pratensis L.), kriechender Hahnenfuß, Acker-Hornkraut (Cerastium arvense L.), Hundszunge (Cynoglossum officinale L.), kanadische Goldrute (Solidago canadensis L.), an Hafenmauern auch der Mauerfarn (Asplenium ruta muraria L.). — In der Nähe der Brücke hat sich aus dem Ruinengelände noch eine mächtige Ulme (wahrscheinlich Ulmus americana Miller) bei der Suicardusstraße erhalten. — An den Mauern der Schloßruine gedeihen Zymbelkraut (Linaria êymbalaria (L.) Mill.), Waldreben (Clematis Vitalba L.) und Efeu, dazu auf Schutt rotbeerige Zaunrüben (Bryonia dioica Jacq.), gelbfrüchtiger Nachtschatten (Solanum luteum Mill., aufrechtes Fingerkraut (Potentilla erecta L. var. obscura Koch), Esparsette (Onobrychis viciaefolia Scop.) und Thimothy-Gras (Phleum pratense L.). Bemerkenswert ist beim Schloßeingang auf der linken Seite der große Roßkastanienbaum (Aesculus hippocastanum L.) mit 3,25 m Stammumfang, im übrigen wird auf die eingehendere Schilderung des vorjährigen Rundganges hingewiesen.

Von den nahegelegenen Anlagen des Südbahnhofes haben die Kriegsereignisse nichts mehr übrig gelassen, hingegen zeichnet sich der Viehmarktplatz durch einen schönen Baumbestand aus. Es stehen dort viele Platanen (Platanus acerifolia Willd.) mit Stammumfang von 160—170 cm, Eschen, Steinlinden, Bergahorn, Roßkastanien, Silberlinden (Tilia petiolaris Hook. f.) mit Stammumfang bis 145 cm und Robinien.

Unter diesen Bäumen haben sich verschiedene fremdländische Unkräuter angesiedelt: Berteroa incana (L.) DC aus Osteuropa, Diplotaxis tenuifolia (L.) DC. aus Südeuropa, Solidago canadensis L. und Lepidium virginicum L. aus Nordamerika, die rotbeerige Zaunrübe (Bryonia dioeca L.), mediterran bis mitteleuropäisch. Am Rückweg zur Stadt treffen wir an der Ecke der Lamprechtstraße mit der Nelsee-Straße eine auffallend kräftige Platane (Pl. occidentalis L.) mit einem Stammumfang von 3,15 m an.

Am Eingang zum Altstadtfriedhof steht eine stattliche Tränenkiefer (Pinus excelsa Wallich aus dem Himalaya) als Symbol der Trauer, dazu prachtvolle, immergrüne Kirschlorbeergebüsche und mehrere Arten zierlicher, farbenbunter Fuchsien. Dem Maine zu abwärts in westlicher Richtung in der Lamprechtstraße sehen wir die Straßenböschung mit Büschen der Alpenjohannisbeere (Ribes alpinum L.) bepflanzt, und kommen dann zu einer Reihe von etwa 50 schöngewachsenen Silberlinden (Tilia petiolaris Hook.) mit oft über 2 m im Umfang messenden Stämmen. Diese Silberlinden, die Platanen, die vorzüglich gedeihenden Kirschlorbeer- und Stechpalmensträucher, die wir auch im und am alten Friedhof bewundern können, sind ein Zeichen für das milde Winterklima Aschaffenburgs.

Beim Städtischen Gaswerk sehen wir eine Blutbuche, bei den Ruinen der Fischergasse stellen wir ein selteneres Unkraut fest, Amarantus lividus L. var. ascendens (Lois.) Thell. und am Mainufer einen nordamerikanischen Verwandten, Amarantus albus L., dazu weitere nordamerikanische Einwanderer: Amarantus retroflexus L., Solidago serotina Ait., Bidens frondosus L. (= B. melanocarpus Wiegand), dazu der aus Mittel- und Ostasien stammende gestreifte Gänsefuß (Chenopodium striatum

Kras.), Schuttkresse (Lepidium ruderale L.), Lattich (Lactuca Scariola L.), Nachtschatten (Solanum nigrum L. var. chlorocarpum Spenner).

Wenn wir wieder in der Richtung zum Altstadtfriedhof den Güterbergweg hinaufgehen, so kann man an den durch die Kriegsereignisse oft schwer mitgenommenen Böschungen, an Hausruinen und Mauern allerlei botanisch Bemerkenswertes finden. An den Mauern trifft man das südeuropäische Zymbelkraut (Linaria Cymbalaria (L.) Mill.) an, auf Schutt eine bei uns seltene Königskerze (Verbascum phlomoides L., auch im rückwärtigen Hof des Oberrealschulgartens!), ein aus Peru erst seit wenigen Jahrzehnten eingeschlepptes Knopfkraut (Galinsoga quadriradiata R. et Pav.), verwandt mit dem aus Mexiko bis Argentinien stammenden kleinblütigen Knopfkraut, das jetzt auch um Aschaffenburg auf sandigem Gartenland in ungeheurer Menge aufzutreten pflegt. Auch ein anderer Südamerikaner, die bekannte Kapuzinerkresse (Tropaeolum majus L. aus Peru) ist hier auf Trümmerschutt verwildert, ihre Samen vermögen im milden Klima des Untermaintales in weniger harten Wintern keimfähig zu bleiben und wie die aus Mexiko stammende Kokardenblume (Gaillardia pulchella Foug.) der Winterkälte jahrelang standzuhalten. Auf einer Trümmerschuttbank war ein dichtes Beet des südeuropäischen Meerstrands-Steinkraut (Lobularia maritima (L.) Desv.) entstanden, das häufig wegen der schönen weißen geschlossenen Blütendecke zu Rabatten verwendet wird. An Mauern der Gartenhäuser sieht man die aus Pennsylvanien stammende Pfeifenwinde (Aristolochia durior Hill) mit ihrem großen Blattwerk ranken, in Gartenbeeten die weißbunten niederliegenden Sträuchlein eines japanischen Spindelbaumes (Evonymus radicans Sieb. var. picta Jakob-Makoy) zu Gräberschmuck gezogen.

Der ehemalige Fragstein'sche Parkgarten, ein alter Familienbesitz, war einst eine Sehenswürdigkeit durch die vielen und schönen Ziersträucher. Von dieser Herrlichkeit haben die Kriegsbomben nur eine Wildnis und eine Hausruine übrig gelassen.

Trotzdem sind noch allerlei bemerkenswerte Reste zu entdecken. In der Nachbarschaft der mit verwilderten Schlingsträuchern (Parthenocissus Engelmanni Graebn. var. murorum Rehd. = Ampelopsis hederacea hort., aus N.-Amerika stammend, jetzt häufig verwildert, Parthenocissus tricuspidata Planch. var. Veitchi Graebn. aus China stammend, Vitis vulpina L. aus N.-Amerika) umwachsenen Hausruine haben sich noch Kletterrosen (Crimson Rambler), eine Magnolia Soulangeana Soul, ferner zwischen dichten Rosengebüschen (Rosa canina L. var. sarmentoides H. Br. und R. centifolia L.), Fliederbüschen (Syringa vulgaris L., Heimat Südosteuropa), Pfeifensträuchern (Philadelphus magnificus Koehne = Ph. grandiflorus x pubescens), Deutzia scabra Thunb. (Heimat: Japan, China), Philadelphus Lemoinei Lemoine = Ph. microphyllus Gray x Ph. coronarius L., noch Pfirsichbüsche und ein Nußbaum erhalten.

Weitere fremde Sträucher sind: Lonicera Morrowii A. Gray aus Japan, L. myrtilloides Purpus (= L. myrtillus x angustifolia Wall.?), Prunus alleghaniensis Porter aus Mittelpennsylvanien, Forsythia suspensa Vahl aus China; vor dem Parkeingang steht eine schöne, großblättrige, sattgrün belaubte Linde, die als Straßenbaum vorzüglich bewährte Tilia americana L. var. megalodonta V. Engl. Versteckt im Gewirre wilder Brombeeren (Rubus candicans Whe und Rubus caesius x candicans = R. virgultorum P. J. Müll.) und in Gebüschen von Scheinakazien findet man üppige Stauden von Knöterichen (Polygonum cuspidatum S. et Z. aus Japan), und den Herbstflieder (P. Sachalinense Schm. von der Insel Sachalin), während hochwindender Polygonum Aubertii Henry aus Tibet die Hecken beim naheliegenden Bahndamm überzieht. Zahlreich sind die zum Unkraut gewordenen Stauden der kanadischen Goldrute, daneben

haben sich auch einige andere fremde Stauden wie Paeonia officinalis L., die gemeine Pfingstrose aus Südeuropa, die Rispen-Flammenblume (Phlox paniculata L., aus N.-Amerika), das strauchige Fingerkraut (Potentilla fruticosa L. aus den nordischen Gebirgen) im wilden Gestrüpp erhalten.

Von dem *Rüth'schen Park, zwischen Frohsinn- und Weißenburger Straße,* haben die Auswirkungen des Krieges nur einen kläglichen Rest übergelassen. Auf den Trümmerschuttplätzen des ehemaligen Rüth'schen Parkes und seiner nächsten Umgebung finden wir noch eine ahornblättrige Platane, eine starke Silberlinde (Tilia petiolaris Hook.), einen Bergahorn, eine Robinie und einen Götterbaum. Vom Gingko, von der Zerreiche, dem roten und weißen Maulbeerbaum und von der schlitzblättrigen Buche war nichts mehr zu sehen, ebenso vermißte ich die früher vorhandene rotblühende Roßkastanie (Aesculus Pavia L.).

DIE STADTGÄRTNEREI

Die Stadtgärtnerei versorgt die städtischen Anlagen mit Pflanzenmaterial. Sie besitzt auch selbst einen kleinen Park und Steingärten.

Von Nadelhölzern sind zu nennen: Tsuga canadensis Carr., Picea pungens Engelm. f. glauce., Pinus Strobus L., Chamaecyparis Lawsoniana Parl. und Ch. nutkaensis Spach., Juniperus sinensis L. mit meist 3 quirlig stehenden, sehr schmalen, spreizenden, etwa 8 mm langen Nadelblättern.

PARK DER EHEM. FORSTHOCHSCHULE (jetzt Oberrealschule)

Sehr übel haben sich die Kriegszerstörungen und danach die raumbedingten Aufräumungsarbeiten für die Bestände von Bäumen und Gehölzen im ehemaligen Forstgarten ausgewirkt. Die jetzige Oberrealschule war früher der Sitz der Forstlichen Hochschule Bayerns. 1910 wurde diese nach München verlegt. Der Stadt Aschaffenburg hinterblieb die z. T. recht reichhaltige Sammlung, aus der das Naturwissenschaftliche Museum erwuchs, das insbesondere durch die aufopfernde Tätigkeit des ehemaligen dortigen Professors Dr. Hermann Dingler in gutem Stand gehalten und bereichert worden war. Gegenwärtig wird sie wieder unter reichlicher finanzieller Beihilfe durch die Stadt, mit Fleiß und Sachkenntnis vom städtischen Konservator Wilhelm Noll betreut und nach modernen Gesichtspunkten aufgebaut.

Von den bei Rulf erwähnten Baumbeständen sind 2 schöne Sequoia gigantea Torrey bereits im Kriegswinter 1941 erfroren, eine schöne griechische Tanne (Abies cephalonica Link) wurde zu Brennholz gefällt. — Nach dem Kriege (1949) waren noch vorhanden:

Die nordamerikanische Sumpfzypresse, die Scheinzypressen Chamaecyparis nutkaensis Spach aus N.-Amerika und Ch. Lawsoniana Murray, sowie 2 Gingkobäume, Eibe, ferner von Laubgehölzen: Roteiche (Quercus borealis maxima Sargent, aus N.-Amerika), mehrere Pyramideneichen, eine Feldulme (Ulmus foliacea Gil.), eine Magnolia Soulangeana Soul. var. Lennei Rehder, kanadische Felsenbirne (Amelanchier canadensis Med.), Fuchsrebe (Vitis labrusca L. aus N.-Amerika), heimischer Wollschneeball (Viburnum Lantana L.), Montpellier-Ahorn (Acer monspessulanus L.),

zwischen den Trümmern wuchernde kaukasische Beinwell-Stauden (Symphytum caeruleum Petitmengin).

1952 waren noch vorhanden:
Am Eingang von der Alexandrastraße, außer einer Pyramidenpappel, noch 3 Pyramideneichen (Quercus robur L. f. fastigiata DC.), vermutlich von der Pyramideneiche in Harreshausen bei Darmstadt abstammend, eine schöne ungarische Silberlinde (Tilia tomentosa Moench) mit 1,35 m Stammumfang, weiter südlich rückwärts eine amerikanische Roteiche (Quercus borealis maxima Sarg.) mit 1,80 m Stammumfang, leider vom Schwefelporling (Polyporus sulphureus Bull.) befallen; rückwärts und nördlich vom Hauptgebäude, wo früher ein kleiner Koniferenbestand war, sind noch 2 wohl 15 m hohe Gingkobäume erhalten, mit Stammumfang von 1,40 m und 1,60 m, ferner ein großer Busch der kurzblättrigen Eibe (Taxus brevifolia Nutt. aus N.-Amerika, auch im Schönbusch vorhanden) mit 1 m Umfang des Hauptstammes, der Burgenahorn (Acer monspessulanum L.) mit 1 m Stammumfang.

Der rückwärtige Hof ist als Schulhof gründlich aufgeräumt worden, immerhin haben sich in den Ecken und auf den Schutthalden der Ruinen noch einige Gewächse erhalten: der japanische Knöterich (Polygonum cuspidatum Siebold et Zucc.), eine stattliche Königskerze (Verbascum phlomoides L.), die aus N.-Amerika eingebürgerte, jetzt besonders an den Bahndämmen selbst im Hochspessart noch verbreitete Nachtkerze Oenothera biennis L.), klebriges Greisenkraut (Senecio viscosus L.), gelbe Resede (Reseda lutea L.), Essigbaum (Rhus typhina L. aus den östl. Vereinigten Staaten), an den Mauern wilder Efeu und die aus Japan stammende Parthenocissus tricuspidata Planch var. Veitchii Rehd., die Jungfernrebe mit der prachtvollen roten und gelben herbstlichen Blattfärbung.

DIE FASANERIE

Die Fasanerie am Ostende der Stadt Aschaffenburg schließt sich an das Schöntal an, wobei die sog. Großmutterwiese die Verbindung darstellt. Mit 48 ha Grundfläche ist sie nächst dem Schönbusch der größte Park Aschaffenburgs; sie besitzt im ehem. Hofgut Fasanerie eine viel besuchte Gaststätte.

Die Fasanerie wurde vom Mainzer Kurfürsten Friedrich Karl Joseph von Erthal im Jahre 1770 aus dem von ihm gepachteten Bürger- oder Studentenwäldchen geschaffen, um Fasanen und anderes Wild darin zu hegen. 1935 ging sie durch einen Kaufvertrag um 110 000 RM in den Besitz der Stadt über. Als Gemeindewald obliegt die Betreuung dem Forstamt Aschaffenburg-Süd. Dem Bestand nach ist es ein mit einzelnen Nadelhölzern und fremdländischen Laubhölzern durchsetzter Mischwald. Der Boden ist kalkarmer, aus verwittertem granitartigem kristallinischen Gestein entstandener, sandig-lehmiger und wenig fruchtbarer Schwemmboden.

Die Bodenflora besteht meist aus gewöhnlichen Pflanzen kalkarmer Auenwälder. Leitgräser sind Agrostis tenuis Sibth., Milium effusum L, Calamagrostis Epigejos (L.) Roth, Deschampsia caespitosa (L.) Parl., Melica uniflora Retz., Poa nemoralis L., Festuca gigantea Vill. Brachypodium silvaticum Huds. und Dactylis glomerata L. subsp. D. Aschersoniana Gr.

Am stark versumpften „See“ wachsen Equisetum fluviatile L., Phalaris arundinacea L., Glyceria fluitans (L.), Br., Iris pseudacorus L., Typha latifolia L., die Wasserfläche ist bedeckt mit Wasserlinsen (Lemna minor L. und Spirodela polyrrhiza Schl., außer-

dem mit der zierlichen Azolla caroliniana Willd. aus Nordamerika, ein Wasserfarn, das von einem Aquariumfreunde 1910 eingesetzt worden ist.

Die übrige Kräuterdecke bietet wenig Besonderheiten. Von Farnkräutern findet man nur den Wurmfarn (Dryopteris filix-mas (L.)), den Frauenfarn (Athyrium filix-femina (L.) Roth) und den Dornfarn (Dryopteris austriaca (L.) Jacq.). Von Riedgräsern sind zu nennen: Carex brizoides L., Zitter-Segge, die in vielen Spessarttälern massenhaft auftritt und zur Verwendung als „Seegras" für Matratzen von den Forstämtern verpachtet wird, ferner Carex Pairaei F. Schulz., C. pallescens L., C. leporina L. mit der Schattenform argyroglochin (Horn.) Koch. Juncus macer S. F. Gray, eine noramerikanische Simse, deren klebrige Samen sich an die Schuhe anhängt und so massenhaft verbreitet wird, ist auch hier, wie seit etwa 50 Jahren fast im ganzen Spessart längs der Wege aufgetreten. Weitere Fremdlinge sind hier die auffallenden Stauden amerikanischer Goldruten (Solidago canadensis L. und S. gigantea Ait.), der schlitzblättrige Sonnenhut (Rudbeckia laciniata L.) und das aus Südamerika eingeschleppte, auch in Aschaffenburg äußerst lästig gewordene Knopfkraut (Galinsoga parviflora Cav.).

Von einheimischen Pflanzen der Auen- oder „Kleb"-Wälder, wie die ökologische Bezeichnung für diese Waldform ist, will ich als auffallendere Erscheinungen nur das Springkraut (Impatiens noli-tangere L.), das Hexenkraut (Circaea lutetiana L.), die Maiblume (Majanthamum bifolium L.), den Waldziest (Stachys silvaticus L.) und die Goldnessel (Lamium luteum (Huds.) Kr.) als bezeichnende Arten für diese Formation nennen.

Von Gehölzpflanzen sind besonders die vielen Arten der schwierigen Gattung Rubus oder Brombeeren zu nennen, die in ganz hervorragender Mannigfaltigkeit und Fülle diesen Wald beleben und den Kenner erfreuen. Festgestellt wurden hier folgende Vertreter der Gattung Rubus: R. idaeus L. Himbeere, R. suberectus L., R. plicatus W. u. N., R. sulcatus Vest., R. vulgaris Whe u. N., R. albiflorus Boul. u. Luc., R. bifrons Vest, R. thyrsanthus F., R. phyllostachys P. I. M., R. candicans Whe, R. vestitus Whe, R. radula Whe, R. insericatus P. I. M., R. pallidus Wh., R. rudis W. N. R. Koehleri Wh., R. incultus Wirtg., R. caesius L und die Bastarde desselben mit R. albiflorus, vestitus und caesius.

Von weiteren Sträuchern sind zu nennen: wilde Stachelbeere (Ribes Uva-crispa L.), Traubenhollunder (Sambucus racemosa L.), Schneeball (Viburnum opulus L.), Salweide (Salix Caprea L.), ferner als Fremdling, die aus Südosteuropa stammende Spiraea chamaedryfolia L.

Der Baumbestand setzt sich in der Hauptsache aus einheimischen Arten zusammen: Silberweiden (Salix alba L., mit einem Stammumfang von 2—3 m), Eichen, einer Gruppe von Schwarzerlen, starken Platanen, Edelkastanien, Bergulmen, Hainbuchen, großen Rotbuchen mit ungefähr 1 m Stammdurchmesser, großen Steinlinden (Tilia cordata Mill.), hochstämmigen Eichen, Vogelbeerbäumen, einem sehr hohen Elsbeerenbaum (Sorbus torminalis Crtz.) am Ende des größeren der beiden Seen, Vogelkirschen (Prunus avium L.), einer hochstämmigen Esche nahe dem Gasthaus. Ferner noch starke Bergulmen, einzelne Birken und Kiefern. Außer den genannten Edelkastanien sind an fremden Baumarten vorhanden: Lärchen, Douglasien und die Scheinzypresse Chamaecyparis nutkaensis Spach aus N.-Amerika am Andrianshügel; Lonicera nitida Wils. ein immergrüner, bis 2 m hoher Strauch aus China, am Österreicher Denkmal; in der Nähe des Fasaneriegutshofes stehen zwei Sicheltannen (Cryptomeria japonica Don), zwei Douglasien (Pseudotsuga taxifolia Britt.), Thuja occidentalis L. und eine

Nutka-Zeder. Schließlich ist noch als einer besonderen Zierde der Fasanerie auf eine kurze Allee von Tulpenbäumen (Liriodendron tulipifera L.), die durch eine starke Kiefer abgeschlossen wird, hinzuweisen. In der Fortsetzung dieser Allee finden wir noch einen wohl 20 m hohen Schwarznußbaum (Juglans nigra L. aus N.-Amerika), der alljährlich eine Fülle der kugeligen, eßbaren Nüsse zur Reife bringt.

NILKHEIMER PARK

Etwa 500 m vom südöstlichen Rand des Schönbusches entfernt liegt noch eine kleine rund 3 ha umfassende Parkanlage, die mit einem Pavillon und einem kleinen offenen Rundtempel geziert ist. Der Nilkheimer Park ging 1950 aus städtischem Besitz in das Eigentum des Staates über, so daß dieser Park — wie auch der Schönbusch — der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen untersteht. Die Anlage ist von länglich rechteckiger Form, 300 m lang und 100 m breit. Es ist geplant, diesen Park durch eine Allee künftig mit dem Park Schönbusch unmittelbar in Verbindung zu bringen.

Wir finden hier mehrere Silberahorne (Acer saccharinum L., Heimat: östl. und mittleres N.-Amerika) mit malerisch überhängenden Zweigen und tief 5-lappig 5-teiligen, unterseits silberweißen Blättern, mit bis 2,90 m Stammumfang, Sommerlinde von etwa 35 m Höhe, eine Winterlinde mit 3 m Stammumfang, eine Roßkastanie mit 310 cm Stammumfang, 2 Platanenahorne wiesen je rund 3 m Stammumfang auf. Eine Feldulme (Ulmus carpinifolia Gled. var. suberosa C. Schneider) fiel durch die stark korkflügeligen Zweige auf. Eine größere Fläche ist mit jungen Rosensträuchern (Rosa rubiginosa L. und R. canina L.) bepflanzt, die als Veredelungsunterlagen dienen sollen. Von Kornelkirschen (Cornus mas L.) sind starke Gebüsche vorhanden, weiter sah man wieder eine Winterlinde mit 2,70 m Stammumfang; nach Angabe des begleitenden Obergärtners sollen im Park etwa 80 Lindenbäume vorhanden sein, ferner 15 Roßkastanienbäume und 6 Zürgelbäume (Celtis australis L.), die Linden bilden z. T. eine Allee. Vom Blutahorn (Acer platanoides L. var. Schwedleri K. Koch) mit blutrotem Austrieb und später dunkelgrünem Laub mit roten Blatt-stielen und Nerven), war ein jüngerer Baum vorhanden, auch Robinien waren zu sehen, ferner eine Hängebuche (Fagus silvatica var. pendula Loud.), ein starker Lebensbaum (Thuja occidentalis L. mit 1,80 m Stammumfang, eine Esche hatte 2,50 m Stammumfang, eine Platane ca. 2,50 m Stammumfang; es waren auch jüngere Silberpappeln vorhanden. — Vom Bahnhof Nilkheim her führt eine Rotbuchenallee zum Park. Unter den Gebüschen und im Rasen ist die Feigwurz (Ranunculus Ficaria L.) gemein, häufig sind auch der Goldhahnenfuß (Ranunculus auricomus L.) und das Waldvergißmeinnicht (Myolotis silvatica (Ehrh.) Hoffm.); auch Efeu ist nicht selten anzutreffen.

VOGELSCHUTZGEBIET UM DAS STÄDT. WASSERWERK

Oberhalb Nilkheim liegt das städtische Wasserwerk. Die gärtnerischen Anlagen, die sich um das Wasserwerk gruppieren, enthalten eine ziemliche Anzahl verschiedener Nadelhölzer: im Garten Abies concolor Lindl. et Gord., Abies Nordmanniana Lk., Picea pungens Engelm., Pinus excelsa Wall. Tränenkiefer, aus dem Himalaja stammend, mit hängenden, schlaffen, über 10 cm langen Nadeln, Pinus strobus L., Thuja occidentalis L. und die empfindliche Thuja (Biota) orientalis L., zwei Scheinzypressen

(Chamaecyparis Lawsoniana Parl.), im anschließenden Garten sehen wir Pseudotsuga taxifolia Britton, Picea pungens Engelm., Pinus montana Mill., die in den Alpen heimische Legföhre, sie wird auch sonst öfters in Steinanlagen, so auch im Altstadtfriedhof von Aschaffenburg, ja selbst in einigen forstlichen Revieren des Spessarts und der Rhön, meist durch Samenverwechslung angetroffen. Auch die beiden anderen Arten des Gartens: Pinus Banksiana Lamb. aus N.-Amerika und Picea falcata Sur., die durch stechende, kurze Nadeln gegen Wildverbiß gesicherte Sitka-Fichte aus N.-Amerika wurden früher häufig forstlich angepflanzt.

ALLEEN BEI ASCHAFFENBURG

Die schönste Allee ist die vom Lufthof am Godelsberg entlang führende, mit starken Edelkastanien (Castanea sativa L.) besetzte „Kastanienallee". Bei mildem Herbstwetter reifen die von der Jugend eifrig begehrten Früchte. Ähnliche Kastanienpflanzungen findet man im Vorspessart öfters in Wäldern und Parks eingestreut, so in größerer Zahl am Beilstein bei Lohr und um die romantische Kirchenruine St. Gotthard bei Amorbach.

Vom Schießhaus führt eine schöne Pyramidenpappelallee hinauf zur Ludwigssäule. Am Eingang des kleinen Gehölzes um die zu Ehren des Königs Ludwig I. 1843 errichtete Säule stehen 2 Pyramideneichen (Quercus robur L. var. fastigiata DC.), am Wege eine Lorbeerpappel (Populus laurifolia Ledeb.), in Sibirien beheimatet, umgeben von Bergahorn (Acer pseudoplatanus L.), Eiben, Pfeifensträuchern (Philadelphus coronarius L.), Robinien und einer Hopfenbuche (Ostrya carpinifolia Scop.), einem bereits in den Südalpen beheimateten Baum. In der Richtung zum Godelsberg steht eine langbenadelte Tränenkiefer (Pinus excelsa Lk.), ferner Pinus strobus L., Picea pungens Engelm. Weitere Nadelhölzer stehen in einem alten Steinbruch: Pseudotsuga taxifolia Britt., Abies concolor Lindl. et Gord., Abies alba Mill., A. Nordmanniana Lk., Pinus excelsa Lk., sogar eine nordafrikanische Zeder, Cedrus atlantica Man., außerdem schmücken noch Gebüsche aus verschiedenen Ziersträuchern: Spiraea Thunbergii. Sieb. aus Japan, Sp. salicifolia L. aus Südeuropa, bei uns oft verwildernd (am Totnansberg in der Rhön bei fast 800 m forstlich gepflanzt!), Physocarpus opulifolis Maxim. aus dem östl. Nordamerika und der rotblühenden Rubus odoratus L, eine waldbewohnende Himbeere aus gleichem Vaterland. Die gleiche Art bildet am Abhang des Schönberges bei Damm in der Nähe des Kriegerdenkmales für 1914/18 einen kleinen Bestand, zusammen mit einer aus Ostasien stammenden Ajansfichte (Picea ajanensis Fischer), deren junge Zweige meist glänzend rotbraun sind. An der Allee herunter stehen Büsche der spätblühenden Traubenkirsche (Prunus serotina Ehr.) aus Nordamerika, die bei uns wegen des wertvollen Holzes und seiner Anspruchslosigkeit auch vielfach forstlich angepflanzt wird.

PARK WEIBERHÖFE

Die Weiberhöfe liegen rund 2 km westlich von Hösbach vor dem Zusammenfluß der Laufach mit der Aschaff nächst der nach Lohr führenden Straße. An Stelle der Weiberhöfe lag einst das „Castrum vivarium" oder das „Schloß im Tiergarten", vom Mainzer Kurfürsten Werner von Eppstein vor 1265 erbaut, der 1271 die Kapelle gründete und dotierte. Er kaufte 1281 noch ein freies Grundstück von Konrad und Arnold von Bessenbach und ließ einen — jetzt noch bestehenden — Fischteich zwi-

schen „Wiber“ und Bessenbach anlegen, dessen Ertrag er 1283 dem Kloster Schmerlenbach schenkte; dafür mußten die Nonnen jeden Montag und Samstag die hl. Messe opfern. Der Kurfürst starb am 2. April 1284 daselbst. Durch die Truppen des Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach wurde das Schloß 1552 niedergebrannt, doch 1557 durch den Mainzer Kurfürsten Daniel Brendel von Homburg wieder aufgebaut und später als Erbpachtgut verkauft.

Die derzeitige Besitzerin, Frau von Cancrin, betreibt in ihren ausgedehnten Stallungen und anschließenden Koppelweiden eine berühmte, vielfach prämiierte, dem Herdebuch angeschlossene Fleckvieh-Hochzucht, dazu auch Schweinezucht, besonders des Cornwallschweines.

Vor dem Gutshof steht eine breitblättrige Sommerlinde mit 2 m Stammumfang. Hinter den Gutshöfen sehen wir 2 große Platanen (Platanus acerifolia Willd.) von nahezu je 2½ m Stammumfang. Ein Bergahorn mit 2,35 m Stammumfang steht in der Nähe, er soll etwa 60 Jahre alt sein. Es folgen niederliegende Büsche der weißen Zeder (Chamaecyparis thyoides Britt. aus Nordamerika), allerlei Zierpflanzen: Astilbe japonica Miq., rasiger Steinbrech (Saxifraga decipiens Ehrh.), tränendes Herz (Dicentra spectabilis Borkh., aus China), Flammenblume (Phlox paniculata L., aus N.-Amerika), rundblättrige Fetthenne (Sedum anacampseros L., Südalpen, Pyrenäen), verwilderte wohlriechende Veilchen, Zierlupinen und ein buntes Primelbeet, ein kleiner Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera L., Heimat: östl. N.-Amerika), Rosetten der sprossenden Hauswurz (Sempervivum soboliferum L.), Büsche von Goldglöckchen (Forsythia suspensat Vahl, aus China), Scheinquitte (Chaenomeles lagenaria Koidze aus China und Japan), Mahonia, Edeltanne, Azalea pontica L. (= Rhododendron luteum Sweet, aus Kleinasien und dem Kaukasus), Fichte, eine nordamerikanische Schwarzfichte (Picea mariana Britton, ein noch kleiner Baum); Eiben, Linden (Tilia platyphyllos Scop. Sommerlinde und T. dasystyla Stev. aus Westasien und dem Kaukasus); am Ufer des Weihers eine Trauerweide (Salix alba L. var. tristis Gaud.), am Uferrand massenhaft Wasserschwaden (Glyceria maxima (Hartm.) Holmb.). eine Scheinzypresse (Chamaecyparis pisifera Sieb. et Zucc., aus Japan, mit 2,30 m Stammumfang, angeblich 200 Jahre alt), am südl. Uferrand eine amerikanische Sumpfeiche (Quercus palustris L.), mit 2,33 m Stammumfang. Am Südrand sind große Haselnußbüsche, dazwischen auch Sommerlinden; am Bachufer steht eine raschwüchsige Kanadapappel, ferner sind im Park noch 3 starke Weymouthskiefern mit je 2,50—2,60 m Stammumfang, Scheinakazie (Robinia pseudacacia L.), Esche, Blutbuche und bei den Haselgebüschen noch eine Sommerlinde mit rund 2 m Stammumfang vorhanden, weiter die var. squarrosa Beissn. et Hochst. von Chamaecyparis pisifera und eine Thuja occidentalis L. var. pendula hort., eine hängende Form.

PARK DES SCHLOSSES UNTERBESSENBACH

Die ausgedehnten Parkanlagen des Schlosses Unterbessenbach sind seit dem Jahre 1863 mit dem Schloßgut im Besitz der Freiherren von Gemmingen. 1820 hatten die Grafen von Fugger-Kirchberg diesen Besitzkomplex erworben. In dem vorausgehenden Jahrhundert war Unterbessenbach Sitz und Mittelpunkt der Besitzungen der Familie von Hettersdorf.

Der Park wurde besonders seit dem 19. Jahrhundert durch weitere Anpflanzungen, vornehmlich von Gartenpflanzen, erweitert und ausgebaut. Der schöne, im englischen Stile gehaltene Park bietet mit seinen versteckten Gebüschen und zwei größeren, mit

gelben und weißen Seerosen (Nymphaea alba L. u. Nuphar luteum L.) bestandenen und von einem dichten Kranz von Ufergewächsen umrahmten Teichen auch der Vogelwelt günstige Nistgelegenheiten. Herr Gutsverwalter Schulz wußte zu berichten, daß sogar Wildenten hier gebrütet haben, deren Nachzucht leider von Wieseln geraubt wurde; daß im Röhricht Bleßhühner vorkommen, auch Eisvögel vorhanden sind, Nachtigallen und Pirol im Parke nisten. Auch Wasseramseln wurden beobachtet, im Röhricht der Seen nisten Schilfrohrsänger. Das Röhricht besteht aus Schilf, Seebinsen, astigem Igelkolben, Froschlöffel, Riedgras (Carex paludosa Good.), Süßgras (Glyceria plicata (L.) Fries), Knöterichen (Polygonum amphibium L., P. hydropiper L., P. mite Schrank), Weiderich (Lythrum Salicaria L. var. glabricaule Koehne), Iris Pseudacorus L., ferner einem seltenerem Gras, der Reisquecke (Leersia oryzoides (L.) Sw.), Bertramskraut, Baldrian, Bittersüß (Solanum Dulcamara L.), Sumpfziest usw. Im Wasser flutete reichlich das gemeine Hornblatt (Ceratophyllum demersum L.) und der Wasserstern (Callitriche stagnalis Scop.)

An Grasplätzen findet man einen hübschen Hahnenfuß (Ranunculus breyninus Crtz.); angepflanzt sind zwei seltene Farnkräuter: die Hirschzunge (Phyllitis Scolopendrium (L.) Newm.) und der Straußfarn (Struthiopteris Filicastrum All.) mit den hohen, trichterförmig gestellten Wedeln. Er ist auch im Spessart heimisch am Ufer der Kahl unterhalb der Dorsthöfe und mehrfach an der Sinn bei Mittelsinn, Kleingemünden und der Schondra oberhalb Gräfendorf. Verwildert ist eine Strohblume (Antennaria margaritacea R. Br.) aus N.-Amerika, Efeu umrankt Stämme und wuchert allenthalben.

Die Bodenflora entspricht dem sandigem, kalkarmen Boden. Wild treten zwei Farnkräuter auf: Dryopteris filix-mas (L.) und Dr. spinulosa (Mill.) Schinz et Thell. Als häufigstes Bodengras tritt die kalkfliehende Drahtschmiele (Deschampsia flexuosa (L.)) auf, begleitende Kräuter sind Stellaria Holostea L., Sauerklee (Oxalis acetosella L. u. O. stricta L.), Hexenkraut (Circaea lutetiana L.), Rapunzel-Glockenblume (Campanula Rapunculus L.) u. a.

Der kleine Park ist besonders reich an Arten von Nadelhölzern, wie das folgende Verzeichnis zeigt. Taxus baccata L. Eibe, in mehreren Zierformen, Tsuga canadensis Carr., Pseudotsuga taxifolia Britt., Abies Nordmanniana Spach, A. pectinata DC., Picea pungens Engelm. var. glauca hort., P. canadensis Sargent, kanadische Weißfichte, P. excelsa Link. var. viminalis Caspary Hängefichte, Larix decidua Miller, Pinus strobus L., Weymouthskiefer mit 1,30 m Stammumfang, Thujopsis dolabrata S. u. Z., Thuja occidentalis L., Chamaecyparis pisifera S. u. Z. f. squarrosa Beißner u. Hochst. ein hoher, schöngewachsener Baum, Juniperus virginiana L. Rot-Zeder mit 3,20 m Stammumfang.

Von Laubhölzern sind vorhanden: Silberpappel mit 4,70 m Stammumfang, Salix alba L. f. pendula mit über 3,50 m Umfang, Fagus silvatica L. f. pendula Lodd. Trauerbuche, deren über ein Gestell verflochtene Zweige eine 40 m lange Laube bilden, ein großer Edelkastanienbaum, Pyramiden-Eiche, Rot-Eiche (Quercus borealis maxima Sarg.), Blutbuche, Bergrüster, großblättrige Osterluzei (Aristolochia macrophylla Lam. aus N.-Amerika), Strauch-Paeonie (Paeonia arborea Donn (= P. suffruticosa Andr.) aus Nordwestchina), Jackmanns Waldrebe (Clematis Jackmanii Th. Moore, ein prachtvoll violett blühender Gartenbastard), Berberis Darwinii Hook., ein Sauerdorn aus Chile mit dornig gezähnten Blättern, Magnolia Soulangeana Soul. die bekannte, schöne Gartenzüchtung, Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera L.) 2 Bäume von etwa 3,50 m Stammumfang, Gartenhortensie (Hydrangea macrophylla DC. aus Japan), Johannis-

beeren (Ribes aureum Pursh aus N.-Amerika und R. alpinum L. aus unseren Bergwäldern).

Zwischen den Sträuchern sind zwei hübsche Steinbrechgewächse angepflanzt, die blutrote Heuchera sanguinea Engl. aus Mexiko und Astilbe japonica Miq. f. purpurea hort. aus Japan. Der lange, nach Norden gerichtete Gartenzaun ist umrankt von reichlich fruchtender Brombeere Theodor Reimers. Weitere Ziersträucher des Parkes sind: Spiersträucher (Spiraea japonica L. und die osteuropäische Sp. chamaedryfolia L.), Kletterrosen und die wegen der eßbaren, großen Früchte oft angebaute, aus Asien stammende Kartoffelrose (Rosa rugosa Thunb.), die heimische Traubenkirsche (Prunus Padus L.), eine niederliegende Felsenmispel (Cotoneaster horizontalis Dcne. aus Westchina), eine Tamariske (Tamarix tetrandra Pall. aus Südosteuropa), Diervillea floribunda S. u. Z. Weigelie aus Japan, das Goldglöckchen (Forsythia suspensa Vahl) aus China, Jungfernrebe (Parthenoscissus tricuspidata Planch.) aus Japan bekleidet die Gebäude, im Ericaceen-Beet sind mehrere Rhododendron-Arten (Rhododendron luteum Sweet aus dem Kaukasus, die im Großlangheimer Wald bei Kitzingen auf Torfboden einen großen verwilderten Bestand bildet, dann Rh. japonicum Suring., Rh. calendulaceum Torr. aus den südöstl. Vereinigten Staaten, Rh. ponticum L. aus dem Kaukasus, Rh. catawbiense Mchx. vom östl. N.-Amerika (unsere häufigste winterharte Rhododendron-Art), Pieris japonica D. Don aus Japan ist gleichfalls ein winterharter, immergrünender Vertreter dieser schönen Familie. Schließlich können noch eine Silberlinde (Tilia tomentosa Mnch. aus Ungarn), ein stattlicher Trompetenbaum (Catalpa bignonioides Walt. aus den östl. Vereinigt. Staaten) mit 1,60 m Stammumfang und der zur Beeteinfassung dienende Immergrün (Vinca minor L.) mit panagierten Blättern erwähnt werden, sowie farbenprächtige Anpflanzungen von Zierlupinen (Lupinas polgphyllus Lindl, aus Nordamerika.

PARKANLAGE BEI SCHLOSS MESPELBRUNN

Das im Elsavatal malerisch gelegene „Märchenschloß" Mespelbrunn ist der Stammsitz des berühmten Geschlechtes der Echter. Ein Namensträger beteiligte sich 1019 an einem von Herzog Konrad von Franken in Trier veranstalteten Turnier. Nachfolger der Echter, die 1665 ausstarben, wurden die Reichsgrafen von Ingelheim. Aus der Baugeschichte der als Wasserburg erstellten Schloßanlage sei lediglich bemerkt, daß der Unterbau des Bergfriedes noch aus der Zeit um 1430 stammt. Die Haupterbauungszeit des Schlosses fällt in die Jahre zwischen 1551 und 1569.

Der Gehölzbestand enthält von Nadelhölzern Tsuga canadensis Carr., Pseudotsuga taxifolia Britt., Edeltanne, Fichte, Stechfichte, Picea orientalis Lk. (Kaukasus-Fichte), Scheinzypresse, Eiben, Roteiche (Quercus rubra L.), Pyramiden-Eiche (Quercus robur L. f. fastigiata DC.), eichenblättrige Hainbuche (Carpinus betulus L. f. quercifolia Desf.), Zürgelbaum (Celtis occidentalis L.), Platane (Platanus acerifolia Willd.), Pimpernuß (Staphylea trifoliata L.), Duftblüten-Strauch (Osmanthus ilicifolius Mouillef., aus Japan, mit dornig gezähnten, elliptisch länglischen Blättern und weißen, in achselständigen Büscheln stehenden Blüten, zu den Oleaceen gehörig), zahlreiche Traubenhollunder, die im Spessart heimisch sind.

SCHLOSSPARK LAUDENBACH AM MAIN

Unmittelbar vom Bahnhofsgebäude zu Laudenbach steigt eine Fahrstraße langsam zum Schloßpark des Schlosses der Freiherrn von Fechenbach-Laudenbach empor. Von

1315 bis zum Jahre 1907, in dem Friedrich Karl, der letzte Freiherr von Fechenbach in Laudenbach starb, ist die Vergangenheit des Dorfes aufs engste mit den Geschicken der Fechenbach verknüpft. Heute sind Schloß und Park Laudenbach im Besitz der Freifrau von Aufseß.

Das Schloß selbst, das zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtet wurde, birgt Kunstschätze verschiedenster Art. Der Park war seit 1720 in französischem Stile mit Laubengängen, zierlich geschnittenen Hecken, Gartenhäuschen und Statuen angelegt worden. Dieser Geschmack war bald aus der Mode gekommen, weshalb der letzte Fechenbacher nur den Ziergarten an der Ostseite des Hauptgebäudes in der veralteten Weise beließ. Der große Park an der Südseite wurde in einen englischen Garten nach Art des Kleinheubacher Parkes umgewandelt. Am Anfang der englischen Anlage befindet sich eine ausgedehnte Orangerie, in deren Nähe von fünfzig angepflanzten Mammutbäumen Sequoia gigantea Dec.), die in Kalifornien über 100 m, bei uns aber nur bis 25 m Höhe erreichen, bis heute nur noch ein Baum steht; allerdings handelt es sich wahrscheinlich jetzt um den größten Mammutbaum des Bundesgebietes, der den Winterfrösten standgehalten hat. Auch die sonst winterharten kanadischen Hemlockstannen sind, wie R. Vierengel in der Parknummer des „Spessart" berichtet, eingegangen. Vorhanden sind noch Gingkobäume, Tulpenbäume, Platanen, Linden, Eiben, Eschen, Weißdorn, Rotzeder (Juniperus virginiana), Blaufichten, Douglasien, Magnolien; Alpen-Johannisbeeren, rotblättrige Rose (Rosa rubrifolia Vill. aus den Alpen), Rosa blanda Ait. aus Nordamerika als Ziersträucher.

SCHLOSSPARK KLEINHEUBACH

Kleinheubach war ursprünglich als pfälzisches Lehen im Besitz der Grafen von Rieneck. Nach dem Aussterben der Grafen von Rieneck gelangte es 1559 mit dem Amte Wildenstein an Erbach. Georg II. erbaute die Georgenburg; sie wurde 1721 mit Schloß und Flecken dem Fürsten Dominikus von Löwenstein-Wertheim verkauft.

Das in der Zeit von 1723—32 erbaute Schloß ist im Besitz des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Die zum Schloß gehörigen geschmackvoll angelegten Parkanlagen ziehen sich, abwechselnd auch durch große Grasflächen und Blumenbeete unterbrochen, etwa 2 km mainaufwärts bis in die Nähe des Bahnhofs Miltenberg. Der Park verdankt in der Hauptsache seine Entstehung den Hungerjahren 1817/1819, deren Not Fürst Thomas II. von Löwenstein und die Fürstin Sophie durch Arbeitsverdienst und Brot zu beheben suchten. Der Eingang zum Schloßpark führt vom Marktflecken her durch die Löwenpforte, deren Parktor durch zwei mächtige steinerne Löwen bewacht wird.

Der Boden des fast ebenen Parkes ist Schwemmboden des Maintales. Aus der Bodenflora sind zu erwähnen: Festuca gigantea (L.) Vill., Milium effusum L., massenhaft die sonst bei uns seltene Poa bulbosa L., Carex silvatica Huds., ein japanisches Bambusgras Phyllostachys bambusoides S. u. Z. verwildert am Mainufer unter Pappeln, Goldstern (Gagea silvatica (Pers.) Loudon, Bärenlauch (Allium ursinum L.), Gemüselauch (Allium oleraceum L.), Blausternchen (Scilla bifolia L.), verwildert die südwesteuropäische Scilla non scripta Hoffmannsegg u. Lk., Vogelmilch (Ornithogalum umbellatum L.), Zweiblatt (Listera ovata (L.) R. Br.), Natternknöterich (Polygonum Bistorta L.), ein japanischer Stauden-Knöterich (Polygonum cuspidatum S. u. Z.), Windröschen (Anemone nemorosa L. u. A. ranunculoides L.), Gold- Hahnenfuß (Ranunculus auricomus L.), Lerchensporn (Corydalis solida (L.) Sw.), Sauerklee (Oxalis acetosella L.),

Storchschnabel (Geranium pratense L. und G. pyrenaicum Burm.), Waldveilchen (Viola silvestris L.), Goldnessel (Galeobdolon luteum (L.) Crtz.), Moschusblümchen (Adoxa moschatellina L. oft vom Rostpilz Puccinia adoxae DC. befallen), schwarze Rapunzel (Phyteuma nigrum Schmidt).

Von Sträuchern seien erwähnt: Sauerdorn (Berberis vulgaris L.), Traubenkirsche (Prunus padus L.), Pfaffenkäppchen (Evonymus europaeus L.), Pfeifenstrauch (Philadelphus coronarius L.), Heckenkirsche (Lonicera Xylosteum L.), bis zu 4 m hohe Buchsbaumbüsche (Buxus sempervirens L., aus Südeuropa stammend), am Ufer Weidenbüsche, meist Salix fragilis, Alpenjohannisbeere (Ribes alpinum L.), wolliger Schneeball (Viburnum Lantana L.). Misteln (Viscum album L. var. platyspermum Keller) haben eine Anzahl verschiedener Bäume befallen. Auf einer Pappel wurden allein 13 große Büsche gezählt. Misteln wurden auf den kanadischen Bastardpappeln, auf Robinia, an Bergahorn, Spitzahorn, Bruchweide und sogar auf Roteiche festgestellt; auch var. angustifolium Wiesbaur kommt auf Kiefern vor.

Von Nadelhölzern wurden beobachtet: Gingko, Eibe, Hemlockstanne, Douglasie, Pseudolarix Kaempferi Gordon aus Japan, Edeltannen, (sie wurden leider 1947 infolge Trockenheit dürr und mußten gefällt werden), Nordmannstanne, abendländischer Lebensbaum, Zypressen (Chamaecyparis pisifera S. u. Z., Ch. Lawsoniana Murray), Rot-Zeder (Juniperus virginiana L.).

Von Laubbäumen sind besonders die riesigen Kanada-Pappel-Züchtungen bemerkenswert, besonders am Mainufer steht die sehr alte Populus canadensis regenerata Henry und serotina Hartig; wilde Hohltauben nisten auf den Stämmen, auch eine riesige Silberpappel war vorhanden. Starke Bruchweiden stehen gleichfalls im Röhricht am Mainufer, weiter kommen vor: Weichseln (Prunus Mahaleb L.), Walnußbäume, Bergulme (Ulmus glabrata Huds. var. pendula Rehder), Blutbuche, Pyramideneiche, Roteiche, Bergahorn, Spitzahorn, Zuckerahorn (Acer saccharum Marsh aus Nordamerika), Trauereschen (Fraxinus excelsior L. var. pendula Ait.). Berühmt durch Schönheit und Größe sind die 2 Populus canadensis serotina Hartig nächst der Brücke beim Bahnhof Miltenberg, wohl über 100 Jahre alt. Oberforstrat Vill hat sie 1932 auf etwa 30 m Höhe geschätzt. bei einem Stammumfang von 6,30 m bzw. 5,30 m. (Stammdurchmesser nach Gr. Scheitel 1930 2 m u. 1.70 m.) Leider sind sie vor einigen Jahren gefällt worden.

Rudolf Vierengel bringt in seinem hübschen Aufsatz: „Mächtige Löwen bewachen den Park“ (Spessart, Märzheft1951) noch mancherlei ergänzende Angaben. Danach sind von verschiedenen Zypressenarten viele erst dem Schleusenbau und dann den trockenen Sommern zum Opfer gefallen. Besonders bemerkenswerte weitere Prachtstücke des Parkes sind noch eine seltene Speereiche (Quercus phellos L.) aus Nordamerika mit länglich-lanzettlichen, ganzrandigen Blättern, am Parkeingang stehend; in der Nähe des Maines eine Sumpfzypresse (Taxodium distichum Rich.), beheimatet im wärmeren Nordamerika, in der mittleren Tertiärzeit, jedoch mit vielen anderen Nadelhölzern am Untermain große Wälder bildend, die uns im Dettinger Raum zeitweilig Braunkohlen lieferten. Sie wirft gleich der Lärche im Winter die Nadeln ab. Catalpa bignonioides Walt. Trompetenbaum, ein Landsmann der Sumpfzypresse bildet eine kleine Gruppe; aus der gleichen Heimat stammen ein hochgewachsener Schwarznußbaum (Juglans nigra L.) und ein alter, mächtig ausladender Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera L.). Daneben gibt es verschiedene Arten weiß- oder rosa blühender Magnolienbäume, (wohl Magnolia Soulangeana Soul. u. M. yulan Desf. aus China). Unter den Laubbäumen findet man auch die südländische Edelkastanie, deren Früchte im warmen Vorspessart reifen und verwilderte Bestände erzeugen. In einem Beet unter Kastanien

wurden reizende Frühlingsblumen gepflanzt: Schneeglöckchen, Scilla, Märzenbecher, Narzissen. Winter- und Sommerlinden sowie Salweiden, sind noch als weitere Bestandteile der heimischen Laubgehölze zu nennen.

PARKANLAGE SEEGARTEN BEI AMORBACH

Im Beginn des 19. Jahrhunderts ließ der damalige Fürst von Leiningen in Amorbach durch den bedeutenden Gartenbauarchitekten jener Zeit, Friedrich Ludwig Sckell, den Klostergarten zu einer englischen Parkanlage, dem heutigen Seegarten, gestalten. Diese Parkanlage liegt unweit von Amorbach mit Ausblicken auf die Klosterruine auf dem Gotthardsberg und Burg Wildenberg. Der Boden dieser Anlage ist kalkarmer Schwemmboden, den der Mudbach aus verwittertem Buntsandstein des Odenwaldes heruntergeführt hat. Die Flora in der nahen Umgebung beweist das milde Klima. Am Gotthardsberg bzw. Frankenberg zeugen die Edelkastanienwälder, die vielen alten Weinbergmauern, bewachsen mit südländischen Pflanzen, wie den Farnkräutern Ceterach officinarum Lam. u. De., Asplenium Adiantum nigrum L., den Nelkenarten Silene Armeria L., Lychnis Coronaria (L.) Desv., der Moschuserdbeere (Fragaria moschata Duch.) als mittelalterlicher Vorläuferin unserer aus Kreuzungen mit chilenischen Erdbeeren entstandenen Gartenerdbeeren, dem in Unterfranken sonst nur noch bei Retzbach vorkommenden Geranium rotundifolium L. und dem im Süden beheimateten gekielten Ackersalat (Valerianella carinata Lois.) für das milde Klima.
Die Kräuterdecke des Seegartens bietet hingegen wenig Besonderheiten. Das sonst am Mudbache nicht seltene Märzenglöckchen (Leucojum vernum L.) scheint hier bereits zu fehlen, bemerkenswerte Pflanzen sind: Flattergras (Milium effusum L.), Seegras (Carex brizoides Juslen), Aronstab (Arum maculatum L.), Breitkölbchen (Platanthera bifolia L.), rote Lichtnelke (Melandryum diurnum (Sibth.) Fr.), ein verwilderter japanischer Staudenknöterich (Polygonum cuspidatum S. u. Z.), Gold- Hahnenfuß (Ranunculus auricomus L.), Knollen-Steinbrech (Saxifraga granulata L.), Lerchensporn (Corydalis solida (L.) Sw.), Sauerklee (Oxalis acetosella L.), Veilchen (Viola odorata L.), Efeu (Hedera Helix L.), Waldvergißmeinnicht (Myosotis silvatica Ehrh.), rote Taubnessel (Lamium maculatum L.), Wald-Witwenblume (Knautia silvatica (L.) Duby, eine Charakterpflanze des Odenwaldes, Sumpf-Pippau (Crepis paludosa (L.) Moench).
Von Sträuchern und Bäumen sind zu nennen: die fremden Nadelhölzer Gingko biloba, Tsuga canadensis Carr., Thujopsis dolabrata S. u. Z., eine mächtige Silberpappel, Tulpenbaum, Spierstauden (Spiraea chamaedryfolia L., Sorbaria sorbifolia L., vom Ural bis Japan beheimatet), rotblättrige Myrobalane (Prunus cerasifera Ehrh. var. Pissardi Koehne), Traubenkirsche, japanische Scheinquitte (Chaenomeles japonica Lindl.), Bergahorn, amerikanischer Eschen-Ahorn (Acer Negundo L.), ahornblättrige Platane, Esche, Pfaffenkäppchen, tatarischer Hartriegel (Cornus alba L.).

SCHLOSSGARTEN IN KREUZWERTHEIM

Das Schloß des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg in Kreuzwertheim wurde 1736 als Witwensitz der Reichsgräfin Amöna Sophia Friederika zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort erbaut; in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden sehr beträchtliche Umbauten vorgenommen. Die Gartenanlagen sind ausgezeichnet durch schöne Magnolien (Magnolia Soulangeana Sou.) und Oleander (Nerium Oleander L.), der als nicht winterharter Südeuropäer während der Wintermonate ins Kalthaus verbracht werden muß; Bocksdorn (Lycium halimifolium Mill., gleichfalls aus Südeuropa stammend) wird zu Heckeneinfassungen verwendet.

EICHELPARK BEI WERTHEIM

Kaum 1 km östlich von Wertheim liegt im Maintale der kleine, den Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg gehörige Eichelpark. Es ist ein Naturpark ohne fremdländische Gewächse, eigentlich nur ein erhalten gebliebener Rest der ursprünglichen Auenwaldungen.

Von der Bodenflora sind nennenswert: einblütiges Perlgras (Melica uniflora L.), Hundsquecke (Triticum caninum L.), reichlich Efeu und Immergrün, Pfaffenkäppchen (Evonymus europaeus L.) als Gebüsche; der Baumbestand besteht meist aus hochgewachsenen Ulmen (Ulmus scabra Mill. und U. laevis Pallas). In den Fugen der Parkmauer wachsen reichlich die herabhängenden Büsche des um Wertheim besonders häufigen Zymbelkrautes (Linaria Cymbalaria L.), das wahrscheinlich mit dem Weinbau aus dem Süden ins wärmere Maintal kam; ferner ein zierlicher Farn (Asplenium Trichomanes L.).

PARK DES SCHLOSSES TRIEFENSTEIN

Am Südosthang des Spessarts, also bereits im Regenschatten mit einer um etwa 160 mm niedrigeren jährlichen Niederschlagsmenge gegenüber der Gegend um Aschaffenburg, liegt der ausgedehnte noch in fast ursprünglicher Wildheit erhaltene Parkwald des im Besitze der Fürsten Löwenstein-Wertheim-Freudenberg befindlichen Schlosses Triefenstein. Dieses Schloß war früher ein Augustiner-Chorherrenstift. Die Klostergebäude, in drei Stockwerken, jedes zu 32 Doppelfenstern aufsteigend, und die hübschen Türme ziehen schon von weitem die Aufmerksamkeit auf sich. Bei der Säkularisation 1803 fiel Triefenstein an die Fürsten Löwenstein-Wertheim-Freudenberg.

Triefenstein = Tropfstein erhielt seinen Namen von den steilen Tuff- und Sandsteinfelsen und Schluchten im Park, über welche das Wasser trieft. Bei einem Rundgang durch den Park finden wir an alten Parkmauern Farnkräuter wie Asplenium Trichomanes (L.) Huds., Cystopteris filix-fragilis (L.) Borb., verschiedene Moose, Tortula muralis (L.) Hedw., durch braune abgestorbene Räschen zeigend, daß sie von dem in feuchten Wintermonaten erscheinenden Schlauchpilz Nectria muscivora Berk. u. Br. befallen waren, das zierliche Hauben tragende Encalypta streptocarpa Hedw., das seidenglänzende Moos Homalothecium sericeum Br. eur. In einer Schlucht in der Nähe des Schlosses wächst einzeln das auch unter der Burg Rothenfels und an einem Waldbach bei Wörth (Main) vorkommende Farnkraut Polystichum lobatum (Huds.) Chevall. Die feuchte Schattenlage der Tuffsteinfelsen und ihrer Umgebung begünstigt das Wachstum üppiger Moosrasen; an den nassen Felsen gedeihen Thamnium alopecurum (L.) Br. eur., Cratoneurum commutatum (Hedw.) Roth, Plathyhypnidium rusciforme (Necker) Fleischer, Fissidens bryoides (L.) Hedw., auf dem Waldboden massenhaft Mnium undulatum (L.) Weis, Rhytidiadelphus triquetrus (L.) Warnst. und Rh. squarrosus (L.) Warnst; an Ahornstämmen finden wir das Eichhornschwanzmoos (Leucodon sciuroides (L.) Schwaegr. und die metallisch glänzenden Rasen von Homalia trichomanoides (Schreb.) Bryol. eur.; an der Rinde von alten Roßkastanien die niedliche Flechte Bacidia rosella (Pers.). An den alten Pappeln haben sich verschiedene Flechten eingefunden, so Evernia prunastri L., Anaptychia ciliaris L., Platysma glaucum (L.), Ramalinaarten, die Lebermoose Lejeunia cavifolia (Ehrh.) Lindl. und Radula complanata (L.) Dun. und das Laubmoos Leucodon sciuroides (L.) Schwaegr.

Kräuterdecke und die Holzgewächse entsprechen ungefähr denen eines ursprünglichen Auenwaldes, wie er vor über einem Jahrtausend noch allgemeiner an den Rändern

des Spessartes längs der Mainschlinge vorhanden war. Dazwischen hat allerdings die Forstkultur die raschwüchsigen fremden Pappeln am Fuß des Waldhanges eingepflanzt und Gartenkunst durch weitere Einpflanzung leicht gedeihender Ziergehölze die natürlichen Bestände etwas verändert. Der Boden ist kalkarmer Verwitterungsboden des Buntsandsteins, meist mit Laubwaldhumus überlagert. Soweit festgestellt, sollen nachfolgend genannte Pflanzenarten ein Bild des Reichtums dieser Pflanzengesellschaft bieten. Von Gefäßkryptogamen wurden außer den vorstehend bereits benannten Farnkräutern noch festgestellt: Equisetum silvaticum L., Waldschachtelhalm; Athyrium filix femina (L.) Roth, Frauenfarn; Dryopteris filix-mas. (L.) Schott, Wurmfarn; Dr. austriaca (Jacq.) Woynar subsp. dilatata (Hoffm.) Schinz und Thell. und subsp. spinulosa (Müll.) Schinz und Thell., Dornfarn; Pteridium aquilinum (L.) Kuhn, Adlerfarn; Polypodium vulgare L., Tüpfelfarn; Fichte, Edeltannen und Schwarzkiefer sind durch Forstkultur in den natürlichen Laubwaldbestand eingebracht. Der Graswuchs besteht aus folgenden Arten; Festuca gigantea (L.) Vill., Brachypodium pinnatum (L.) Pal. Beauv. u. Br. silvaticum (Huds.) Pal. Beauv., Glyceria plicata Fr. an feuchten Stellen; Poa nemoralis L. mit der blaubereiften var. caesia M. u. K., nicht selten mit den merkwürdigen zopfähnlichen Gallen der Gallmücke Mayetiola poae Bosc. behaftet; Dactylis glomerata L. var. pendula Dum., Bromus ramosus Huds. subsp. Benekeni (Lange) Hegi; Holcus mollis L., Deschampsia flexuosa (L.) Trin., Arrhenatherum elatius (L.) J. u. C. Presl, Agrostis tenuis Sibth., Calamagrostis epigeios (L.) Roth, Cal. arundinacea (L.) Roth mit f. brachyclada Torges, Milium effusum L, Anthoxanthum odoratum L. Melica uniflora L. u. M. nutans L., Molinia coerulea (L.) Moench var. altissima Link. Von Riedgräsern sind vorhanden: Carex brizoides Juslen, C. remota Grufb., C. pallescens L., C. montana L., C. umbrosa Host., C. digitata L., C. silvatica Huds.; Waldbinsen sind Juncus conglomeratus L., der aus N.-Amerika eingeschleppte J. macer S. F. Gray, an Sumpfstellen auch J. articulatus L., gewöhnliche Simsen sind Luzula pilosa (L.) Willd., L. luzuloides (Lam.) Dandy u. Willmott, L. campestris (L.) Dc. subsp. multiflora (Retz.) Aschers. u. Graebn. Die seltsame Zehrwurz (Arum maculatum L.) ist im Waldesschatten eine häufige Frühlingspflanze. Von Liliengewächsen sind zu nennen: Anthericum ramosum L. Zaunlilie, Wald-Goldstern (Gagea silvatica (Pers.) Dum.), der massenhaft auftretende Bärenlauch (Allium ursinum L.), Blaustern (Scilla bifolia L.), Milchstern (Ornithogalum umbellatum L.), Weißwurz (Polygonatum multiflorum (L.) All.), Maiglöckchen (Convallaria majalis L.); die breitblättrige Sumpfwurz (Epipactis Helleborine (L.) Cr.) vertritt die Knabenkräuter. In systematischer Reihenfolge folgen nun die Weidengewächse mit der hier besonders gut vertretenen Gattung Populus.

Einheimisch ist hier nur die auch in ansehnlichen Bäumen vorhandene Zitterpappel (Populus tremula L.); wohl an den Ufern des Rheines und der Donau noch heimisch, bei uns nur angepflanzt ist die Silberpappel (Populus alba L.), von der Bäume mit über 1/2m Stammdurchmesser vorhanden sind, so zwischen dem Main und dem Bahnabschnitt. Noch mächtiger an Wuchs sind am Fuße des Hanges die riesigen Bastardpappeln: Populus regenerata Henry, von dem noch 1930 ein Stamm mit 1,80 Durchmesser vorhanden war und P. serotina Hartig, von der noch 1942 vier Stämme von rund 40 m Höhe mit einem Durchmesser von 1,20—1,50 m der Abholzung wegen des Baues der Staustufe Lengfurt entgangen waren. Auch die Graupappel (P. alba x P. tremula) wurde beobachtet. Salweiden (Salix caprea L.) finden sich in den Waldgebüschen, Mandelweiden (S. triandra L.) mehr an Gräben am Fuß des Hanges. Einzeln vorhanden sind Platanen (Platanus acerifolia Willd.), amerikanische Hickory-Nußbäume (Carya alba L.), ebenso ihr Landsmann, der Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera L.); ein Fremdling, der aber in seiner Heimat Epirus fast ausgerottet ist, ist

der bekannte Roßkastanienbaum (Aesculus Hippocastanum L.), der in mächtigen Stämmen vertreten ist. Ein seit langer Zeit heimisch gewordener Baum ist die Edelkastanie (Castanea sativa Mill.), der sich auch bei uns durch Sämlinge vermehrt. Die Rotbuche ist selten, zahlreicher die Weißbuche, auch Flatterulmen (Ulmus laevis Pall.) sind in der Schlucht vorhanden. Beide Eichenarten (Quercus Robur L. mit bis zu 1 m Stammdurchmesser und Q. petraea Mattuschka) Lieblein, (unsere Spessarteiche), sind vertreten. Die drei gewöhnlichen Ahornarten (Acer pseudo-Platanus L., A. platanoides L. und der Maßholder, A. campestre L.) stehen im Walde, dazu auch Steinlinden (Tilia cordata Mill.), Faulbeerstrauch (Rhamnus Frangula L.), Spindelbaum (Evonymus europaeus L.), angepflanzter, in Osteuropa beheimateter Spierstrauch (Spiraea ulmifolia Scop.), Birken (Betula pendula Roth), Bacherlen (Alnus glutinosa L.), Elsbeere (Sorbus torminalis L.), Eberesche (Sorbus aucuparia L.), in der Schlucht schöne Stauden des Geißbart (Aruncus silvester Kostel.), Mädesüß (Filipendula Ulmaria (L.) Maxim.), Hundsrose (Rosa canina L.), Traubenkirsche (Prunus Padus L.), Vogelkirsche (Prunus avium L. var. silvestris (Kirschl.) Dierb.), späte Kirsche (Prunus serotina Ehrh.) aus N.-Amerika, Schlehen (Prunus spinosa L.), dazu viele Robinien (Robinia Pseudo-Acacia L., aus N.-Amerika), Ginster (Genista tinctoria L. u. G. germanica L.), wilde Stachelbeeren (Ribes uva-crispa L. und R. aureum Pursh aus N.-Amerika), Hartriegel (Cornus sanguinea L.), einzelne Eschen (Fraxinus excelsior L.), Hollunderbüsche (Sambucus nigra L.) und der rotbeerige Traubenhollunder (Sambucus racemosa L.), Heckenkirschen (Lonicera Xylosteum L.) und gepflanzt und verwildert die aus Mittelasien stammende L. tatarica L.

Auf Wurzeln der reichlich vorhandenen Haselsträucher wurde auch der seltsame Schmarotzer Lathraca squamaria L., die Schuppenwurz als Seltenheit gefunden.

Besonders artenreich ist das Geschlecht der Brombeeren, deren Ranken zusammen mit den Schlingen des wilden Hopfens und der Waldrebe (Clematis Vitalba L.), den vielerlei Sträuchern und Robinienbüschen ein oft undurchdringliches Gestrüpp bilden. Es wurden festgestellt: Himbeere (Rubus Idaeus L.), Steinbeere (R. saxatilis L.), aufrechte Brombeere (R. suberectus Anders.), ferner R. albiflorus Br. u. Luc., R. candicans Whe, R. conspicuus P. J. M., R. mit schönroten Blüten, R. Lloydianus Genev., R. radula Whe, R. rudis Whe u. N., R. adornatus P. J. M., R. Koehleri Whe subsp. asperidens Sudre, R. Bellardi Whe u. N., R. rivularis P. J. M. subsp. spinosulus Sudre, R. caesius L. Ackerbeere in var. aquaticus Whe u. N. und die Kreuzungen: R. candicans x R. Lloydianus (= R. polyanthus P. J. M.), R. caesius x R. Lloydianus (= R. deltoideus P. J. Müll.).

Die Bodenflora enthält außer den vorgenannten noch folgende Arten: Sauerampfer (Rumex Acetosa L.), Sternmiere (Stellaria holostea L.), Nabelmiere (Moehringia trinervia (L.) Clairv.), stolze Nelke (Dianthus superbus L.) auch in weißblühender Form; Windröschen (Anemone nemorosa L.), Christophskraut (Actaea spicata L.), Nieswurz (Helleborus foetidus L.) in der Nähe des „Tropfsteines", wahrscheinlich vom gegenüberliegenden Kalmut geholt, verschiedene Hahnenfußarten (Ranunculus lanuginosus L., R. Breyninus Cr., R. acer L., R. repens L.); Knoblauchshederich (Alliaria officinalis Andrz.) bildet im Mai scharfriechende Massenvegetation; noch vor dem lichtraubenden Baumlaub erscheint weiß und rot blühende Hohlwurz (Corydalis cava L.); an feuchten Stellen blüht frühzeitig die Bitterkresse (Cardamine amara L.). Die große Fetthenne (Sedum maximum (L.) Hoffm.) zieht steinige Stellen vor, dort findet man auch die Heckenwicke (Vicia sepium L. var. montana Koch). Weitere Schmetterlingsblütler sind: die bereits genannten Färbe-Ginster und deutscher Ginster, Klee-Arten (Trifolium dubium Sibth., Tr. medium L.), Sumpf-Hornklee (Lotus uliginosus

Schk., eine kalkfliehende Pflanze), Traganth (Astragalus glycyphyllus L.), Platterbse (Lathyrus niger (L.) Bernh., L. montanus Bernh., L. silvester L. mit der schmalblättrigen var. angustifolius (Med.) Moris); zahlreich sind die Walderdbeeren (Fragaria vesca L., von der auch eine Form mit schmalen, schlitzblättrigen Blättern hier beobachtet wurde), Benediktenkraut (Geum urbanum L.), Odermennig (Agrimonia Eupatoria L.), Rüsterstaude (Filipendula Ulmaria (L. Maxim.), Wiesenblutknopf (Sanguisorba officinalis L.), genannt ist schon der Geißbart (Aruncus silvester Kostel.), der zuweilen von einem Rostpilz Ochrospora Sorbi Oudem. befallen ist; ebenso ist die schwarze Platterbse (Lathyrus niger) hier nicht selten von einem Rostpilz (Uromyces fabae Pers.) befallen. Der zierliche Sauerklee (Oxalis acetosella L.) bedeckt den Waldboden. Von Storchschnabelarten ist besonders am Fuße des Waldhanges der Wiesenstorchschnabel (Geranium pratense L.) wie überall im Maintal gemein, an sonnigeren Hängen auch der Blut-St. (G. sanguineum L.) und überall im Waldesschatten das übelriechende Rupprechtskraut (G. Robertianum L.). Schattenpflanzen sind auch das Bingelkraut (Mercurialis perennis L.) und die Mandel-Wolfsmilch (Euphorbia amygdaloides L.), ferner das Springkraut (Impatiens Noli-tangere L.) an feuchteren Stellen. Hartheu und Johanniskraut (Hypericum) tritt in 4 Arten (H. maculatum L. subsp. eumaculatum Schinz u. Thell., H. tetrapterum Fries, H. pulchrum L., H. montanum L.) auf.

Von Veilchen tritt das wohlriechende Veilchen auch mit kupferroten Blüten auf, gemein sind das Wald-V. (Viola silvatica Fries, V. Riviniana Rchb. und V. hirta L.). Der duftende Seidelbast (Daphne Mezereum L.) blüht bereits anfangs März; Efeu deckt den Waldboden und klettert an Stämmen empor. Aus der Familie der Doldengewächse sind zu nennen: Taumel-Kälberkropf (Chaerophyllum temulum L.), Klettenkerbel (Torilis japonica (Houtt. DC.), Geißfuß (Aegopodium Podagraria L.), Hundspetersilie (Aethusa Cynapium L., im Gebüsch fast 2 m hoch werdend) Silge (Selinum Carvifolia L.), Engelwurz (Angelica silvestris L. mit var. elatior Wahlenb.), Möhre (Daucus Carota L.). Heidelbeere und Calluna, die Besenheide, beweisen die Kalkarmut des Bodens. Im April erscheint bereits mit dem Blaustern die schwefelgelbe Schlüsselblume (Primula elatior (L.) Grufb.), in feuchten Gebüschen erscheint auch der Felberich (Lysimachia vulgaris L.). Das heilkräftige Tausendguldenkraut (Centaurium umbellatum Gilib.) vertritt die sonst fehlenden Enziangewächse. An sonnigeren Stellen erscheint die Schwalbenwurz (Cynanchum Vincetoxicum (L.) Pers); an feuchteren Stellen, besonders am Fuße des Hanges schlingt die große Heckenwinde (Convolvulus sepium L.). Feuchte Stellen, besonders an den Grabenrändern bevorzugen Weiderich (Lythrum Salicaria L.) und die meisten Weidenröschen-Arten (Epilobium parviflorum Schreb., E. tetragonum L., an trockeneren Stellen E. angustifolium L, E. montanum L., E. Lamyi F. Schultz). Aus der großen Familie der Lippenblütler wurden beobachtet: kriechender Günsel (Ajuga reptans L.), Gamander (Teucrium Scorodonia L.), Braunelle (Prunella laciniata L., auch weißblühend), Lamium Galeobdolon (L.) Cr. var. vulgare (Pers.) Briq. die Goldnessel, Ziest (Stachys silvatica L. und St. palustris L.), die Betonica (Stachys officinalis (L.) Trevisan), Minze (Mentha arvensis L. var. badensis (Gmel.) Briq. und M. longifolia (L.) Huds. mit var. ensidens Briq. Von Braunwurzgewächsen sind zu nennen: Braunwurz (Scrophularia nodosa L. u. Scr. alata Gilib. subsp. Neesii (Wirtg.) Vollm.), Veronica serpyllifolia L., gemeiner Wachtelweizen (Melampyrum pratense L. subsp. vulgatum (Pers.) Ronn.), Augentrost (Euphrasia Rostkoviana Hayne); Glockenblumengewächse: Teufelskralle (Phyteuma spicatum L.), Glockenblumen (Campanula Trachelium L., C. rotundifolia L., C. patula L.); Labkräuter: Galium silvaticum L., G. Mollugo L., G. Aparine L.); Baldrian (Valeriana officinalis L.); zahlreich sind die Korbblütler vertreten: Wasserdost (Eupatorium

cannabinum), Goldrute (Solidago Vigaurea L.), Waldruhrkraut (Gnaphalium silvaticum L.), Schlamm-Ruhrkraut (Gn. uliginosum L.), trugdoldige Wucherblume (Chrysanthemum corymbosum L.), Huflattich (Tussilago Farfara L.), Pestwurz (Petasites hybridus (L.) Gaertn.), Kreuzkraut (Senecio Fuchsii Gmel., S. Jacobaea L.), Bertramskraut (Achillea Ptarmica L.), Kratzdisteln (Cirsium vulgare (Savi) Airy-Shaw subsp. C. silvaticum Tausch, C. palustre (L.) Scop., C. arvense (L.) Scop. var. incanum Fisch.), krause Distel (Carduus crispus L.), Prachtpflanzen der phrygischen Flockenblume (Centaurea pseudophrygia C. A. Mey), Rainkohl (Lapsana communis L.), Bitterkraut (Picris hieracioides L.), Mauerlattich (Mycelis muralis (L.) Rchb.), Scharte (Serratula tinctoria L.), Hasenlattich (Prenanthes purpurea L.), mehrere Arten von Habichtskräutern (Hieracium murorum L., H. umbellatum L. mit var. gramineum Gaud., H. sabaudum L. mit subsp. obliquum Jord.).

Über die Hutpilze ist wenig zu berichten, weil die Aufnahmen nicht zur herbstlichen Pilzzeit gemacht wurden. Beobachtet wurden Pfefferreizker, Brätling, Stinktäubling und der seltenere Gold-Täubling (Russula aurata Fries), an alten Pappeln der Winter-Rübling (Collybia velutipes Curt.). Von größeren Vögeln nisten Gabelweihe und Fischreiher.

Reichlich sind Rehe vorhanden.
Trotz des Kalkmangels scheint die Molluskenfauna gut entwickelt zu sein, die schattigen Wälder sind geeignete Wohnstätten von Helicodonta obvoluta Müll., Monacha incarnata Müll., Cepaea hortensis Müll., Arianta arbustorum L., Hyalinia nitens Mich., Hyalinia cellaria Müll., Buliminus montanus Srap. und Clausilia biplicata Mtg.

SCHLOSSPARK ZU WASSERLOS

Der Schloßpark zu Wasserlos kam mit dem Schloßgebäude vor einigen Jahren in den Besitz des Landkreises Alzenau. Die alte Burg war im 14. und 15. Jahrhundert der Sitz der Herren von Schelriß. Bereits 1504 starb diese adelige Familie mit Johann von Schelriß, der mit Gütern und Rechten der Abtei Seligenstadt belehnt war, aus. Seit dem 16. Jahrhundert werden zwei adelige Höfe genannt. Es handelt sich wohl um das Hohenecksche und das Rothenburgsche Rittergut, die zu einem Schloßgut vereinigt wurden. Von den häufig wechselnden Besitzern sei Prinz Ludwig Eugen von Württemberg hervorgehoben, der um 1790 den spätklassizistischen Schloßbau errichten ließ. Unser besonderes Interesse verdient die Tatsache, daß das Schloß Wasserlos im 19. Jahrhundert zeitweilig Eigentum der Freifrau Ludovika (genannt Lulu) von des Bordes, der Schwester von Clemens und Christian Brentano, war. Nach wechselndem Besitz im Laufe der vergangenen Jahrzehnte wurden Schloß und Park schließlich 1951 vom Landkreis Alzenau erworben und mit hohen Kosten zu einem modernen Krankenhaus mit gutgepflegten Parkanlagen umgebaut und verschönert.

Wir betraten die Parkanlagen hinter den Gebäuden auf einem Weg, der über die untere Brücke am linken Ufer des Bächleins nach abwärts führt. Vor dem Krankenhaus stehen 2, wohl über 10 m hohe Lebensbäume (Thuja occidentalis L.). In der Nähe eines kleinen Karpfenteiches steht ein schöngewachsener Bergahorn bereits hinter den Gebäuden, eine Hainbuche mit armartig ausgestreckten unteren Ästen von 2,40 m Stammumfang, weiter folgten 5 fast grotesk gewachsene Hainbuchen, eine Hecke mit Apfelrosen (Rosa rugosa Thbg., Heimat Ostasien) mit eßbaren Früchten, 2 alte Eiben mit fast 90 cm Stammumfang, davon ein abgestorbenes Stammstück von einem Löcherschwamm (Poria Vaillantii (De Cand.) Fr.) befallen, dann folgten 2 Platanen (Platanus

acerifolia Willd.) von stark verästeltem alten Efeu mit armdicken Stämmen umrankt, 7 wohl gegen 30 m hohe Sawara-Lebensbaumzypressen (Chamaecyparis pisifera Sieb. et Zucc. aus Japan) mit einem Stammumfang von rund 125 cm, weiter eine fünfstämmige Hiba oder breitblättriger Lebensbaum (Thujopsis dolabrata Sieb. et Zucc.) aus Japan. Der Boden war hauptsächlich mit Feigwurz (Ficaria ranunculoides), dazwischen Waldriedgras (Carex silvatica) bestanden. Vor der unteren Brücke wuchs eine Eiche mit eigenartigen lanzettlich, linealischen bis stark verschmälerten Blättern (Quercus sessiliflora Salisb. var. muscaviensis Koehne), mehrere Lebensbäume (Thuja occidentalis), Goldregen (Laburnum vulgare Grieseb.), und eine wohl 20 m hohe Lawson-Scheinzypresse (Chamaecyparis Lawsoniana Murray, aus N.-Amerika): am Bachabfluß bei der unteren Brücke waren noch mehrere Eibenbüsche und hohe Scheinzypressen mit überhängender Gipfelspitze zu sehen. Der Stammumfang einer uralten Eibe betrug 170 cm, darnach mag sie wohl gut 400 Jahre alt gewesen sein! Am Ufer des Karpfenteiches stand eine gewaltige alte Esche, mit weitausladenden Ästen, einem Stammumfang von fast 4 m, umrankt von dem armdicken Zweignetz uralter Efeugeschlinge, deren untere Stämme fast 60 cm Umfang aufwiesen. Am Boden, der mit Knoblauchhederich und Feigwurz bestanden war, sah man eine Gruppe Tintenpilze (Coprinus atramentarius Bull.). In den Ästen flötete ein Pirol sein Morgenlied. Ein baumartig gewachsener Lederblumenstrauch mit seinen 3-zähligen, kleeblattartigen Blättern (Ptelea trifoliata L.., Heimat: östl. Vereinigte Staaten) wies einen Stammumfang von 192 cm auf. Eine prachtvolle Blutbuche hatte 2,90 m Stammumfang. Büsche einer Heckenkirsche (Lonicera tatarica L., beheimatet von Südost-Rußland bis Sibirien) begrenzen den Weg. Es folgten wieder einige stattliche Bäume, so eine Platane (Platanus acerifolia Willd.) von fast 3 m Stammumfang, ein Platanenahorn mit 2 m Stammumfang, eine Blutbuche (Fagus silvatica L. var. atripurpurea Reg.) mit 2,40 m Stammumfang, Feigwurz, gefleckte Taubnessel und wohlriechende Veilchen bilden die Kräuterdecke. Rechts des Baches sehen wir einen doppelstämmigen Weißdorn (Crataegus monogyna) baumartig gewachsen mit 140 cm Stammumfang; weiter folgen Gebüsche eines noch nicht blühenden Pfeifenstrauches, wahrscheinlich Philadelphus sericanthus Koehne, in Mittelchina beheimatet, Chamaecyparissus thyoides Britt. aus Nordamerika mit 125 cm Stammumfang, Platanus acerifolia mit 3,60 m Stammumfang, Thuja occidentalis L. eine Gruppe, ein Scheinzypressenbaum (Chamaecyparis nutkaensis Spach aus Nordamerika), Douglastanne (Pseudotsuga taxifolia) mit 1,80 m Stammumfang (Heimat: Westl. N.-Amerika), als Bodendecke Zwenke (Brachypodium silvaticum (Hds.) Roem. et Schult.), Hainampfer (Rumex sanguineus) wohlriechendes Veilchen. Bei der oberen Brücke steht eine hochwüchsige Eibe mit 77 cm Stammdurchmesser, Mahonia aquifolium Nutt., ein stachelblättriger, mit Sauerdorn verwandter Strauch, aus dem westl. N.-Amerika, bildet niedrige Büsche; in der Nähe steht eine Scheinzypresse (Chamaecyparis nutkaensis Spach (Heimat: N.-Amerika), ferner eine kräftige Douglasfichte (Pseudotsuga taxifolia Britt, Heimat: westl. N.-Amerika) mit einem Stammumfang von 1,80 m. In feuchten Gebüschen am Bachufer findet man Stauden des Waldspierkrautes (Aruncus silvester Kostel) und eingepflanzte, verwilderte Pfingstrosen (Paeonia officinalis L.). In der Nähe steht eine prachtvolle Goldblutbuche (Fagus silvatica var. luteovariegata West.) mit 2,50 m Stammumfang. Weiter aufwärts am rechten Bachufer sind wieder Scheinzypressen, ein Hiba-Lebensbaum mit Doppelstamm von 105 cm und 78 cm Stammumfang (Thujopsis dolabrata Sieb. et Zucc. aus Japan), Traubenkirsche (Prunus padus L.), Kornelkirschenbüsche (Cornus mas L.), Alpen-Johannisbeere (Ribes alpinum L.), mehrere Hopfenbuchen (Ostrya carpinifolia Scop. aus Südeuropa), Feldulmen-Büsche (Ulmus carpinifolia Gleditsch), große Haselgebüsche, Bergahorn, Spitzahorn, Pfaffenhütchen (Evonymus euro-

paea L.), eine 5-stämmige Buche mit 2—3 m starken Stämmen, weitere 2 große Rotbuchen von über 3 m Stammumfang, Erlenbüsche am Uferrand, ein gewaltiger Doppelstamm eines Weißdorns (Crataegus monogyna Jacq.) vorhanden. Die Kräuterdecke besteht z. T. aus Sauerklee (Oxalis acetosella L.), Goldnesseln (Lamium Galeobdolon (L.) Cr.) Flatterhirse (Milium effusum L.), Rapunzel (Phyteuma nigrum F. W. Schmidt), Herbstzeitlose, Adlerfarn und Wurmfarn-Büschen. An abgestorbenen Weißdornästen bildete der Kernpilz Valsa lata (Pers.) schwarze Fruchtlager. Ein Erbsenstrauch (Caragana arborescens Lam., aus Sibirien und der Mandschurei) stand zwischen höheren Bäumen; 2 amerikanische Roteichen (Quercus borealis maxima Sarg., östl. N.-Amerika) bildeten Stämme von rund 2 m Umfang, weiter folgten eine große ahornblättrige Platane, eine ca. 25 m hohe Steinlinde (Tilia parvifolia Ehrh.) mit einem Stammumfang von 188 cm, eine falsche Akazie (Robinia pseudacacia L., Heimat N.-Amerika) mit 2,12 m Stammumfang und schätzungsweise an 30 m Höhe, darunter Büsche des schwarzen Hollunders, 3 gewaltige Ahornbäume (Acer platanoides L. mit bis fast 3 m Stammumfang), eine alte Rotbuche mit 3 m Stammumfang, eine Weißbuche (Carpinus Betulus L.) mit 2 m Stammumfang, eine gewaltige Silberweide mit 270 cm Stammumfang im oberen Parkende, einige Ulmenbüsche (Ulmus carpinifolia), als Unterwuchs Waldziest (Stachys silvatica L.), ein alter Busch des Hahnensporn-Weißdorns (Crataegus crus-galli L.) aus N.-Amerika. Auf die linke Seite des Bachlaufes übertretend, trifft man eine alte Pyramidenpappel (Populus nigra L., Heimat wahrscheinlich Mittelasien) mit einem Stammumfang von 2,10 m und einer geschätzten Höhe von ca. 30 m, dann 2 Lärchen (Larix decidua Miller) mit ca. 2,50 m Stammumfang), 2 griechische Tannen (Abies cephalonica Loudon), mit 275 cm Stammumfang, Vogelkirsche (Prunus aviumL. var. silvestris (Kirschl.) Dierb.), Schneebeeren (Symphoricarpus racemosus Michx. aus N.-Amerika), eine gewaltige Stieleiche (Quercus robur L.) mit 3,50 m Stammumfang, eine ca. 25 m hohe Edeltanne (Abies alba Mill.) mit 2,90 m Stammumfang, vier Douglastannen mit bis 2 m Stammumfang, ein ca. 20 m hoher abendländischer Lebensbaum (Thuja occidentalis L.), eine Gruppe von Scheinzypressen, (Chamaecyparis pisifera Sieb. et Zucc.) Ligusterbüsche (Ligustrum vulgare L.); die Bodenflora bestand besonders aus Rispengras (Poa nemoralis L.), Simse (Luzula pilosa L.), weibliches Farnkraut (Athyrium filix-femina (L.) Roth), Nabelmiere (Moehringia trinervia (L.) Clairv.), Schöllkraut (Chelidonium majus L.) Rasenschwingel (Deschampsia caespitosa (L.) Pal. Beauv.), überall die Ficaria ranunculoides, auch einzelne Windröchen (Anemone nemorosa L.) und Maiglöckchen (Convallaria majalis L.), am Parkrand eine Bastardbrombeere (Rubus caesius tomentosus), Hainsimse (Luzula luzuloides (Lam.) Dandy et Wilmott). Weiter wurden noch 2 Edelkastanienbäume (Castanea sativa Mill.) mit 2,70 und 2,86 m Stammumfang und ca. 12 m Höhe, Weymuthskiefer, Roteiche (Quercus borealis maxima Sarg.) mit 3 m Stammumfang, Douglastanne mit 2,50 m Stammumfang, Weißbirke (Betula pendula Roth) mit 198 cm Stammumfang, Spiersträucher (Spiraea van Houttei Zabel), Quercus sessiliflora Salisb., Traubeneiche („Spessarteiche" mit 2,20 m Stammumfang, Traubenkirsche Prunus padus L.), Hartriegel (Cornus sanguinea L.), Büsche von Feldulmen (Ulmus carpinifolia Gleditsch), Eibenbüsche festgestellt; die Bodendecke wies Knaulgras (Dactylis glomerata L. var. pendula Dum.), Rupprechtskraut (Geranium Robertianum L.), Perlgras (Melica uniflora L.), Wandveilchen (Viola silvatica Fries), eine Brombeerenart (Rubus rudis Wh. et N.) am Waldrand auf. Besonders bemerkenswert ist eine größere Gruppe verwilderter Sockenblumen (gelblühende, gefiederte Sockenblume, Epimedium pinnatum Fischer, Heimat: Persien, Kaukasus), offenbar vor langer Zeit hier angepflanzt. Weiter kommen vor: Ribes rubrum L. (= Ribes silvestre Mert. und Koch), einzeln im Gebüsch Flieder (Syringa persica L.), holländische Linde (Tilia vulgaris Hayne),

Liriodendron (tulipifera L.), Tulpenbaum, östl. Nordamerika und schwarzbeerige Maulbeere (Morus nigra L. aus Westasien) sind ebenfalls im Park vorhanden; Quercus alba L. var. elongata Dipp. aus den östlichen Vereinigten Staaten, mit 2,50 m Stammumfang, Chamaecyparis nutkaensis Spach, aus Nordamerika, ein ca. 20 m hoher Baum mit ca. 2 m Stammumfang; oberhalb nahe dem Ausgang, in der Nähe japanischer Sicheltanne (Cryptomeria japonica Don), Abies magnifica Murr. ebenda, durch die bis 40 mm langen Nadeln auffallend, Heimat: Mittelamerika; Douglastanne mit Zapfen, mit 2 m Stammumfang, Roteiche (Quercus borealis maxima Sarg.) mit über 2 m Stammumfang, Abies pinsapo Boiss. (Heimat Südspanien), Traubenkirschen, links vom Ausgang ein Mammutbaum (Sequoia gigantea Dec.) mit dicker, rotbrauner, rissiger Rinde, 3,55 m Stammumfang (Heimat: Kalifornien); rechts des Weges zum Ausgang steht ein Gingkobaum mit 1,50 m Stammumfang. Aquilegia vulgaris L., gemeine Akelei, Wurmfarn, Taumelkerbel (Chaerophyllum temulum L.) und wohlriechende Veilchen wachsen zwischen den Gehölzen. Aralia elata Seem. (= A. chinensis var. mandschurica Maxim.), durch die 40—100 cm langen, doppelt gefiederten Blätter auffallend, in der Mandschurei und Korea bis Japan beheimatet, soll im Parke vorhanden gewesen sein, vermutlich ist er wie so manche empfindliche Seltenheit der strengen Winterkälte 1955/56 zum Opfer gefallen. Außerhalb des Parkes, vor der Schloßkapelle steht eine Gruppe alter Steinlinden (Tilia parvifolia) mit durchschnittlich ca. 3 m Stammumfängen. Bei der alten Weinkelterei steht noch eine starke, mit Efeu umrankte Eiche.

PARK DES HOFGUT TRAGES

Der Hof Trages — wir dürfen uns auf die Darlegungen M. Schäfers berufen — bestand bereits 1317. Er hat eine sehr wechselvolle Geschichte. Eine Karte von 1739 zeigt, daß bei dem im Besitze des hanauischen Regierungsrates von Crantz befindlichen Hofgut bereits ein Park im heutigen Umfang vorhanden war: Reste der damaligen Linden- und Platanenalleen entzücken noch heute den Naturfreund. Durch Erbschaft wurde das schöne Schloßgut Eigentum der Familie von Savigny. 1791 wurde der später berühmt gewordene Rechtsgelehrte Friedrich Karl von Savigny Gutsherr. Er heiratete 1804 Gunda Brentano, die Schwester des Dichters Clemens Brentano. So finden wir auf Trages in den nächsten Jahren oft wochenlang den ganzen Kreis der mit Brentano und Achim von Arnim bekannten Romantiker, die in überströmender Naturverbundenheit das deutsche Heimatgefühl wachriefen und so die geistigen Väter der heutigen Wanderfreunde wurden. Im damaligen Park von Trages wurde wohl nach 1861 unter Karl Friedrich von Savigny das Schloß Trages erbaut. Nach der Art der englischen Gärten sind nur die Wege der scheinbar kaum gepflegten Parkanlagen gepflegt. Neben Strecken riesiger Alleebäume stehen die verschiedensten Baumarten und Sträucher aus allen Weltgegenden. Dunkle Nadelbaumgruppen umrahmen die Schloßkapelle, in der die Familiengruft der Freiherrn von Savigny angelegt ist. Hier haben der berühmte Rechtsgelehrte, Friedrich Karl von Savigny und seine Nachfolger auf Schloß Trages ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Unter freundlicher Führung der derzeitigen Besitzerin Frau von Savigny und ihres Sohnes wurde der gutgepflegte Park in Augenschein genommen. Die Gartenseite des Renaissance-Schlosses ist mit hochkletternden Jungfernreben (Parthenocissus tricuspida Planch., Heimat Japan, Mittelchina) bekleidet; vor dem Portal sind zwei Rundbeete geschmackvoll mit buntfarbigen Pensées oder Garten-Stiefmütterchen (Viola tricolor maxima hort.) besetzt. Gegenüber vom Schloß kann man noch ein großes Rondell mit Rhododendronbüschen, besonders mit dem bereits blühenden Rhododen-

dron ponticum L. var. album Sweet bepflanzt, bewundern; 3 schöne Blutbuchen von je 2,50 m Stammdurchmesser fallen durch die prachtvoll belaubten, stattlichen Kronen auf, weiter sehen wir schöne Roßkastanienbäume, Lebensbäume (Thuja occidentalis L.), in 2 Gruppen gepflanzt, Weymouthskiefer mit 2,50 m Stammumfang, 4 Pyramideneichen (Quercus robur L. var. fastigiata Ktze.), eine alte Roßkastanie nahe vom Waldrand soll 120 Jahre alt sein, eine Robinienallee wurde bereits 1804 gepflanzt. Eiben sind reichlich vorhanden, darunter auch dickstämmige Büsche, die wahrscheinlich bereits gegen 500 Jahre alt sein dürften; der Umfang der mit Efeu bekleideten Stämme beträgt über 2,30 m. Im alten Parkteil ist etwa ein Dutzend alter Eichen (Quercus sessilis Ehrh., Q. robur L. und auch Kreuzungen beider einheimischer Arten). 40 Steinlinden oder Winterlinden (Tilia parvifolia Ehrh.) bilden eine Allee, meist weisen sie etwa 3 m Stammumfang auf. Eine Steinlinde hat am Stamm mehrere große kropfartige Auswüchse, vielleicht von früheren Verletzungen herrührend. Weiter sind vorhanden: 2 Hängeeschen (Fraxinus excelsior L. var. pendula Ait.), 2 hohe Götterbäume (Ailantus glandulosa Desf., Heimat: China, Japan), rotblühende Roßkastanie (Aesculus pavia L., Heimat: N.-Amerika), mehrere ca. 35 m hohe alte Fichten um die Schloßkapelle, Weißbuchen, Bergahorn, eine Anzahl zerstreut oder in Gruppen stehende Lebensbaumzypressen (Chamaecyparis thyoides Britt., weiße Zeder, aus N.-Amerika, Ch. pisifera Sieb. et Zucc., Saware und Ch. obtusa Sieb. et Zucc., Feuerzypresse, beide aus Japan), Platanen (Platanus acerifolia Willd., Heimat angeblich Sizilien); Tsuga canadensis Carr., kanadische Hemlockstanne mit 190 cm Stammumfang steht in der Nähe der Schloßkapelle, auch die Douglastanne (Pseudotsuga Britt.) ist vertreten, ebenso die Hiba, beilblättriger Lebensbaum (Thujopsis dolobrata Sieb. et Zucc. aus Japan). Von Sträuchern sind zu nennen: Pfeifenstrauch (Philadelphus Lewisii Pursh, aus den nordwestl. Vereinigten Staaten), Feldahorn, Kornelkirsche (Cornus mas L.), Traubenkirsche, Goldregen (Laburnum anagyroides Med. aus Südeuropa), Schneebeere (Symphoricarpus albus var. laevigatus Blake, nördl. Ver. Staaten, Kanada), bekannt durch den Honigreichtum der unscheinbaren Blüten; Johannisbeere (Ribus rubrum L.); ein Christusdorn (Gleditschia triacanthos L., Heimat: mittlere Vereinigte Staaten) an der südwestl. Seite, war durch den starken Winterfrost sehr zurückgefroren, sein Stammumfang betrug immerhin 86 cm, hingegen vermochte die Winterkälte eine nahestehenden Edelkastanie mit 2,50 m Stammumfang trotz ihrer südlichen Heimat nichts anzuhaben. Im wohlgepflegten Parkrasen blühten blau- auch weißblühende Waldvergißmeinnicht (Myosotis silvatica (Ehrh.) Hoffm.), unter den Gebüschen gediehen eine Schattenform des Knaulgrases (Dactylis glomerata L. var. pendula (L.) Dum.) und Poa nemoralis L.; häufig waren noch Hainrispengras, Sternmiere (Stellaria holostea L.), Günsel, Feigwurz, Flockenbaum und Poterilla sterilis (L.) Garcke. Nicht besucht wurde der nordöstlich angrenzende Teichpark, er wurde erst 1882 von den Herren von Savigny angelegt; er soll hauptsächlich einen größeren Eichenbestand aufweisen. Erwähnt sei schließlich noch, daß im Park die Nachtigall brütet und auch der Wiedehopf beobachtet worden ist.

SCHLOSSPARK MEERHOLZ

Graf Karl von Isenburg-Meerholz hat den ursprünglich mehr waldähnlichen Park im englischen Stil umgewandelt und durch zwei Parkweiher verschönert. Schloß und Park sind jetzt Eigentum der Stadt Frankfurt a. M. Obwohl besonders im Krieg und in der Nachkriegszeit der ehemals an Seltenheiten besonders reiche Park von Holzfrevlern schwer heimgesucht worden ist, ist er immer noch durch viele dendrologische Seltenheiten ausgezeichnet. Vom Hauptausgang des Schlosses kommt man in den

sogenannten Oberen Garten. Hier standen 150-jährige Palmen (Chamaerops excelsa) und sonstige exotische Pflanzen, die nach den Eisheiligen Aufstellung fanden und im Palmenhaus überwintert wurden. In diesem oberen Teil finden wir als Glanzstück eine australische Araukarie (Araucaria Bidwillii Hook), eine bekannte Kalthauspflanze, angeblich die viertgrößte in Deutschland, ferner einen Mammutbaum (Sequoia gigantea Dec.) aus Kalifornien, mit prachtvollem, riesigem Stamm und mächtige Eibenbäume (Taxus baccata L. und die irländische oder Säuleneibe, var. fastigiata Loud.). Bemerkenswert sind herrlich gewachsene Blutbuchen (Fagus silvatica atripurpurea Reg.), Pyramideneichen (Quercus robur L. var. fastigiata Ktze), mehrere Geweihbäume oder Schusserbäume (Gymnocladus dioeca Koch aus N.-Amerika) mit schusserähnlichen Früchten, zu den Papilionaceen gehörig; eine Gruppe von Götterbäumen (Ailantus glandulosa aus China und Japan, Fam. Simarubaceae), die auch sonst wegen der Verträglichkeit gegen Rauch und Gasdünste der Großstädte und als starkwüchsige Alleebäume bei uns angepflanzt werden, schließlich noch riesige, schöngewachsene Eschen. Größere Gruppen von Rhododendron und Azaleen zieren die Nord- und Südseite des Schlosses. Im unteren Garten (Park) finden wir Nadelhölzer in reicher Auswahl: Gingko biloba L. aus China und Japan, der seine fächerförmigen Blätter im Herbst abwirft und zwar zu den Gymnospermen gehört, jedoch eine Klasse für sich bildet und wildwachsend nicht mehr vorkommt, von echten Nadelhölzern sind vertreten: gewöhnliche Fichte, Schierlingstanne (Tsuga canadensis Carr.), Blaufichte (Picea pungens Engelm., westl. Nordamerika), die europäische und die japanische Lärche, die beide in neuerer Zeit auch im Spessart forstlich angepflanzt werden, ebenso auch die Weymouthskiefer, ferner die österreichische Schwarzkiefer (Pinus nigra var. austriaca Aschers. et Gr.), bei uns auf den trockensten Muschelkalkböden als letzte Möglichkeit einer Forstkultur oft angepflanzt, Zwergkiefern, Lebensbäume (Thuja occidentalis aus Nordamerika und die nicht ganz winterharte Thuja orientalis aus China, kenntlich durch auch an der Unterseite dunkelgrüne Blätter ohne weiße Linien), Lebensbaumzypresse (Chamaecyparis Lawsoniana Pari.) aus Kalifornien, besonders häufig auf Friedhöfen als Ersatz der nicht winterharten echten Zypressen angepflanzt. Erwähnt sei noch eine Gruppe von Tulpenbäumen (Liriodendron tulipifera L. aus N.-Amerika) und der ebenfalls nordamerikanische Osagedorn (Maclura pomifera C. Schn., Fam. Moraceae), auffallend durch die auch im Maintal, so im botanischen Garten in Würzburg, reifende, große, 8—14 cm lange, rundliche, orangefarbene Scheinfrucht. Eine Gruppe des Blauglockenbaumes (Paulownia tomentosa Steud. aus Mittelchina, Fam. Scrophulariaceae) erfreut mit ihren röhrig-glockigen, violetten, 5—6 cm langen, in 20—30 cm langen, aufrechten Rispen stehenden Blüten den Beschauer. Im Schloßweiher Zwerg-Wasserlinse Wolffia armiza (L.) Wimmer gefunden.
Weniger bemerkenswert ist das Heer der üblichen Ziersträucher: Perückenstrauch (Cotinus coggygria Scop. von Südeuropa bis Mittelchina, Fam. Anacardiaceen), Hibiscus syriacus, Buschmalve aus China und Indien, Mahonia, Deutzien, Weigelien, Forsythien, verschiedene Cornusarten, Tamarix, verschiedene Spiraeen usw. Mitten im großen Weiher liegt eine kleine Insel mit großen Pappeln und Trauerweiden. Eine Anzahl Schwäne sorgte für die Sauberkeit des Wassers. Leider ist der reichhaltige Park seit dem Jahre 1930 immer mehr verwahrlost und frevelhaft ausgeplündert worden.

BAD ORB

Begeben wir uns am Schluß unserer Wanderung durch die wichtigsten Parkanlagen im Spessart und am Untermain in den Nordspessart, zunächst in das einst zum Mainzer Oberstift gehörende Orb. Um die Jahrhundertwende wurde auf den Ruinen

der gewaltigen Salinenanlage durch den Bau eines Kurhauses und der zwölf Hektar umfassenden großen Kurparkanlage der Grundstein zum Aufstieg des Bades Orb gelegt. Der Mittelpunkt dieses seit Jahren sehr gut besuchten und stark austrebenden Heilbades ist sein Kurpark, der sich trotz aller künstlichen Gestaltung den Reiz der Natürlichkeit ganz bewahrt hat. Bedauerlich ist bei aller Verschönerung des Bades, daß dabei auch fast die ganze einst berühmte, reichhaltige, ursprüngliche Salzpflanzenflora an den Gradierhäusern bis auf geringe Spuren des Salzgrases (Puccinellia distans) und des Salzspörklings (Spergularia salina) im Traufengebiet der erhaltenen Gradieranlage ausgerottet worden ist. Besonders der merkwürdige Queller (Salicornia europaea L.) war einst, fernab von seiner Urheimat, den Meeresküsten, eine auffallende Erscheinung. Eine andere, meist durch raffgierige Sammler jetzt aus dem letzten Standort im benachbarten Haseltal ausgerottete Prachtpflanze, der Königsfarn (Osmunda regalis) wurde durch angeblich aus dem Würzburger Botanischen Garten bezogene Stücke auf dem sumpfigen Gelände am Parkweiher wieder angesiedelt, wo er sich prächtig entwickelt hat. Inmitten und am Rande des umzäunten Geländes einer Nachkriegshühnerfarm hat sich in wenigen Stöcken immer noch die botanisch berühmte „Orber Wicke", Vicia Orobus, erhalten, eine große Seltenheit, die wir in Deutschland nur noch im Venn und im Spessart bei Rechtenbach auf der Weikertswiese, bei Lohr in den „Hegwiesen" und bei Frammersbach antreffen. Anerkennenswerterweise hat der derzeitige Besitzer der Farm die Wicke geschützt. Die begeisterte Schilderung des durch einen Wasserfall und einen romantischen Weiher mit Siam-Enten und Goldbarschen ausgezeichneten Kurparkes nennt als Hauptbestand Mischpflanzungen von Eichen, Hainbuchen, Birken, Kastanien, Ulmen, Lärchen, Douglastannen, Zypressen (Lebensbäume) und Wildkirschen, darunter sind auch einige Magnolien gepflanzt. Die Längsseite des 155 m langen Gebäudes der 160 Jahre alten Gradieranlage ist von einer Spiraeenhecke umrahmt, der Hang vor dem Badehaus I im Kurpark ist dicht mit Rhododendron bepflanzt; in der Nähe stehen ein Trompetenbaum (Catalpa), eine in den östlichen Vereinigten Staaten beheimatete Sumpfeiche (Quercus palustris L.) und starkstämmige Ulmen. Fünfzigjährige Platanen beschatten den Promenadeweg. Besondere Beachtung verdienen noch der Christusdorn (Gleditschia triacanthos L. aus Nordamerika) und angeblich eine am Weiherabfluß stehende „Korkeiche". Da jedoch die echte spanische Korkeiche in unserem Klima nicht aushält, dürfte eine Verwechslung mit der Korkeiche (Quercus prinus L., östl. Vereinigte Staaten) hier vorliegen. Erwähnenswert sind noch schöne Trauerweiden und Hängebuchen auf der Insel und am Rande des Weihers.

Nachstehend werden die Ergebnisse eines Besuches der Garten- und Parkanlagen in Bad Orb am 9. August 1953 geschildert:

Den Besucher der schönen Bäderstadt Orb begrüßt bereits am Bahnhof der von Wächtersbach kommenden Kleinbahn ein geschmackvoller Blumenflor während der Sommerszeit. Am Bahnhofsgebäude selbst sind alle Simse, Fenstervorsprünge und Balkone, dazu noch kleinere Beete mit reichem Blumenflor geschmückt. Er ist geschmackvoll und buntfarbig aus Petunien, Pelargonien (Pelargonium zonale L. u. P. peltatum Ait vom Kapland stammend), Bastard-Pantoffelblumen (Calceolaria frutico-hybrida Voß), Fuchsien (Fuchsia hybrida hort.) zusammengesetzt. Dazu stehen Blumenkästen mit reichblühender Begonia semperflorens Lk. et Otto (Heimat Brasilien) auf Gartenpfosten, weiter sieht man bunte Dahlien und die zierlich gefiederten, hochwüchsigen Stauden des Schmuckkörbchen (Cosmos bipinnatus Cav. aus Mexiko), auch einige breitkronige Platanen (Platanus acerifolia Willd.) beschatten freie Plätze beim Bahnhof. Unmittelbar hinter dem Bahnhof rechts der zur Stadt führenden Bahnhofsstraße liegt ein großer, viereckiger, wohlgepflegter Rasenplatz, dessen Ränder vielfach von

kurz gehaltenen japanischen Liguster (Ligustrum ovalifolium Hassk.) eingefaßt sind, außerdem noch reichlich mit allerlei Zierblumen bestanden sind. Man sieht hier blaublühenden Leberbalsam (Ageratum mexicanum Sims.), immerblühendes Schiefblatt (Begonia semperflorens Lk. et Otto, aus Brasilien), Pelargonium zonale L. mit weißrandigen Blättern („Madame Salleray"), Buntlippe (Coleus scutellorioides Bth. var. atropurpurea Bth., aus Ostindien), Schmuckzinnien in vielen Farben (Zinnia elegans Jacq., aus Mexiko), scharlachrot blühende Salbei (Salvia splendens Sello aus Brasilien), buntfarbiges Löwenmaul (Antirrhinum majus L. aus Südeuropa), dazu einige junge Hemlockstannen (Tsuga canadensis Carr.), Douglasien (Pseudotsuga taxifolia Sarg. aus Nordamerika), Kletterrosen und Kugelakazien neben der Straße, Anpflanzungen von verschiedenen Sommerastern (Callistephus chinensis Roth), weiß- bzw. rotblühende Begonien (B. semperflorens L.), Gruppen von Canna indica L., Eibenbüsche und junge Blasenbäume (Koelreutera paniculata Laxm. aus Ostasien) beleben den südöstlichen Teil der Anlage; außerdem ist noch ein Springbrunnen vorhanden.

Von Roßkastanien (Aesculus Hippocastanum L., einst in Nordgriechenland beheimatet) enthält eine kleine Baumgruppe nächst der Straßenbrücke links des Orbbaches noch einen besonders schönen Baum an der Ecke der Kurparkstraße, unweit des Rathauses, mit einem Stammumfang von 2,10 m. Vor der Westseite des Rathauses ist eine buschige Anlage angelegt, mit Ziersträuchern, wie Deutzia scabra Thunb. (aus Japan, China), Spiraea chamaedryfolia L. (aus S.O.-Europa), Ligustrum ovalifolium Hassk. (aus Japan), Rosenbüschen, Spiraea Thunbergii Sieb. (aus Japan), Tsuga canadensis Carr. (2 Bäume), einer Tränenkiefer (Picea excelsa Wallr. vom Himalaya) und 1 Zierapfelbusch (Malus cerasifera Wenzig = M. baccata prunifolia Borkh.).

Beim Kriegerdenkmal mit einer Gittereinfassung stehen 4 Eibenbüsche und reichlich Efeu. Vor dem Amtsgericht acht mandschurische Silberlinden (Tilia mandschurica Rupr. et Maxim.), dazu Eschenahorn mit weißbunten Blättern (Acer negundo L. var. variegatum Carr., Nordamerika). Dahlien und Cosmos bipinnata Cav. sind auch in Orb häufige Zierpflanzen, ebenso Gebüsche der kanadischen Schneebeere (Symphoricarpus racemosus Mchx., eine vorzügliche Bienenweide). Seltener trifft man als herrlichen Zierstrauch den Buschklee (Lespedeza bicolor Turcz., aus Japan, Nordchina und Mandschurei) in einzelnen Gärten an, so in der Kurparkstraße, dort auch in einem Garten, den aus Colorado stammenden Bartfaden (Pentastemon barbatus Nutt.). Wir besuchen zunächst im Kurpark den langgestreckten Gradierbau, vor dessen Abflußgräben sich unter dem Schutz der Badeverwaltung einige der charakteristischen, früher in größerer Artenzahl vorhandenen Salzpflanzen noch erhalten und sogar vermehrt haben. Es sind dies Atropis distans (L.) Gris., ein Salzgras, die halophytische Binse Juncus Gerardi Lois., die Salzmelde Atriplex hastatum f. salinum Wallr., das Salzspörgelkraut Spergula salina J. u. C. Presl. Der besonders charakteristische Queller (Salicornia herbacea L.) früher wiesenartig an mehreren Gradierhäusern, bereits 1908 spärlich geworden, ist jetzt leider völlig der „Verschönerung" zum Opfer gefallen.

Vor dem mit Salzpflanz enbestandenen Graben auf der Nordseite des noch vorhandenen Gradierbaues zieht sich eine Hecke, die von frühblühenden Spierstauden (Spiraea arguta Zabel und Sp. van Houttei Zabel) in der Hauptsache gebildet wird. Im Sommer erfreuen dann Beete mit Hortensien (Hydrangea paniculata Sieb. aus Japan) durch ihre großen, pyramidenförmigen, weißen Rispen. Nördlich von der Trinkhalle befinden sich große, von einem bunten Zierblumenflor eingefaßte Rasenflächen. Wir finden hier wieder, wie beim Bahnhof eine Mischung von Ageratum mexicanum Sims., Calceolaria hybrida hort., weiß- bzw. rotblühenden Teppichbegonien (Begonia semperflorens), fein duftenden Heliotropium peruvianum L., weißberandete Pelargonien (Pelargonium

zonale f. „Madame Salleray“ Feuersalbei (Salvia splendens Sello), bunte Blätter des ostindischen Coleus scutellarioides Bth. und in der Mitte der Rasenfläche riesige, rotblühende Canna indica L., von Coleus umrahmt, sowie Verbena hybrida hort., buntblühende Züchtungen südamerikanischer Herkunft. Beiderseits der Trinkhalle sehen wir in den Rasenflächen auch Beete mit Fuchsien (Fuchsia coccinea Ait, aus Chile), Petunien, Calceolarien, rotblühenden Pelargonien, in der südöstl. Ecke einige Stauden der Wolfsmilch (Euphorbia lathyris L. aus S.-Europa), die angeblich Wühlmäuse vertreiben soll, um die Hallenwände japanische Kletterreben (Parthenocissus tricuspidata Planch. var. Veitchi Voß), weiter nördlich auch mehrere Stauden des einheimischen Wurmfarnes (Dryopteris filix mas L.). Allerlei, oft recht stattliche Bäume einheimischer oder auch fremder Herkunft, treffen wir hier in malerischen Gruppen und Büschen: Robinien, Birken, Hainbuchen, Eichen, Blutbuchen, Ahorne, einige prachtvolle Blautannen, Thuja gigantea Nutt., Riesen-Lebensbaum aus N.-Amerika, Rotbuchen, Fichten, Lärchen, Winterlinden, Ulmen (Ulmus foliacea Gil., mit einem Stammumfang von 2,30 m). Mehrere Beete enthalten wieder besondere Ziersträucher und Stauden. Wir finden hier eine merkwürdige Berberitze aus Mittelchina (Berberis Gagnepainii C. Schneider), Eiben, virginischen Wacholder, japanische Gränke (Pieris japonica D. Don), eine vergißmeinnichtblütige Ochsenzunge (Anchusa myosotidiflora Lehmann aus dem Kaukasus), verschiedene Rhododendronsträucher (Rhododendron catawbiense Mchx.-Hybriden, aus N.-Amerika), Kriechwacholder (Juniperus horizontalis Mnch. aus N.-Amerika), ferner eine niedrige, immergrüne, stark verzweigte Heckenkirschenart (Lonicera nitida Wilson aus China). An einem mit Goldorfen besetzten und von Enten belebten Teich stehen zwei stattliche Trauerweiden (Salix alba L. var. tristis Gaud.), auf der Insel viel Funkien (Hosta coerulea Fr.), Stechpalmen, eine Fontäne sprudelt kühlende Wasserstrahlen, prachtvolle Rhododendronbüsche sind angepflanzt, am Nordufer fallen die 5 über 1,50 m hohen Stauden des Königsfarnes (Osmunda regalis L.) auf, der noch im Anfang dieses Jahrhunderts im nahen Haselgrunde wild vorkam, weiter Büsche eines amerikanischen Pfeifenstrauches (Philadelphus grandiflorus Willd.), ein seltener Sauerdornstrauch (Berberis linarifolia Phil. aus Chile), sowie zwei große Blaufichten. Längs des Orbbaches wachsen Bacherlen und südlich noch stehen zahlreiche ahornblättrige Platanen und einige Platanus orientalis L. Längs des Abflusses des Parkteiches stehen größere Stauden mit huflattichartigen Blättern des Senecio clivorum Maxim. aus Japan, verwilderte kanadische Goldrute und weißbuntblättriger Acer negundo L. var. variegatum Carr., ferner prachtvolle Blautannen, Fichten und stattliche, mattgrün benadelte Grautannen (Abies concolor Lindl. u. Cord., aus Kalifornien), auch nördlich gegen die Kurparkstraße finden wir schöne Tannen, dazu viele Rhododendronbüsche und eine prachtvolle Hängefichte mit 2,70 m Stammumfang. Eine besondere Überraschung bieten uns die zwei Steintreppen nördlich vom Kurhaus. Dort ist längs beider Steintreppen nicht nur ein langes Reihenbeet der weißdoldigen, immergrünen Schleifenblume (Iberis sempervirens L.) angepflanzt, sondern außerdem noch an den Außenseiten ein wahrer botanischer Garten unserer schönsten Steinpflanzen eingerichtet worden; außerdem ist in der Mitte vom Wegrand noch ein langes Beet mit Teppichbegonien bestellt. Entlang der Steintreppe finden wir folgende Staudengewächse: Gysophila repens L., Gipskraut (Alpen); Anemone pulsatilla L., Kühchenschelle (Mitteleuropa); Anemone palmata L. aus Südeuropa; Alyssum saxatile L. Felsen-Schildkraut (im nördl. Frankenjura); Aubrietia deltoidea DC., Blaukissen, S.O.-Europa; Sedum Sieboldi Sw., Japan; Corydalis lutea DC. gelber Lerchensporn, aus Südeuropa; Heuchera sanguinea Englm. Mexiko; Potentilla speciosa Willd. aus Dalmatien; Alchemilla alpina L. Alpen-Frauenmantel; Potentilla atrosanguinea Lodd. aus Nepal; Potentilla aurea L. aus den Alpen; Geum cocci-

neum S. u. Sm., scharlachrote Nelkenwurz aus Griechenland; Spiraea decumbens W. Koch, ein Zwergspierstrauch aus Südtirol und Kärnten; Dryas octopetala L., Silberwurz, Alpen; Oenothera missouriensis, eine großblütige Nachtkerze aus N.-Amerika; Helianthemum chamaecistus L. in Sorten mit roten bzw. gelben, gefüllten Blüten; Sonnenröschen, mittl. Europa; Viola cornuta L. Hornveilchen von den Pyrenäen; V. odorata L. auch durch den Park unter Gebüsch verbreitet; Linum flavum L. gelbblühender Flachs (Illerauen b. Memmingen und Württemberg); Hypericum olympicum L. ein Hartheu, aus Griechenland; Silene Schafta Gmel. aus dem Kaukasus; Gentiana septemfida Pall. aus dem Kaukasus; Gentiana cruciata L. aus Deutschland; Primula denticulata Sm. Zahnprimel aus dem Himalaya; Anchusa myosotidiflora Lehmann aus dem Kaukasus; Digitalis purpurea L. roter Fingerhut, im Spessart auch wild; Veronica incana L. behaarter Ehrenpreis aus Nordasien, Taurien und Podolien; Omphalodes verna Moench, Frühlingsgedenkemein, Südalpen; Lavandula spica L. Gartenlavendel, aus Südeuropa; Phlox subulata L. pfriemenblättrige Flammenblume, aus N.-Amerika; Thymus pulegioides L. Quendel, mittl. Europa; Ajuga reptans, Günsel, mittl. Europa verbr.; Campanula carpathica Jacq. Karpaten-Glockenblume; Chrysanthemen roseum Web. et Mohr, Kaukasus; Aster novi Belgii L. in Zwergformen; Rudbeckia purpurea L., aus N.-Amerika; Artemisia argentea L. Hér., Silberbeifuß aus Madeira; Senecio clivorum Maxim. aus Japan; Inula ensifolia L., schwertblättriger Alant, Österreich; Achillea Aizoon Gris., eine Schafgarbenart vom Balkan; Lilium Martagon L. Türkenbundlilie, Europa. Die rotblau-blühende Staudenaster, Aster novae angliae L., aus Nordamerika ist in Gruppen im Park zu treffen. Nördlich unterhalb des Kurverwaltungsgebäudes, östlich vom Gradierbau, sehen wir einen kräftig gebauten Ahorn von ca. 2 m Stammumfang mit nur 3-lappigen Blättern, wohl den Acer hybridum Spach (= A. pseudoplatanus x opalus Pax). Weiter sind an der Böschung unterhalb der Kurverwaltung (Badehaus I) ansehnliche Gruppen buschiger Nadelhölzer mit oft hängenden Gipfelästen, weiße Zedern oder Kugelzypressen (Chamaecyparis thyoides Britt. mit der mehr pyramidenförmig wachsenden var. andelyensis Schneider, aus Nordamerika). In der Nähe steht ein Tulpenbaum (Liriodendron tulipifera L. aus N.-Amerika), ferner finden wir einen Lebensbaum mit goldgelben Zweigspitzen (Thuja occidentalis L. var. lutea hort.), eine mächtige Robinie mit 2,50 m Stammumfang, einen Blutahorn (Acer pseudoplatanus L. var. atripurpureum Spaeth) mit 1,65 m Stammumfang, fern ein Trompetenbaum (Catalpa bignonoides Walt.) beheimatet im östl. N.-Amerika mit einem Stammumfang von 1,60 m; beim Kurhaus finden wir eine Krimlinde (Tilia cordata x dasystyla) und eine kräftige Tilia orbicularis Jouin (T. petriolaris x euchlora) mit hängenden Zweigen und 1,65 m Stammumfang; nordwestl. vom Kurhaus steht ein Riesenlebensbaum (Thuja gigantea Nutt. aus N.-Amerika), einzelne Lebensbaumzypressen (Chamaecyparis Lawsoniana Parl. aus Kalifornien) stehen zerstreut im Kurpark. Thuja occidentalis L., abendländischer Lebensbaum bildet als var. compacta hort. hohe, kegelförmige Büsche südl. vom Kurhaus und in der gelblich belaubten Form var. lutea hort. steht sie westl. vom Kurhaus. Dazwischen sehen wir rotblühende Büsche der Spiraea Douglasii Hook., südlich vom Kurhaus auch eine Roßkastanie mit fast stachellosen Fruchtschalen (Aesculus carnea Hayne, mit einem Stammumfang von fast 1,55 m). Weiter stehen dort noch 3 prächtige Steinlinden (Tilia cordata Mill.), ein Busch des tatarischen Ahorns, wollblättriger Schneeball (Viburnum lantana L., in Europa bis Westasien beheimatet) und ein Vogelbeerenbaum oder gemeine Eberesche (Sorbus aucuparia L., von Europa bis Sibirien verbreitet). An der südl. Umzäunung des Parkes gegen die Molkenruhe ist ein kleines Fichtenwäldchen, dazwischen auch eine Roteiche (Quercus borealis maxima Sarg. vom östl. N.-Amerika). Am Felsenhügel östlich vom Verkehrsbüro sehen wir eine Rotzeder (Juniperus virgi-

niana L. aus N.-Amerika) in der spitz-pyramidalen Form Bedfordiana Knight, auch sonst im Kurpark. An der Böschung unterhalb des Kurverwaltungsgebäudes stehen Sawara-Zypressen (Chamaecyparis pisifera Sibth. u. Zucc. aus Japan in der nadeligen Form squarrosa Beißner und Hochstetter) zusammen mit schönen Rhododendron catawbiense Mchx.; eine var. plumosa Beißner steht in der Felsengruppe östl. vom Verkehrsbüro und eine f. aurea hort. mit gelbgrünen Nadeln nordwestl. vom Kurhaus. Südlich vom Kurhaus steht ein Hain von 12 Weißbirken und außer Steinlinden auch ein Spitzahorn mit rotnervigen Blättern (Acer platanoides L. var. Schwedleri K. Koch). Am westlichen Parkeingang befindet sich eine Farnschlucht mit einem kleinen Wasserfall, bewachsen mit Wurmfarn, dazu Hosta japonica Voß und Hängeweiden, sowie viel Efeu. Gegen den Westrand des Parkes sehen wir 8 große Blaufichten, eine feine, spitznadelige, bläulichgrüne Rotzeder mit einem Stammumfang von über 1 m, weiter südwestlich eine von großen Fichten umrahmte Blutbuche und auf einem Steinhügel Hosta coerulea Tratt. nahe vom Ausgang beim Verkehrsbüro; dort stehen auch buntfarbige Stauden der rispigen Flammenblume (Phlox paniculata L. aus N.-Amerika), weiß-, blaurot-, dunkelrot-, leuchtend rosa und hellrot-blühend in stolzer Farbenpracht. Links vor dem Ausgang zum Verkehrsbüro liegt eine hügelige Felsengruppe, die mit vielerlei interessanten Stauden besetzt ist, außerdem ist noch ein Busch des chinesischen Wacholders vorhanden, auch Efeu ziert den Hügel. Sonst ist dieser mit Pfingstrosen (Paeonia peregrina Mill. aus Südeuropa), mit einem geflecktblättrigem Lungenkraut (Pulmonaria saccharata Mill. aus S.-Europa), Türkenbundlilien (Lilium Martagon L.), Chrysanthemum roseum Web. et Mohr aus dem Kaukasus, Bergenia cordifolia A. Br. vom Altaigebirge, rotem Fingerhut, einer dunkelgelb blühenden Taglilie (Hemerocallis Middendorffii Trautv. u. May vom Amurgebiet), der schön rotrispigen Astilbe rubra Hk. et Th. vom Himalaja, Zwergspierkraut (Spiraea decumbens W. Koch Kärnten-Südtirol), Aster novi Belgii in der niedrigen Buschform caespitosa hort., Hosta japonica Voss f. albomarginata Voss aus Japan, ferner mit dem gewöhnlichen Wurmfarn und dem Frauenfarn (Athyrium filix femina (L.) Roth) bestanden. Östlich vom Gradierwerk steht ferner eine mächtige Ulme (Ulmus foliacea Gil.) mit 2 m Stammumfang. Eine Deutzia scabra (aus Japan) steht beim Verkehrsbüro.

Schließlich sei noch der nördlich entlang des Kurparkes in östlicher Richtung ziehenden Kurparkstraße gedacht. Sie ist mit reizenden Villen auf der linken Straßenseite bebaut und durch eine schöne Allee bemerkenswert. In den Vorgärten sieht man Gebüsche von Magnolien (Magnolia Yulan Desf. aus Japan und China), japanische Quitten (Chaenomeles lagenaria Koidze), daneben auch Hecken von Weigelien (Diervillea hybrida hort.), Alpenjohannisbeeren (Ribes alpinum L., bereits in der Rhön heimisch), Fliederbüsche, Beete von Petunien und großblütigen Begonien und sonstige allgemein verbreitete Gartengewächse. Als Alleebäume sehen wir eine Anzahl schönbeblätterter Zuckerahorne oder Silberahorne (Acer saccharinum L. aus N.-Amerika, Stämme mit fast 2 m Umfang), ferner amerikanische Linden (Tilia americana L. var. megalodonta V. Engl.) und eine prachtvolle Ulme (Ulmus hollandica Mill.) mit einem Stammumfang von 2,20 m. Weiter nach Osten liegt links oberhalb der Straße das Sanatorium Pfeiffer-Krug. Am Fuße des Anstiegs sind in einer Wiese um eine Fontäne sehr hübsche Anlagen angelegt. Auffallend sind besonders die Stauden rot- oder gelb-blühender Canna indica, Beete rotblühender Begonia semperflorens und großblütiger, gefüllter, rot- bzw. gelblühender Begonia tuberhybrida hort., Lupinen (Lupinus polyphyllus Ldl. aus Nordamerika, jetzt im Spessart und in der Rhön vielfach als Wildfutter angepflanzt), Hemlockstannen (Tsuga canadensis Carr.), Rhododendron catawbiense hybridum hort., Rhododendron gandavense Rehd. (Azaleenhybriden), Mahonia aquifolium, weiter oben noch Blaufichten (Picea pungens var. argentea Beißner) und Birken, einen malerischen

Kontrast bildend. Schließlich sei noch erwähnt, daß in einer Wiese auf der nördl. Seite der Kurparkstraße ein Busch des Blutahorns (Acer pseudoplatanus L. var. atripurpurea Späth) steht. Der süßduftende, zur Blütezeit stets von Faltern umschwärmte Sommerflieder oder Schmetterlingsstrauch (Buddleia Davidii Franch. aus China) ist in einigen Vorgärten hier anzutreffen.

Nachdem anzunehmen ist, daß beim geschilderten, einmaligen Rundgang im großen Kurpark zu Orb, insbesondere von den Nadelhölzern, gar manches übersehen worden ist, sollen der Vollständigkeit halber die von Prof. Dr. Gregor Kraus in seiner Arbeit: „Die Pflanzen des Orbtales und seiner Umgebung", Hanau 1910, genannten Nadelhölzer fremder Herkunft angeführt werden: Taxodium distichum Rich., Sumpfzypressen aus N.-Amerika, ein starker Baum am Parkteich des Kurparkes, ferner im Kurpark: Eiben, Hemlockstanne, Douglastanne, Nordmannstanne (Heimat Kaukasus), Weißfichte (Picea canadensis Sargent aus Kanada), Picea pungens Engelm.

Forstlich werden noch gebaut: Sitka-Fichte (Picea sitchensis Trautv. u. Meyer, durch die steifen, stechend spitzen Nadeln gegen Wildverbiß geschützt), z. B. im Haselgrund, aus N.-Amerika eingeführt, Larix leptolepis Gord. japanische Lärche, auch im Spessart statt der krebsanfälligen Larix europaea forstlich angebaut; Weymouthskiefer (Pinus strobus L. aus N.-Amerika), im Spessart viel gepflanzt und dort trotz der Empfänglichkeit gegen Schüttekrankheit und Blasenrost meist gut bewährt, seit 150 Jahren bei uns eingeführt.

Bad Orb will die Bäume des Parkes beschildern lassen. Der damit beauftragte Gärtner hat den bewährten Dendologen und Botaniker Herrn Adolf Seibig in Gelnhausen dazu bestellt. Die Schilder sollen nur die Namen enthalten. Nicht alle Bäume werden etikettiert, nur die auffälligen an den Wegen des Parkes. Für die Nomenklatur wurde das neue Wörterbuch von Zander 1954 herangezogen. Aus seinem mir vorgelegtem Verzeichnis der Bäume seien noch nachträglich angeführt:

Rot-Eiche, Quercus falcata Michx. Östl. Vereinigte Staaten, mit abstehenden, rostbraun behaarten Zweigen, 8—20 cm langen, am Grunde breitkeiligen Blättern mit 3—7 Paar tief ausgebuchteten und häufig sichelförmigen, unterseits graubehaarten Lappen; Amberbaum, Liquidambar (Familie Hamamelidaceae) in 2 hochwüchsigen Arten: L. styraciflua L. mit herzförmigen, 10—18 cm langen Blättern mit 5—7 spitz 3-eckigen Lappen, im Herbst tiefrot, aus den östlichen Vereinigten Staaten, bis 45 m hoch werdend, so im Vorpark des Kurgartens, sowie der der Frostempfindlichkeit halber seltener gepflanzte orientalische Amberbaum, L. orientalis Mill. aus Kleinasien: Blätter mit 5—7 Abschnitten, die entweder einfach und spitz oder stumpf, oder häufiger gelappt sind. Schließlich sei noch das Gelbholz, Cladrastis lutea K. Koch, Fam. Leguminosae, aus den südöstl. Vereinigten Staaten genannt, auffallend durch die wechselständigen, unpaarig mit 7—15 Blättchen gefiderten bis 35 cm langen, im Herbst goldgelb werdenden Blättern und durch weiße, 2—3 cm lange wohlriechende Blüten in 20—40 cm langen, hängenden Rispentrauben.

GELNHAUSEN

Schöne Ahorn-Alleen und Platanenhaine schmücken die Anlagen des Stadtgartens entlang der alten nördlichen Stadtbefestigung. Der 1868 von W. Schöffer angelegte Schöfferpark, der heute ein Bestandteil des Krankenhauses ist, hat in seiner Lindenallee, den Nadelhölzern, den Sumpfeichen (Quercus palustris Duroi, aus N.-Amerika) und dem Gingkobaum besondere Glanzstücke. (J. Frey). Haldy verzeichnet folgende

Nadelhölzer, außer dem zu einer besonderen Klasse: Gingkoales, gehörigem Gingkobaum aus China und Japan, von dem schon seit 1780 im Garten des Juliusspitales zu Würzburg, ein jetzt etwa 2,50 m im Stammumfang messender Baum steht, dessen Früchte im Winter reifen; Taxus baccata L., Eibe, deren Holz einst zu Bogenwaffen äußerst begehrt war und dadurch bei uns im wilden Zustande bis auf kleine Bestände, wie bei Dermbach (Rhön) im Mittelalter ausgerottet worden ist, Larix decidua Mill, Lärche, beheimatet in Gebirgswäldern von Nordeuropa und der Alpen, Tsuga canadensis Carr. Hemlockstanne, aus Canada, bei uns zuweilen forstlich angepflanzt, so bei Burgsinn, Pseudotsuga taxifolia Britton, Douglastanne, von der sich insbesondere die Gebirgsform aus dem westl. N.-Amerika, wo sie bis 100 m hoch wird, auch forstlich im Spessart gut bewährt hat, so z. B. im Forstbezirk Marjoß; Abies concolor Lindl. und Gord. gleichfarbige Tanne, aus N.-Amerika, die durch die beiderseits graugrünen, zweireihigen, langen Nadeln auffällt und als Ziertanne jetzt viel verbreitet ist; Abies pectinata DC., Edeltanne, Gebirgswälder von Süd- und Mitteldeutschland, von den Haßbergen nordöstlich und südlich, in trockenen Sommern, wie 1947, z. B. im Schloßpark Kleinheubach infolge der flachen Bewurzelung oft absterbend; Abies Nordmanniana Spach, eine stolze Kaukasustanne, durch die fast vom Boden weg sich ausbreitenden Äste auffallend; Abies balsamea Mill. Balsam-Tanne, aus N.-Amerika; Picea excelsa L., Rotfichte, ursprünglich bei uns im westlichen Mitteldeutschland nicht einheimisch; Pinus silvestris L. gemeine Kiefer, Pinus Strobus L., Pinus Laricio austriaca Endl., südosteuropäische Gebirge, bis zum Wienerwald, bei uns leider zur Aufforstung der Steppenheiden des Muschelkalkes verwendet, wodurch die schöne Steppenflora vernichtet wird; Taxodium distichum Rich. die Sumpfzypresse aus N.-Amerika; Sequioa gigantea Torrey, der über 100 m Höhe erreichende Mammutbaum aus Kalifornien, dürfte inzwischen, wie fast überall im Maingebiet den arktischen Wintern 1927/28 und 1940/41 erlegen sein, auch für die etwas weniger frostempfindliche Libanon-Zeder ist das gleiche Schicksal zu befürchten. Umso winterhärter sind dafür mit Ausnahme der auch vertretenen Thuja orientalis, dem morgenländischen Lebensbaum, die wenig frostempfindlichen Thuja occidentalis L., gemeiner Lebensbaum, aus N.-Amerika, die verschiedenen Wacholderarten, unser gemeiner Wacholder (Juniperus communis L.), der giftige Sevenstrauch der Gebirge von Süd- und Mitteleuropa bis Sibirien, (Juniperus sabina L.), der virginische Sadebaum oder die Rotzeder (Jun. virginiana L.), aus N.-Amerika, bei Nürnberg als Bleistiftholz forstlich gebaut, schließlich die japanische Sawara-Zypresse (Chamaecyparis pisifera S. u. Z.), in Japan bis 30 m Höhe erreichend, bei uns häufig als Ersatz für die frostempfindliche echte Zypresse auf Friedhöfen gepflanzt.

Eine Anzahl von Angaben über kultivierte Holzgewächse in Gärten und Anlagen hat B. Haldy 1916 in seiner Abhandlung über die Vegetationsgewächse der Gemarkung Gelnhausen gebracht. Manches davon dürfte inzwischen im Lauf der Jahrzehnte verschwunden sein, so daß nun besonders dankenswert ist, daß der in Gelnhausen ansässige Botaniker Adolf Seibig nach dem Stand vom September 1955 eine Zusammenstellung der besonders nennenswerten Vorkommen gefertigt hat. Darnach ist der Gelnhäuser Schöfferpark jetzt mehrfach umgestaltet worden; er ist jetzt Krankenhaus-Park. Aus diesem Park sind besonders nennenswert: Eiben, flankieren den Eingang, am Hauptweg stehen je 1 Exemplar von Tsuga canadensis Carr., Chamaecyparis Lawsoniana Parl., Abies Nordmannniana Spach (Heimat Kaukasus), Abies concolor Lindl. u. Cord (Kalifonien). Vor dem Kurhause stehen Hiba (Thujopsis dolobrata Sieb. u. Zucc., aus Japan), Scheinzypressen (Chamaecyparis Lawsoniana Parl. und Ch. pisifera Sieb. et Zucc. var. plumosa Beißner, aus Japan). Um den Springbrunnen sehen wir Juniperus virginiana L., Gingko biloba L. (Heimat Japan und China), Juglans

nigra L. (Vereinigte Staaten), mehrere Chamaecyparis pisifera var. filifera hort., Sumpfeiche (Quercus palustris L. vom östl. N.-Amerika). Am Hauptweg stehen noch ein sehr großer Buchsbaum (Buxus sempervirens L. aus S.-Europa stammend), 2 riesige Pyramiden-Eichen (Quercus robur L. f. fastigiata DC.), östlich vom Krankenhaus stehen Weymouthskiefern (Pinus strobus L.), Paulownia tomentosa Koch (aus Mittelchina), Edelkastanie (Castanea sativa Mill, aus S.-Europa). Um den Teich stehen eine riesige Hänge-Blutbuche (Fagus silvatica var. purpurei-pendula Rehd.), zwei Tulpenbäume, Schindeleiche (Quercus imbricaria Mchx. vom östl. N.-Amerika), Silberpappel, Zürgelbaum (Celtis australis L., aus S.-Europa bis Westasien), Götterbaum (Ailantus glandulosa Desf. aus China), neben Magnolia obovata Thbg. (Japan) und Ulmus glabra Huds. var. pendula Rehd., dann die gewöhnlichen 4 Ahornarten (Acer platanoides L., A. campestre L., A. pseudoplatanus L. und A. negundo L), Esche, Mehlbeere (Sorbus aria Crantz), bei uns besonders auf Kalkböden verbreitet) und die Kreuzung mit der Elsbeere S. latifolia Pers. = S. aria x torminalis, Weißdorn, Kornelkirsche (Cornus mas L., Mittel- und S.-Europa), Cornus stolonifera Mchx., weißfrüchtiger Hartriegel aus N.-Amerika, gefülltblühende Vogelkirsche (Prunus avium L. f. flore pleno) und zahlreiche Parksträucher. Im Gelnhäuser Stadtgarten steht ein Trompetenbaum (Catalpa bignonioides Walt. aus N.-Amerika), Platanen und unter anderem auch ein Ahorn mit kleinen, platanenähnlichen Blättern (Acer platanoides L. var. pygmaeum Schwerin).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: NF_8_1956

Autor(en)/Author(s): Ade Alfred

Artikel/Article: Parkanlagen im Spessart und am Untermain 1-65